Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1925

553 (28.11.1925) Morgenausgabe

Visual Library

Samstag, 28. November 1925. Morgenausgabe 122. Jahrgang Nr. 553.

Karlsruher Tagblatt

mit

Industrie- u. Handelszeitung

und der Wochenschrift „Die Pyramide"

Gegründet 1803

Bezugspreis: halbmonatlich Mk. 1.50 frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt Mk. 1.40. Durch die Post bezogen monatlich Mk. 2.60 ausschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 Pfg., Sonntags 15 Pfg. Anzeigenpreise: die 9gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 28 Pfg., auswärts 33 Pfg., Reklamezeile Mk. 1.—, an erster Stelle Mk. 1.20. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungszieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Beilagen: Unterhaltung, Sport, Technik, Frauen, Wandern, Musik, Landwirtschaft und Garten, Literatur.

Hauptschriftleiter H. v. Lüer. Verantwortlich für Politik: W. Ehrhard; für den Nachrichtenteil: H. Voß; für den Handel: L. Rippel; für Stadt, Baden, Nachbargebiete und Sport: H. Gerhardt; für Feuilleton und „Pyramide": K. Joho; für Musik: A. Rudolph; für Technik: Dr. ing. R. Eisenlohr; für die Frauenbeilage: Fräulein Dr. E. Zimmermann; für Inserate: H. Schriever; sämtlich in Karlsruhe. Druck u. Verlag: C. F. Müller, Karlsruhe Ritterstraße 1. Berliner Redaktion: Dr. R. Jüngler. Berlin-Steglitz, Sedanstraße 17, Telephon Amt Steglitz 1119. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vorm. Verlag, Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Ritterstraße 1. Fernsprechanschlüsse: Nr. 18, 19, 20, 21, 207, 1923. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 9542.

Die Locarno-Mehrheit des Reichstages.

Die Locarno-Gesetze mit 291 gegen 174 Stimmen bei 3 Stimmen-Enthaltungen endgültig angenommen.

Die dritte Lesung.

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblattes).

Dr. R. J. **Berlin**, 27. Nov.

Die dritte Lesung der Locarnovorlage der Reichsregierung hat heute ihre parlamentarische und von politischen Zwischenfällen ungestörte Erledigung gefunden. Die Debatte entwickelte sich ohne jede innere Anteilnahme des Hauses. Wider Erwarten ließen noch einmal, obwohl nach der gestrigen Abstimmung die parlamentarische Lage doch hinreichend geklärt war, fast alle Parteien ihre Redner zur dritten Lesung antreten. Dr. Breitscheid kündigte jedem die Feindschaft an, der die geringsten Zweifel an der Solidität und dem Ewigkeitswert des Vertragswerkes und an der Zuverlässigkeit der anderen Vertragskontrahenten zu äußern wagte. Aus der Rede des Volksparteilers Dr. Zapf ist die Feststellung des Redners hervorzuheben, daß die ersten Wirkungen der Vereinbarungen im besetzten Gebiet, insbesondere die Vermehrung der Truppenzahl in vielen Orten eine sehr bedenkliche Materialisierung des Geistes von Locarno seien.

Dann folgte das unpolitische Ereignis des Tages: Das Wort hat Frau Klara Zetkin. Kaum aus der jahrelangen Moskauer Verbannung, in die sie von der Richtung Ruth Fischer geschickt war, zurückgekehrt, betritt sie als die Repräsentantin des neuen Geistes in der Kommunistischen Partei die Rednertribüne. Ueber den Inhalt ihrer Rede braucht weiter nichts gesagt zu werden: alle Parteien sind schlecht, außer der kommunistischen, alle Regierungen und Verfassungen sind schlecht, außer der bolschewistischen. Die Angegriffenen schonten die Rednerin und widersprachen ihr höflich und selten, denn jeder Widerspruch erregte Frau Zetkin physisch derart, daß ihre Stimme minutenlang versagte. Frau Zetkin litt sichtlich schwer unter der Anstrengung der Rede. Die 68jährige Greisin zitterte vor Erregung und Erschöpfung, ihr Temperament war größer als ihre Körperkraft.

Nach der kommunistischen Rednerin begründeten die beiden Mittelparteien, die ihre Bedenken gegen das Inkrafttreten der Verträge ohne sichtbare Rückwirkungen in entsprechenden Anträgen zum Ausdruck gebracht hatten, nämlich die Wirtschaftliche Vereinigung und die Bayerische Volkspartei noch einmal ihre Haltung und teilten mit, wie sie sich bei der Abstimmung verhalten würden. Bayerische Volkspartei, Bayerischer Bauernbund und Welfen stimmten für die Verträge (Artikel 1), aber gegen die Ermächtigung zum Eintritt in den Völkerbund (Artikel 2). Die Wirtschaftspartei erklärte sich sowohl gegen die Verträge als auch gegen den Eintritt in den Völkerbund.

Im Namen der Reichsregierung gab der Staatssekretär im Reichsinnenministerium, Zweigert, eine Erklärung ab, die den Standpunkt der Regierung zu der Frage der Verfassungsmäßigkeit des Locarnogesetzes darlegte und der bekanntlich dahin geht, daß nach der juristischen Lage die qualifizierte Zweidrittel-Mehrheit für das Gesetz nicht nötig sei.

Nach einer scharfen Agitationsrede des völkischen Abgeordneten v. Gräfe erhielt noch einmal Graf Westarp das Wort zu einer Erklärung, die die Haltung der Deutschnationalen zu den Locarnoverträgen programmatisch kurz auseinandersetzte. Bald nach 5 Uhr begannen die Abstimmungen, die durch die verschiedenen Zusatzanträge, besonders zu den Völkerbundsparagraphen, sehr kompliziert waren und nicht weniger als sechs namentliche Abstimmungen erforderten. Die Abstimmungen über die drei Artikel und die Gesamtabstimmung über das Gesetz ergaben regelmäßig eine starke Mehrheit von 270 bis 300 Stimmen gegen 170 bis 180 Stimmen. Angenommen wurde auch die Entschließung der Mittelparteien, die um der Aktion der Bayerischen Volkspartei in der Angelegenheit der Rückwirkungen die Spitze abzubrechen, die Reichsregierung auffordert, für Erweiterung der Rückwirkungen vor Eintritt in den Völkerbund zu sorgen. Irgendwelche Bindungen der Reichsregierung sind aber in diesem Antrage ängstlich vermieden. Bald nach 6 Uhr war die Locarnovorlage sang- und klanglos angenommen.

Der Sitzungsbericht.

TU. Berlin, 27. Nov.

Am Regierungstisch Dr. **Luther**, Dr. **Stresemann**.

Präsident **Löbe** eröffnet die Sitzung um 12.20 Uhr. Neu in das Wahlprüfungsgericht wurden gewählt: die Abgg. **Fehrenbach** (Ztr.) und **Torgler** (Komm.) Zur Verhandlung steht der Bericht des Ausschusses über die Rechtsverhältnisse der Reichsbahn. Der Ausschuß legt folgenden Antrag vor: „Die Reichsregierung zu ersuchen, unverzüglich auf die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft einzuwirken, daß der Personalabbau bei der Reichsbahn für beendet erklärt wird." Der Antrag wird ohne Aussprache einstimmig angenommen.

Es folgte dann die

dritte Lesung des Locarno-Gesetzes.

Verbunden damit sind die Mißtrauensvoten der Deutschnationalen, der Völkischen und der Kommunisten.

Als erster Redner erhält Abg. Dr. **Breitscheid** (Soz.) das Wort. Er stellt fest, daß die Stellung seiner Fraktion zu Locarno durchaus einheitlich sei. Ihre Einmütigkeit sei jedenfalls solider, als die der Deutschnationalen.

Abg. Dr. Zapf (D. Vp.)

weist die Vorwürfe der Deutschnationalen gegen die Deutsche Volkspartei zurück. Es bleibe kein anderer Weg als die Annahme des Vertrages.

Alle Uferstaaten des Rheines und auch England wollen das Rheinlandproblem freundlich lösen. Dazu sei der Pakt von Locarno der Anfang. Nach Locarno besteht kein innerer Grund mehr, das Rheinland besetzt zu halten. In dieser Richtung bedarf der Vertrag der Ergänzung.

Selbst nach dem Versailler Vertrag können wir eine Abkürzung der Besatzungsfrist verlangen, wenn wir unsere Pflichten erfüllt haben. Nach dem Locarno-Vertrage muß ein Schiedsverfahren darüber entscheiden. Sicherheit müssen wir auch dagegen erhalten, daß der Separatismus nicht wiederkehrt.

Ein schamloses Regime hat sich im Rheinlande breit gemacht.

Unsere Regierung muß sich alle Mühe geben um die Wahrnehmung der Interessen des Rheinlandes, wenn dieses sich dem Vertrage von Locarno freundlicher gegenüber stellen soll. Trotz allem müssen wir den Vertrag annehmen. Welches andere Rezept haben denn die Deutschnationalen, um das Rheinland zu befreien, da wir doch ein wehrloses Volk sind? Das ganze Haus sollte heute mitwirken, um das Rheinland zu retten. (Beifall).

Abg. Frau **Zetkin** (Komm.) betont, daß keine andere Regierung sich an Einheit und Geschlossenheit und an klaren Zielen mit der Sowjetregierung messen könne, während in allen kapitalistischen Staaten eine Regierungskrise die andere ablöse. Deutschlands Zukunft beruhe auf einer engen Zusammenarbeit mit Rußland, die wirtschaftlicher, politischer und, wenn es sein müsse, auch militärischer Art sein müsse. (Hört, hört.)

Abg. Fehr (W. V.)

gibt eine Erklärung ab, in der bedauert wird, daß durch die Ablehnung des Antrages, den endgültigen Eintritt Deutschlands in den Völkerbund durch besonderes Gesetz zu regeln, das letzte starke Mittel aus der Hand gegeben werde, das geeignet sei, eine tatsächliche Berücksichtigung der deutschen Forderungen herbeizuführen.

Ein wahrer Friede erfordert ein sofortiges Ende jeglicher Besatzung.

Mit Rücksicht auf die Unsicherheit, die noch dadurch erhöht werde, daß die Zusammensetzung der kommenden Regierung völlig ungewiß sei, sehe sich die Wirtschaftspartei nicht in der Lage, dem Locarno-Gesetz zuzustimmen. Sie werde es ablehnen. Wenn die anderen Mitglieder der Wirtschaftlichen Vereinigung, die Deutsch-Hannoveraner und der bayerische Bauernbund das Gesetz trotzdem annehmen, dann nur deshalb, weil sie von einer Ablehnung innen- und außenpolitische Rückschläge von unabsehbarer Tragweite befürchten. Bei der Abstimmung über die Mißtrauensanträge werde sich die Wirtschaftliche Vereinigung der Stimme enthalten. Im Falle der Annahme des Gesetzes werde die W.Vg. künftig an der Seite derer stehen, die mit offenen Augen die Entwicklung unseres Verhältnisses zu den Vertragsgegnern überwachen und auf eine Durchführung des Geistes von Locarno hinwirken.

Abg. Leicht (B.V.P.)

erklärt, zu großer Begeisterung liege kein Grund vor und angesichts der Fortdauer der Besatzung sei auch das deutsche Mißtrauen in die Rückwirkungen des Vertrags durchaus gerechtfertigt. Trotz der wenig befriedigenden bisherigen Rückwirkungen werde die Bayerische Volkspartei aus außenpolitischen und wirtschaftlichen Gründen den Locarno-Verträgen zustimmen, weil ein Scheitern des Vertragswerkes durch eine deutsche Ablehnung in der ganzen Welt als ein neuer Beweis für die Böswilligkeit und Verhandlungsunfähigkeit bezeichnet werden würde. In Uebereinstimmung mit dem bayerischen Ministerpräsidenten, so erklärt der Redner, nehmen wir die Locarno-Verträge an, betonen aber mit aller Entschiedenheit, daß darin

keineswegs eine Anerkennung des Versailler Vertrages

liegt. Der Redner bedauert die Verquickung des Locarno-Paktes mit der Völkerbundsfrage und warnt vor übertriebenen Hoffnungen. Vor dem Eintritt müsse mindestens die Kölner Zone geräumt sein. Die Reichsregierung habe die moralische Pflicht, eine Erweiterung der Rückwirkungen zu fordern. (Beifall.)

Staatssekretär Zweigert

gibt dann eine Erklärung über die Verfassungsmäßigkeit des Locarno-Vertrages ab. Für die Zustimmung des Reichstages zum Locarno-Gesetz genüge die einfache Mehrheit. Eine qualifizierte Mehrheit wäre nur erforderlich, wenn der Vertrag Bestimmungen enthielte, die der Reichsverfassung zuwiderlaufen. Nach Ansicht der Reichsregierung enthielten aber weder die Abmachungen von Locarno, noch die Ermächtigung zum Eintritt in den Völkerbund eine Verfassungsänderung. Gegenüber der Auffassung, daß der Eintritt in den Völkerbund einen tiefen Eingriff in das deutsche Staatswesen darstelle, weist der Staatssekretär darauf hin, daß eine Einschränkung von Staatshoheitsrechten mit fast jedem internationalen Vertrage verbunden sei. Die verfassungsmäßige Zuständigkeit des Reichstages, über eine Kriegserklärung zu entscheiden, bleibe unberührt. Eine Einschränkung des Kriegserklärungsrechts stehe keiner Vorschrift der Reichsverfassung entgegen. In ähnlicher Weise habe sich Deutschland in der Ausübung des Kriegserklärungsrechts auch schon durch seine Schiedsverträge mit der Schweiz, Schweden und Finnland gebunden. Der Gedanke an eine Verletzung der Reichsverfassung sei bei Abschluß der Verträge überhaupt nicht aufgetaucht.

Abg. von **Graefe** (Völk.) beginnt mit den Worten: Das Spiel ist aus, das Spiel des Dramas, das wir den Geist von Locarno, hier den Fluch von Locarno nennen. Der Kuhhandel unter den Parteien ist eben abgeschlossen. Die vorgelegten Entschließungen seien nur Feigenblätter auf die Scham der Entschlußlosigkeit des Hauses. (Heiterkeit.) Der Redner appelliert an den Reichspräsidenten, er möge selbst eine nochmalige Nachprüfung der Frage vornehmen.

Abg. Graf Westarp (Dt. Nat.)

gibt eine Erklärung ab, in der er den Reichstag ersucht, dem deutschnationalen Mißtrauensvotum zuzustimmen. Es sei unmöglich, daß ein Kabinett die Unterzeichnung der Verträge vornehme, in dem nicht mehr diejenigen Parteien seien, die es seinerzeit gewählt haben und in dem ein Drittel der Ministerposten unbesetzt sei. Den vorgelegten Entschließungen könne die deutschnationale Fraktion nicht zustimmen. Nur die Regelung der Völkerundsfrage durch ein besonderes Gesetz biete die Möglichkeit, den Einfluß des Reichstags für weitere Verbesserungen einzusetzen. Die deutschnationale Fraktion habe sich bemüht, jeden Schritt zu fördern, um festzustellen, ob auch bei den anderen Staaten die äußeren und inneren Voraussetzungen für einen den deutschen Lebensnotwendigkeiten gerecht werdenden Abschluß der Verträge vorhanden seien. Das vorliegende Verhandlungsergebnis hat den gekennzeichneten Grundsätzen nicht entsprochen und wir sehen keine Sicherheit, daß der Abschluß der Verträge nicht den freiwilligen Verzicht auf deutsches Land und Volk enthält und nicht als erneute Anerkennung des Diktates von Versailles gedeutet werden könne.

Die Handlungsfreiheit Deutschlands scheint nicht genügend gesichert,

die Gefahr einer Frontveränderung, einer verhängnisvollen Abkehr von Osten nach Westen nicht ausgeschlossen, die Abrüstung der in Waffen starrenden Welt, in der das wehrlose Deutschland in Wahrheit kein gleichberechtigtes Mitglied des Völkerbundes sein würde, nicht gewährleistet.

Deutschland darf bei kriegerischen Verwicklungen nicht der Spielball anderer Staaten werden.

Die Verträge seien kein wirklicher Schutz Deutschlands. Man müsse befürchten, daß die Besetzung von Rhein und Saar auch nach Abschluß der Verträge im wesentlichen unverändert und unerträglich bleiben würden. Die Freiheit Deutschlands werde nur durch feste Vertretung des deutschen Rechts und deutscher Würde gefördert. Die Deutschnationalen werden die Gesetzesvorlage daher einstimmig ablehnen. Um der Zukunft des Landes willen halten sie sich der Teilnahme an diesen Verträgen frei und können die billigen Gründe der Vorlage nicht anerkennen, wenn eine verfassungsändernde Mehrheit nicht zustande komme. Die deutschnationale Reichstagsfraktion werde auch in der Opposition kein verfassungsmäßiges Mittel unversucht lassen, um die schweren Schäden von unserem Vaterlande fern zu halten, die sie aus der Ratifizierung der Verträge und den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund voraussehen. (Beifall rechts.)

Damit schließt die Aussprache.

Die Abstimmungen.

Beantragt sind zunächst sechs namentliche Abstimmungen.

Zunächst wird namentlich abgestimmt über den

Artikel 1,

der die Zustimmung zu den Locarnoverträgen enthält.

Dagegen stimmten die Deutschnationalen, die Völkischen, die Kommunisten, und die der Wirtschaftspartei angehörenden Mitglieder der Wirtschaftlichen Vereinigung.

Artikel 1 wird mit 300 gegen 174 Stimmen angenommen.

Daran schließt sich die Abstimmung über den deutschnationalen Abänderungsantrag zu Artikel 2, wonach er den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund durch ein besonderes Gesetz geregelt haben will. Der Antrag wird mit 284 gegen 183 Stimmen bei 4 Enthaltungen abgelehnt.

Es folgt dann die namentliche Abstimmung über

Artikel 2,

der den Eintritt in den Völkerbund ausspricht. Artikel 2 wird mit 278 gegen 183 bei 6 Enthaltungen angenommen.

In einfacher Abstimmung stimmt das Haus dann auch dem

Artikel 3

der Vorlage zu, wonach das Gesetz an dem auf die Verkündung folgenden Tage in Kraft tritt.

Es erfolgt die namentliche

Schlußabstimmung

über das Locarnogesetz. Sie ergibt die Annahme des Gesetzes mit 291 gegen 174 Stimmen bei 3 Enthaltungen.

Dagegen stimmten die Deutschnationalen, Kommunisten, die Völkischen und die Wirtschaftspartei.

Präsident Loebe stellt fest, daß eine Zweidrittelmehrheit nicht erreicht sei. Er betont aber, daß er damit zu der Frage der Verfassungsmöglichkeit des Gesetzes keine Stellung nehme.

Die Entschließung der Bayerischen Volkspartei wird dann gegen die Antragsteller, die Wirtschaftliche Vereinigung und einen Teil der Völkischen abgelehnt.

Angenommen wird die

Entschließung der Mittelparteien,

die lautet: „Der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung aufzufordern, mit allen Kräften bemüht zu sein, bis zum Eintritt Deutschlands in den Völkerbund eine dem Sinne des Vertragswerkes von Locarno entsprechende Erweiterung der sogenannten Rückwirkungen zu sichern."

Gegen die Entschließung stimmten nur die Kommunisten, die Völkischen und die Deutschnationalen.

Das Haus geht dann über zur namentlichen Abstimmung über den völkischen Antrag, die Verkündung des Gesetzes um zwei Monate auszusetzen. Die Deutschnationalen enthalten sich dabei der Abstimmung.

Die Auszählung ergibt 64 Stimmen dafür und 308 gegen den Antrag. 109 Abgeordnete haben sich der Stimmen enthalten. (Lebhaftes hört, hört bei den Kommunisten.)

Präsident Loebe stellt fest, daß das erforderliche Drittel nicht erreicht ist. Der kommunisti-

Die heutige Morgenausgabe unseres Blattes umfaßt 12 Seiten.

sche Antrag, der die gleiche Forderung enthält, und der Dringlichkeitsantrag der Mittelparteien sind damit erledigt.

Die Abstimmung über die Mißtrauensanträge.

Es folgen die Abstimmungen über die vorliegenden Mißtrauensanträge. Große Heiterkeit erregt es, als Präsiden Loebe von einem unbegründeten Mißtrauensvotum der Kommunisten spricht. Er meinte, „ein ohne Begründung vorliegendes Mißtrauensvotum."

Der völkische Mißtrauenantrag wird in einfacher Abstimmung gegen Völkische und Kommunisten abgelehnt. Der kommunistische Antrag ist damit erledigt.

Es wird dann die namentliche Abstimmung über das formulierte Mißtrauensvotum der Deutschnationalen vorgenommen. Dafür stimmten mit den Antragstellern nur die Völkischen. Die Kommunisten und die Wirtschaftliche Vereinigung enthalten sich der Abstimmung. Das Mißtrauensvotum wird mit 285 gegen 121 Stimmen bei 61 Enthaltungen abgelehnt.

Abg. Stöcker (Komm.) erklärt nachträglich, daß das deutschnationale Mißtrauensvotum sich bewußt und absichtlich auf die Mißbilligung der Außenpolitik beschränke. Es enthalte daher indirekt eine Billigung der Innenpolitik des Kabinetts Luther. Aus diesem Grunde hätten die Kommunisten Stimmenenthaltung geübt.

Damit ist die Locarno-Vorlage endgültig erledigt.

Reichskanzler Dr. Luther und Reichsaußenminister Dr. Stresemann werden von verschiedenen Abgeordneten beglückwünscht.

Das Haus vertagt sich auf Dienstag, 1. Dez., 2 Uhr nachmittags. Tagesordnung: Handelsverträge mit Rußland, Italien usw.

Schluß 6.15 Uhr.

*

Die drei Abgeordneten, die bei der Schlußabstimmung über die Locarnovorlage sich der Stimme enthalten haben, sind die Mitglieder der Bayerischen Volkspartei: Frau Lang-Brumann, Merck und Rauch-München.

Die deutsche Delegation für London.

TU. **Berlin**, 27. Nov.

Wie die „Telegraphen-Union" erfährt, wird sich die deutsche Delegation zur Unterzeichnung der Locarno-Verträge am Sonntag abend mit dem fahrplanmäßigen Zuge nach London begeben. Die Zusammensetzung der Delegation ist bisher noch nicht endgültig festgesetzt worden. Voraussichtlich werden als Delegierte nur der Reichskanzler Dr. Luther, der Reichsaußenminister Dr. Stresemann und Staatssekretär v. Schubert nach London gehen. Ministerialdirektor Dr. Gaus wird vermutlich nicht mitreisen. Die Teilnahme des Staatssekretärs Kempner ist noch nicht entschieden. Die Delegation, die am 30. November, abends, in London eintrifft und im Ritz-Hotel Wohnung nehmen soll, wird wahrscheinlich bereits am 2. Dezember, abends, nach Berlin zurückkehren.

Ausgewiesen!

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes".)

lz. **Ludwigshafen**, 27. Nov.

Nach einem von der Rheinlandkommission in ihrer Sitzung vom 19. Nov. dieses Jahres gefaßten Beschluß wird der Journalist Hugo Glaser aus Oggersheim (Amtsbezirk Ludwigshafen) nach Verbüßung einer gegen ihn im Febr. dieses Jahres vom französischen Militärgericht ausgesprochenen Gefängnisstrafe aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen. Die allem Völkerrecht widersprechende und daher von der deutschen Regierung stets angefochtene Befugnis der Rheinlandkommission, Personen aus dem besetzten Gebiet auszuweisen, ist durch die Rückwirkungen bis jetzt noch nicht aufgehoben worden.

Eine deutsche Entschuldigung für Frankreich

TU. **Berlin**, 27. Nov.

Zu den Klagen aus verschiedenen Orten des besetzten Gebietes über eine Vermehrung der Truppenbestände wird von Berliner zuständiger Stelle mitgeteilt, daß bestimmte Zusagen der Alliierten vorliegen, daß die Truppenstärke der Alliierten im besetzten Gebiet annähernd auf den deutschen Truppenbestand der Vorkriegszeit im gleichen Gebiet zurückgeführt werden soll. In dem Gebiet befanden sich im Frieden rund 45 000 Mann deutscher Truppen. Eine Herabsetzung der Besatzungstruppen müßte also die gleiche Zahl erreichen. Die Alliierten haben jedoch nur eine annähernde Ausgleichung zugesagt.

Es ist an sich durchaus möglich, daß die Umgruppierung der Garnisonen vorübergehend eine stärkere Belastung von verschiedenen Ortschaften bedingt, während andere geräumt werden. Die Klärung dieses Tatbestandes ist eine der Hauptaufgaben des neuernannten Kommissars für das besetzte Gebiet, Freiherrn v. Simmern, der sich bereits morgen abend nach Koblenz begeben wird.

*

Wenn die Meldung der Telegraphen-Union richtig ist, dann liegt hier ein Versuch amtlicher deutscher Stellen vor, die Uebergriffe der Gegenseite zu entschuldigen. Das Mißtrauen des besetzten Gebiets wird damit nicht beseitigt, erreicht wird nur, daß wir uns vor dem Ausland wieder einmal gründlich blamieren. Vor 14 Tagen schon schrieb ein amerikanisches Blatt: „Der deutsche Außenminister hätte immer das Bedürfnis, die Alliierten zu entschuldigen, wenn sie sich irgend einer Verpflichtung entziehen."

Wiederaufleben der Reichsgetreidestelle

TU. **Berlin**, 27. Nov.

In den heutigen Verhandlungen im Reichsernährungsministerium über Maßnahmen zur Linderung der landwirtschaftlichen Not, zu denen Vertreter der Mühlenindustrie und des Getreidehandels zugezogen waren, wurde von seiten des Reichsernährungsministers bekannt gegeben, daß eine Gesetzesvorlage beabsichtigt sei, wonach

die Liquidation der Reichsgetreidestelle aufgehoben werden soll

und der Reichsgetreidestelle die Genehmigung erteilt wird, Brotgetreide bis zum Höchstbetrage von 200 000 Tonnen aufzukaufen. Die Erörterung ergab, daß beabsichtigt ist, der Reichsgetreidestelle die Möglichkeit zu geben, innerhalb dieser Grenzen zu kaufen und zu verkaufen, so daß tatsächlich unter Umständen die von der Reichsgetreidestelle gekauften Mengen den Höchstbetrag von 200 000 Tonnen wesentlich überschreiten können, wodurch der Reichsgetreidestelle die Möglichkeit gegeben ist, preisregulierend in den Markt einzugreifen. Von seiten der Interessentengruppe wurde darauf hingewiesen, daß der Handel, die Mühlen und die Genossenschaften bisher keineswegs versagt hätten, vielmehr alles auf den Markt kommende Material übernommen hätten. Die Landwirtschaft halte sich aber bei ihrem Angebot sehr zurück.

Erweiterungsbau für den Reichstag.

WTB. **Berlin**, 27. Nov. Der Haushaltsausschuß des Reichstages setzte die Beratung über die Pläne zum Erweiterungsbau für den Reichstag fort. Man kam zu dem Ergebnis, daß die Reichstagsverwaltung sich zunächst das in Betracht kommende Grundstück durch Ankauf sichern solle, daß aber in der gegenwärtigen Zeit finanzieller Bedrängnis mit irgendwelchen Erweiterungsbauten noch nicht begonnen werden könne.

Das Kabinett Briand.

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblattes).

S. **Paris**, 27. Nov. (10.30 abends.)

In diesem Augenblick befindet sich Ministerpräsident und Außenminister Briand beim Präsidenten der französischen Republik, um ihm sein neues Kabinett vorzustellen. Die offizielle Ministerliste wird erst später veröffentlicht werden. Die wichtigsten Posten sind folgendermaßen besetzt:

Ministerpräsident und Auswärtiges Briand (Sozial-Republikaner).
Justizminister Chautemps (Radikal).
Inneres Daladier (Radikal).
Finanzen Loucheur (Radikale Linke).
Kriegsminister Painlevé (Sozial-Republikaner).
Marine George Leygues (Links-Republikaner).
Unterricht Roustau (Radikal).
Handelsminister Daniel Vincent (Radikale Linke).
Oeffentliche Arbeiten De Monzie (Radikal).
Arbeitsminister Durafour (Radikal).
Kolonien Senator Perrier (Radikal).
Landwirtschaft Durand (radikaler Senator).

Am Schluß der Woche hat Präsident Doumergue wie zu Beginn also wiederum Briand berufen. Dieses Mal aber unter ganz anderen Voraussetzungen, denn im Laufe der Woche ist das alte Linkskartell erledigt worden. Die Sozialisten sind ausgeschieden uns in die Opposition gedrängt. Die neue Regierung Briand stützt sich also auf die drei übrig bleibenden Gruppen des Kartells und geht nach rechts bis zu den Republikanern der Linken. Es ist also eine rein demokratische Regierung, mit zusammen etwa 275—280 Stimmen in der Kammer.

Größtes Aufsehen erregte es heute nachmittag in der Kammer, als Briand plötzlich Caillaux berief. Es stellte sich aber hinterher heraus, daß es sich nur darum handelte, Caillaux' Rat in Finanzfragen zu erbitten.

Wann Briand seine Regierungserklärung abgeben wird, steht augenblicklich noch nicht fest. Mit Rücksicht auf die Reise Briands nach London zur Unterzeichnung der Verträge von Locarno am 1. Dezember dürfte das neue Kabinett sich kaum noch im Laufe der nächsten Woche der Kammer vorstellen.

Da der verantwortliche Außenminister derselbe bleibt wie bisher, nämlich Briand, dürfte an der französischen Außenpolitik Deutschland gegenüber sich nicht das mindeste ändern. Wesentlich ist die Feststellung, daß keinerlei Wechsel eingetreten ist in der Leitung des Handelsministeriums. Dies gibt zu der Hoffnung Anlaß, daß die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen nunmehr bald wieder aufgenommen und rascher zu Ende geführt werden. Die Sozialisten haben heute beschlossen, bei Herriot vorstellig zu werden und ihn nach wie vor persönlich ihrer Sympathie zu versichern.

Friedensrede des amerikanischen Botschafters in Berlin.

TU. **Berlin**, 27. November. Die amerikanische Kolonie in Berlin feierte gestern abend im Hotel Esplanade das amerikanische Dankesfest. Der amerikanische Botschafter Schurman hielt eine Ansprache, in der er die Ueberzeugung ausdrückte, daß heute in Europa das Bestreben um sich greife, alte Feindschaften zu vergessen und die internationalen Beziehungen auf eine Grundlage der gegenseitigen Verständigung zu stellen. Die größte Gefahr für den Frieden bildeten jedoch die Rüstungen, in denen sich alle Völker auch heute noch zu überbieten versuchen. Solange noch die Welt in Waffen starre, sei ein Friede ausgeschlossen. Der nächste Schritt zum Frieden und zur Versöhnung wäre daher die Abrüstung oder die Beschränkungen der Rüstungen.

Das Ende des Parteiwesens in Italien.

(Von unserem römischen Vertreter.)

D. **Rom**, im November 1925.

Gelegentlich der Debatte im italienischen Senat über das Gesetz gegen die geheimen Gesellschaften kam es zu folgendem Zwiegespräch zwischen dem Senator Ruffini, einem Gegner der Vorlage, und dem Ministerpräsidenten Mussolini:

Ruffini: Will die Regierung an der jetzigen neuen Staatsform festhalten, welche die individuellen Rechte nicht anerkennt?

Mussolini: Ja!

Ruffini: Dann steht also Italien neben Rußland! Und wie wollen Sie diese Prinzipien verteidigen? Mit der Propaganda oder mit der Gewalt?

Mussolini: Mit der einen und der anderen!

In diesem kurzen Wortwechsel offenbart sich die ganze Tragweite der faszistischen Gesetzgebung. Sie will die politischen Rechte, die die Völker im 19. Jahrhundert errungen haben, den „verfluchten Liberalismus" mit seinen Rücksichten auf die Eigenart von Individuen und Volksstämmen beseitigen. Der Einzelne wird je nach seiner Stellungnahme zu der Frage „Kultur oder Zivilisation?", „Organisation oder Disziplin?", den Faszismus für einen Fortschritt oder für etwas anderes halten. Noch klarer traten die Absichten der Regierung im weiteren Verlauf der denkwürdigen Senatssitzung zutage, die zur Annahme des Gesetzes gegen die geheimen Gesellschaften führte. Der Justizminister Rocco bezeichnete dieses Gesetz als einen Anfang. Er sagte:

„Die Regierung wird binnen kurzem eine Gesetzesvorlage einbringen, durch die das Vereinsrecht geregelt werden soll. Dieses schwerwiegende Problem ist bis heute verdunkelt worden durch die politischen Verhältnisse, die in Italien geherrscht haben. Die Vereine und Gesellschaften unter staatliche Disziplin bringen, heißt ihre Freiheit begrenzen. Das war nicht leicht zu einer Zeit, als es Ueberzeugung der politischen Männer der Vergangenheit war, daß die Freiheit nicht beschränkt werden dürfe. Heute haben sich die Zeiten geändert, und es ist möglich, das Vereinsrecht einzuschränken. Das Gesetz gegen die geheimen Gesellschaften ist der erste Schritt auf dem Wege zu einem umfassenden und organischen Gesetz, und wenn für heute das Problem noch nicht in seinem ganzen Umfange angepackt worden ist, so ist das eben nur wegen seiner Umfänglichkeit nicht geschehen. Heute sprechen wir noch nicht von dem „Recht" auf Zusammenschluß in Vereinen und Gesellschaften, sondern bringen nur einige Polizeivorschriften, die von den Vereinen Vorlegung der Satzungen und Mitgliederverzeichnisse verlangen."

Das klar gezeichnete Ziel ist das Aufsichtsrecht der Regierung, der Polizei, über alle Vereine und Gesellschaften, das in dem faszistischen Staat mit Notwendigkeit zur mehr oder weniger freiwilligen Auflösung der liberalen, demokratischen, sozialistischen und kommunistischen Organisationen führen wird. Das ist nur noch eine Frage der Zeit.

Die Auflösung des Parteiwesens in Italien macht ungeheure Fortschritte. Da der Faszismus sich seiner Macht ganz sicher fühlt und in der Tat auch sicher ist, wird jegliche nichtfaszistische politische Betätigung unmöglich gemacht. Die jüngsten Vorgänge in der italienischen Kammer sind bezeichnend dafür. Weniger die Tatsache, daß die kommunistischen Abgeordneten von den Faszisten aus dem Sitzungssaal bis auf die Straße geprügelt wurden. Das war nur eine kleine Explosion. Aber der Block der Linksparteien, die seit mehr als einem Jahr nicht mehr an den Kammersitzungen teilnehmen, hat sich jetzt gespalten. Die Demosozialen und die Popolari hatten beschlossen, zur Besprechung der neuen faszistischen Gesetzesvorlagen in die

Wespen.

Von

Joachim v. d. Goltz.

Die Ueberschrift schenkt mir Aristophanes, indem ich jetzt manchmal schmökere. Dieser tieffromme und grundanständige und so tapfere Dichter, der die Kühnheit besaß, das zu verspotten, was seinen Mitbürgern als heilig galt, der jede noch so hochgehaltene öffentliche Lüge unbarmherzig geißelte, und obwohl man damals gern und rasch köpfte, es dennoch wagte, allen Mächtigen, sogar dem lieben Volke selbst die unangenehmsten Wahrheiten zu sagen, ist mir erst in diesen Zeiten recht lieb geworden. Ach, hätten wir heute einen Aristophanes, einen deutschen Aristophanes. Ist das möglich?

Wie kam es, daß der Mann unter den Athenern, die, wie gesagt, mit einem graziösen Sowjetgewissen ihre Generale oder Philosophen oder Politikuse oder selbst arme Künstler, die sich zu weit vorgewagt, ums Leben brachten, ungeschoren trotz seiner bösen Zunge alt wurde und einen ordentlichen Tod in seinem Bette starb?

Der eine Grund ist wohl der, daß er nicht nur ein genialer Mensch war, sondern auch ein glücklicher, indem er die Gabe hatte, eine bittere Wahrheit durch Witz und hinreißende Komik so anmutig zu versüßen, daß sie infolge solcher Kochkunst schmackhaft und zu einem Leckerbissen wurde.

Ferner war ihm alles Märtyrertum fremd, er befand sich in einer innigen Harmonie mit den Dingen dieser Welt, auch wenn sie schlecht rochen, und das ist völkisch, ist dem Genius des werktätigen Volkes gemäß.

Endlich, und das ist die Hauptsache, waren trotz ihrer unerhörten Verlottertheit und Verlogenheit die Athener damals ein kindliches Völkchen, und selbst die am ärgsten Verspotteten haben wohl das Lachen nicht halten können, wenn sie ihr eigenes Zerrbild auf der aristophanischen Bühne agieren sahen. Dieses merkwürdige Griechenvolk krönte denselben Dichter, der es so grausam geißelte, mit dem Dichterpreis!

Bernhard Shaw, der ein klein wenig von der Art und dem Mute des Aristophanes besitzt, wird von seinen britischen Mitbürgern nur eben geduldet. Wäre er Deutscher und würde in gleicher Weise wie über die Engländer über seine Deutschen schimpfen, er wäre längst mundtot.

Es ist sonderbar bei uns Deutschen. Ich weiß nicht, ob andere Völker einen ähnlich reichen Schatz an Sprichwörten, an humorvoller Lebensweisheit besitzen wie unser Volk. Mir ist dieser Sprichwörterschatz immer als das kostbarste eigenste Geistesgut der Deutschen erschienen. Er enthält eine solche Fülle von gänzlich unromantischer, unsentimentaler Weisheit, die einen verstehen läßt, wie es zu der tiefen, bisher unüberbrückten Kluft zwischen unserer Literatur und dem Volke, zwischen den „Gebildeten" und den Handwerkenden gekommen ist.

Es ist eine bekannte Sache, daß jeder Spanier den Don Quichotte, jeder Franzose den Gil Blas, jeder Italiener seinen Boccaccio und jeder Schwede seine Liedersänger kennt und liebt, daß dagegen eine Umfrage nach Goethe in Deutschland einmal die fürchterlichsten Resultate ergeben hat. Einer der Hauptgründe, warum dem so ist, warum zum Beispiel unser größter und volksliebendster Dramatiker, Kleist, völlig unvolkstümlich geblieben ist, scheint mir darin zu liegen, daß ein wesentliches Bedürfnis des Volkes, das Bedürfnis, die Dinge gleichzeitig zu beweinen und zu belachen, wie es in der Gestalt des Eulenspiegel und in den mittelalterlichen Passionsspielen und Schwänken offenbar wird, in der Literatur unbefriedigt bleibt.

Was ist denn überhaupt „Volk?" Es ist mit diesem Worte ein großer Mißbrauch getrieben worden. Die „Gebildeten" schauen sozusagen auf das „Volk" herab wie ein Denkmal auf das Fundament, auf dem es steht; sie stellen sich, und oft nicht zu Unrecht, außerhalb des Volkes. Für mich gehören zum „Volk" alle die, die noch so empfinden, daß der Bauer, der auf deutscher Erde seine Kartoffeln baut, der nächste Bruder des Mannes ist, der in deutscher Sprache seine geistigen Früchte erzeugt. Gemeinsames Erdland und gemeinsames Sprachland bilden das eigentümliche Volk zu dem alle, einerlei welchen Berufs, gehören, die noch eine Empfindung für diesen gemeinsamen Besitz haben.

Der Wesensgrund des Bauern, des Landmannes ist ernst, er erlebt die Not und die Freude des Lebens am unmittelbarsten, darum ist er ehrfürchtig, und darum liebt er zu lachen; weil er etwas braucht, um es dem harten Ernste entgegenzusetzen: er braucht das Lachen, um das Gleichgewicht seiner selbst zu halten. So geht es jedem Bauer, jedem Bauenden, sei er Kaufmann, Fabrikant, Baumeister in Steinen oder Zement, in Schuhleder, in Farben oder in Gedanken; denn alle die durch ihre Phantasie und durch ihren Fleiß etwas Neues schaffen, alle Produzenten betreiben ein ernstes Geschäft, bei dem das Lachen über den Ernst notwendig ist.

Auch der Politiker ist ein schaffender Mensch, ein Künstler, sollte es wenigstens sein, und auch er bedarf, er vielleicht am meisten, der aristophanischen Weisheit, daß man alles, was ernst erscheint, auch einmal als Komödie anschauen kann, und daß es gut und ersprießlich ist, das von Zeit zu Zeit zu tun. Vor allem sollte der Staatsmann wissen, daß es notwendig ist, zumal in Zeiten der Not, den Regierten zu gestatten, sich über die Regierer lustig zu machen. Das ist heutzutage bei uns noch weniger möglich als unter der ehemaligen Monarchie . . . Wir sind völlig ungriechisch, und da der Eulenspiegel und etwa das Buch Grimmelshausens lehren, daß es einmal anders zuging, völlig undeutsch hierin geworden.

Das ist, bei der Unbegabtheit des Deutschen für echte Revolutionen, vorläufig nur verdrießlich, nicht gefährlich. Der Groll speichert sich eben auf, und die Kluft zwischen Regierten und Regierenden erweitert sich immer mehr, was sich bei dem Landvolk in höchst drastischer Weise kundgibt, jedoch nur von Hof zu Hof, und das ist ein Schade. Es fehlt ein gemeinsamer Boden, etwa eine Wanderbühne, die politisch eingestellt ist und die dafür sorgt, daß sich der angesammelte Groll in Gelächter entlädt. Die Folge würde sein, daß eine größere Anteilnahme an den öffentlichen Dingen entsteht, und daß Bedrückungen der am härtesten arbeitenden Menschen, besonders der Landleute, weniger feindselig empfunden werden, und daß die ganze Atmosphäre harmloser wird.

Ein Beispiel aus dem Bereich der mittelbadischen Kleinbauern, deren Verhältnisse ich näher kenne, mag das erläutern. In den dortigen Dörfern, wo die Mehrzahl der Hofbesitzer arm ist, und deren Verhältnisse etwa mit denen schlechtgestellter Kätner in norddeutschen Distrikten vergleichbar sind, bestehen uralte Brennrechte zum Brennen des Edelkirsches und gemengter Massen Früchte; der Maische, die dann in flüssiger Gestalt in die Likörfabriken wandert. Nach dem Kriege sind natürlich wilde Brennereien entstanden, ähnlich wie auf anderen Geschäftsgebieten unsolide und kurzfristige Unternehmen emporschossen. Die eigentliche Brennindustrie aber ist in diesen Gegenden eine notwendige und bodenständige Ergänzung des Fruchtbaues, ein Nebenberuf, der geschützt zu werden verdient, so lange die Erzeugung von Alkohol überhaupt noch als schutzwürdiger Beruf gilt, wie es bei uns der Fall ist.

Nun hat in den letzten Jahren eine Besteuerung der Brennöfen eingesetzt, die so hart, und deren Durchführung so rigoros ist, daß, nach dem Urteil aller Sachkenner diese bäuerische Industrie der Vernichtung entgegengeht. Da nun das Brennen tatsächlich die einzige Geldquelle darstellt, durch die der ungemein fleißige, aber landarme Bauer hierzulande sich gegen eine schon wieder einsetzende Verschuldung seines Hofes zu wehren imstande ist, kommt es natürlich zu ungezählten Umgehungen der rigorosen Bestimmungen; andererseits geschieht es alle Tage, daß einem anständigen Bauern, der seit Urgroßvaters Zeiten arbeitende Brennherd zuplombiert wird, weil der Mann etwa das steuerlich für einen bestimmten Brenntag gestattete Quantum um ein Zwanzigstel überschritten hat.

So wird zum Beispiel eines schönen Tages ein Dorf, das etwa tausend Seelen zählt, um sechs Uhr morgens, wenn die Bauern sich zu ihrem unermüdlich fleißigen Tagwerk begeben,

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Aus dem Stadtkreise

Der Wohnungstausch.

Nach einer Meldung aus Berlin ist dort jetzt der Wohnungstausch freigegeben worden. Nachdem diese Meldung auch in Baden veröffentlicht wurde, ist es angebracht, zu untersuchen, ob das eine „Errungenschaft" ist oder nicht. Da muß gesagt werden, daß die Möglichkeit des Tauschs in Karlsruhe lange besteht. Die Freigabe des Wohnungstausches hätte auch in Berlin schon längst als eine Selbstverständlichkeit erfolgen können. In Karlsruhe wird nicht nur seit Jahren so verfahren, wie es in Berlin nun werden soll, vielmehr wird der Tausch in Karlsruhe noch viel weitherziger aufgefaßt. Das Karlsruher Wohnungsamt genehmigt nämlich nicht nur jeden unmittelbaren Tausch, d. h. die Auswechselung der Wohnungen zweier Wohnungsinhaber, sondern gesteht jedem rechtsmäßigen Inhaber einer Familienwohnung auch grundsätzlich das Recht zu, in irgend eine freie Wohnung, also ohne daß ein eigentlicher Tausch stattfindet, umzuziehen. Selbstverständlich ist hierbei im Einzelfalle die Ingebrauchnahme-Genehmigung durch Vorlage der Mietverträge vor dem Umzug einzuholen.

Es ist merkwürdig, daß der einfache Karlsruher Grundsatz — „wer zu Recht eine Wohnung inne hatte, kann auch eine andere Wohnung gegen Aufgabe seiner bisherigen beziehen" — sich bis heute noch so wenig durchgesetzt hat, obwohl hierdurch die Spannungen zwischen Vermieter und Mieter, sowie zwischen beiden und den Wohnungsämtern außerordentlich verringert werden.

Weiter ist in diesem Zusammenhang noch folgendes zu bemerken: Karlsruhe hat schon auf Anfang 1922 jeder wohnungslosen Familie mit Vordringlichkeitskarte die Auswahl unter den freiwerdenden Wohnungen freigegeben und umgekehrt jedem Hauseigentümer die Auswahl unter den vordringlichen Wohnungssuchenden. Dieses Verfahren ist erst unter vielfachem Kämpfen und nur teilweise in den norddeutschen Großstädten unter der Bezeichnung „Mieterberechtigungsschein" eingeführt worden. Wie die Erfahrung gezeigt hat, ist diese Auflockerung der behördlichen Wohnungsbewirtschaftung durchaus möglich und im ganzen genommen den Interessen von Vermietern und Mietern mehr förderlich als starre öffentliche Eingriffe in das Zustandekommen von Mietverträgen.

Der Kälteeinbruch.

In überraschender Weise hat der Winter binnen wenigen Tagen ein strenges Regiment zu führen begonnen. In Karlsruhe fiel das Thermometer, nachdem es am Donnerstag noch um den Gefrierpunkt schwankte, in der Nacht zum Freitag bei aufheiterndem Himmel auf —8 Grad. Ganz erheblich niedere Temperaturstände wurden indessen im Schwarzwald erreicht. Die Rekordkälte verzeichnete Villingen mit einem Minimum von —21 Grad Celsius, Bad Dürrheim hatte —20, Donaueschingen nahezu —21 Grad. Die Gebiete zwischen Donaueschingen und Furtwangen hatten durchweg —18 Grad Minimum, ebenso das obere Albtal. In St. Blasien fiel die Temperatur in der sternhellen Nacht auf —18, in Todtmoos, Bernau und Menzenschwand und den umliegenden Tallagen bis nahe auf —20 Grad. Etwas schwächer war der Frost im hohen Schwarzwald. So registrierte man auf dem 1500 Meter hohen Feldberggipfel —15 als Minimum, in Titisee und Hinterzarten etwa —14 Grad. Dagegen verzeichnete das östlicher gelegene, doch nur 700 Meter hohe Freudenstadt —15 als Tiefsttemperatur. Der nördliche Hochschwarzwald hatte Minimaltemperaturen von —10 bis —13 Grad. Im Laufe des Freitag erfolgte eine mäßige Temperaturerhöhung, doch hielt sich das Thermometer im Gebirge meist zwischen —5 und —10 Grad, in den Tälern und in der Ebene bei —2 bis —3 Grad.

Seit den Frühstunden sinkt der Luftdruck stark, stündlich bisweilen um 1—2 Millimeter. Nach den Nachrichten der Landeswetterwarte ist mit dem Eintritt von neuen Niederschlägen, vorübergehender Erwärmung und weiteren Schneefällen im Gebirge zu rechnen. Ueber dem Skagerrak hat sich plötzlich eine sehr tiefe Depression ausgebildet, die bald einen Wetterumschlag herbeiführen wird. Derzeit herrscht in ganz Mitteleuropa starker Frost, der am heftigsten in den Alpenländern, sowie in Württemberg und Bayern in Erscheinung tritt. Weitere Kältegebiete zeigen sich auf der Wetterkarte in Rußland, Litauen und Finnland, wo die Morgentemperaturen bis gegen —18 Grad gesunken sind, ferner in Zentralskandinavien, wo seit mehreren Tagen sehr strenge Kälte, teilweise bis —25 Grad herrscht. cn.

Rückblicke vom Tage.

Samstag, den 28. November:

Der 28. November ist ein Gedenktag für den Buchdruck. An diesem Tage des Jahres 1814 war es, an dem die erste Zeitung auf der von Friedrich König erfundenen Buchdruckpresse gedruckt wurde. Es war die Londoner Zeitung „Times". Deutschland folgte mit der Aufstellung der Schnellpresse sehr bald nach. — Der große Gelehrte und Staatsmann Christian Karl Josias Freiherr von Bunsen starb am 28. Nov. 1860. Am 25. August 1791 in Korbach im Waldeck geboren, war er Gesandtschaftssekretär in Rom, dann Ministerpräsident daselbst, 1839 Gesandter in Bern, 1841 in London, und nahm 1854 seinen Abschied. Er war auch Verfasser zahlreicher Geschichtswerke. — Der 28. November 1912 ist der Todestag des Direktors des Lessing-Theaters in Berlin, Dr. Otto Brahm. Er war 1856 geboren und galt als nicht unbedeutender Literatur-Historiker. — Vom Weltkriege: Am 28. November 1914 werden die auf der Rückfahrt von Dar-es-Salam befindlichen englischen Dampferboote von der deutschen Schutztruppe unter Feuer genommen. — 1915 am 28. November ward der Rest der serbischen Armee auf albanisches Gebiet abgedrängt. König Peter flüchtet von Prizeren aus. — 1917 am gleichen Tage bietet Rußland Waffenstillstand und Frieden an. — Am 28. November 1918 erließ Feldmarschall von Hindenburg einen Aufruf mit der Mahnung zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung. — Am 28. November des Vorjahres starb Giacomo Puccini in Brüssel, 66 Jahre alt. Er war nach Verdi der erfolgreichste italienische Komponist und Verfasser der Opern „Bohème", „Tosca", „Madame Butterfly" u. a. — Am gleichen Tage kehrte Dr. Eckener von seiner großen Amerikafahrt nach Deutschland zurück und wurde mit großem Jubel empfangen.

Badische Gedenktage.

Am 28. November 1812 Rückzug Napoleons und der „Großen Armee" über die Beresina, von badischen Truppen unter Markgraf Wilhelm gedeckt.

*

Günstige Zugangsmöglichkeiten ins Gebiet der Badener Höhe. Wie wir erfahren, sind für den Winter alle Vorbereitungen getroffen, um die Skisportler, Rodler und Winterkurgäste schnell und bequem nach den Gebieten der Höhenkurorte des Bereichs der Badener Höhe zu befördern, die ja bekanntlich mit ihrer Lage zwischen 800 und 1000 Meter ein vorzügliches Skilaufgebiet bildet. Sehr günstige Züge treffen sich kurz nach Mittag aus Richtung Heidelberg, Mannheim, Stuttgart, Pforzheim in Karlsruhe, von wo aus ein direkter Schnellzug 3.20 Uhr mit Halt in Baden-Oos und Bühl den Sportler an den Fuß des Gebirges bringt. Von Bühl aus stehen Autobusse der Reichspostverwaltung zur Verfügung, die in ¾—1 Stunde die Höhe von 800—900 Meter, also das Gebiet von Sand, Plättig, Bühlerhöhe, Herrenwies und Hundseck erreichen. Der Fahrpreis beträgt von Bühl nach Sand, bezw. Hundseck 3.50—4 Mark pro Person. cn.

Die Rheinbrücken. Die Zentralkommission für die Rheinschiffahrt, die in Straßburg tagte, hat ihre Herbsttagung beendigt. In der Frage der Beseitigung der Schiffbrücken von Maxau und Speyer und Höherlegung der Rheinbrücken bei Kehl konnte noch kein endgültiger Beschluß gefaßt werden, da die notwendigen Erhebungen noch nicht abgeschlossen sind.

Oesterreichisch-italienischer Grenzverkehr. Die (auch von uns gebrachte) Meldung, daß im alpinen Grenzverkehr zwischen Oesterreich und Italien für den Uebergang über den Hauptkamm der Zentralalpen neben Reschen-Scheideck und Brenner auch das Timbljoch (zwischen Oetztal und Passeier) freigegeben sei, bestätigt sich neueren Erfahrungen zufolge nicht. Auch für die mit ordnungsmäßigem Paß versehenen Touristen kommen also als Uebergangsstellen nur die erstgenannten in Frage. Dagegen kann man in umgekehrter Richtung den Grenzkamm auch an den andern geeigneten Stellen (Timbljoch, Birnlücke, Innichen) überschreiten, vorausgesetzt, daß man im Besitz eines gültigen österreichischen oder reichsdeutschen Passes ist.

Kapitalabfindung der Offiziere. Als Kriegszulage im Sinne des § 3 des Kapitalabfindungsgesetzes für Offiziere gilt nach einem Erlaß des Reichsarbeitsministers vom 9. November ds. Js. bis auf weiteres für die im § 1 Satz 1 dieses Gesetzes genannten Personen, deren Ruhegehalt aus einem Diensteinkommen bis zur Besoldungsgruppe 11, Stufe 5 einschließlich festgestellt ist, ein Betrag von 1200 Rm., für jene, deren Ruhegehalt aus einem höheren Diensteinkommen errechnet wird, ein Betrag von 720 Rm.

Moskauer Internationales Schachturnier. In der 12. Runde des Moskauer Schachturniers hat der deutsche Meister, wie gemeldet, Dr. Lasker, seine erste Niederlage erlitten. Weltmeister Capablanca war diesmal siegreich. Er schlug Dus-Chotimirski durch ein interessantes Bauernopfer. Reti, der immer mehr nach vorn kommt, gewann eine unregelmäßig eröffnete Partie gegen Romanowski. Schließlich schlug Spielmann noch Subarew. Remis spielten: Iljin-Genewski gegen Rubinstein, Tartakower gegen Sämisch, Werlinski gegen Grünfeld. Unbeendet blieben die Partien Bogoljubow-Löwenfisch, Bogartyrtschuk-Yates und Gotthilf-Marshall. Rabinowitsch war spielfrei.

Veranstaltungen.

Gesellschaft für geistigen Aufbau. Auf den heute, Samstag Abend 8 Uhr, im Chemiehörsaal der Techn. Hochschule stattfindenden Vortrag von Geheimrat Leo Frobenius (Universität Frankfurt) über „Die Gegensätze der Kulturen" sei hierdurch nochmals hingewiesen. Frobenius, ein bahnbrechender Forscher auf seinem Gebiete, hat auf acht Afrikaexpeditionen das Material für seine Erkenntnisse gewonnen, die in vieler Beziehung das bisherige Weltbild grundlegend beeinflussen. Lichtbilder werden seine Ausführungen unterstützen. Karten sind noch in der Geschäftsstelle A. Bielefelds Hofbuchhandlung, Marktplatz, und an der Abendkasse zu haben. Mitglieder der Kantgesellschaft erhalten Sitzplätze zum halben Preise, Studierende ermäßigte Stehplätze. Siehe die Anzeige.

Klavierabend Ludwig Kühn. Ein sehr sympathischer Klavierspieler ist Ludwig Kühn, der sich schon im vorigen Jahre als Kammermusikspieler in Stuttgart sehr vorteilhaft eingeführt hat und auch in Karlsruhe als ganz vorzüglicher Pianist bekannt ist. Ein vollendet schöner, weicher, singender Anschlag ist es, der zunächst auffällt, echte Empfindung, Poesie und hoher musikalischer Sinn zeichnet alle seine Vorträge aus. Man kann daher auf seinen Karlsruher Klavierabend, der kommenden Montag, den 30. November, abends 8 Uhr, im Eintrachtsaale stattfinden wird, empfehlend hinweisen. Die Abonnenten der Neufeldtschen Kammermusikabende, die Mitglieder des Bachvereins und die Schüler des Bad. Konservatoriums zahlen auf den numerierten Plätzen halbe Preise. Vorverkauf bei Kurt Neufeldt, Waldstraße 39.

Schweizer Tage in Karlsruhe. In den bisherigen Veranstaltungen gaben Dichter, Musiker und Forscher Proben ihrer Kunst und ihres Schaffens. Es waren berufene Männer der heutigen Schweiz, die zu ihren badischen Stammverwandten sprachen. Am kommenden Montag, den 30. November, wird im Handelskammer-

Hemdhosen, Hemden
Beinkleider - Jacken
Untertailien
in bestem Stricktrikot sowie in anderen Stoffen
Reform- und Schlupfhosen - Unterkleider
in reiner Wolle und Baumwolle bis zur größten Weite
Reformhaus Neubert
Amalienstr. 25 Eing. Waldstr.

Elly Hebenstreit
WERKSTÄTTE FÜR FEINEN DAMENPUTZ
Kaiserstraße 193
empfiehlt ihre umfassende Auswahl eleganter und einfacher Straßenhüte

Als Weihnachtsgeschenk für groß und klein
Sollens Ammanns Schuhe und Stiefel sein!
KARL AMMANN
KARLSRUHE Lammstraße 12 — Bekannt für preiswerte SCHUHWAREN — DURLACH-Aue Hauptstraße 42

PELZE
MÄNTEL - JACKEN
in großer Auswahl kaufen Sie billig bei
Geschw. Gutmann
Karlsruhe, Kaiserstr. 122
Beachten Sie bitte unsere 14 Schaufenster

Herbst- u. Winter-Garderobe
färbt und reinigt
FÄRBEREI PRINTZ A-G
Annahmestellen überall — Telephon 4507/4508

C. SICKLER
Kaiserstr. 152, gegenüber d. Hauptpost - Gegr. 1853
OPTIK * PHOTO
Lager in Theatergläsern, Feldstechern, Barometern nur bester deutscher Herkunft – Institut für Brillenoptik
Für jeden Geschmack — In jeder Preislage

KUNSTHANDLUNG
MOOS
Kaiserstraße 187 - Telephon 994
Größte Auswahl in Radierungen und gerahmten Bildern als
Passende Geschenke
Einrahmungen prompt und billigst in eigener Werkstätte

Badisches Landestheater

Spielplan vom 28. XI. bis 4. XII.

a. Im Landestheater.

Samstag, 28. Nov. *C 9. Th.-Gem. 1001—1100. Uraufführung: **„Tanz der Spröden"** von Monteverdi-Orff. Hierauf neu einstudiert: **„Acis und Galatea"**. Pastorale von Georg Friedrich Händel. Zum Schluß, neu einstudiert: **„Der Apotheker"**. Komische Oper von Josef Haydn. 7 bis nach 10 Uhr. (7.40.)

Sonntag, 29. Nov. D 9. **„Die Meistersinger von Nürnberg"**. 5 bis nach 10 Uhr. (8.40.)

Dienstag, 1. Dez. *F 9. Th.-Gem. 1301—1400. **„Abenteuer des Casanova"**. 7½—10¼ Uhr. (7.40.)

Mittwoch, 2. Dez. *B 10. Th.-Gem. 1401—1525. Volksbühne S.-Gr. **„Don Pasquale"**. 7½ bis gegen 10 Uhr. (7.40.)

Donnerstag, 3. Dez. * E 10. Th.-G. 2. S.-Gr. Volksb. S.-Gr. **„Was Ihr wollt"**. 7½—10¼ Uhr. (5.20.)

Freitag, 4. Dez. *G 10. Th.-Gem. 101—200. **„Tanz der Spröden"** von Monteverdi-Orff. Hierauf: **„Acis und Galatea"** von G. Fr. Händel. Zum Schluß: **und Galatea"** v. G. Fr. Händel. Zum Schluß: **„Der Apotheker"** von Jos. Haydn. 7½—10½ Uhr. (7.40.)

Samstag, 5. Dez. *C 10. Th.-Gem 201—300. Zum ersten Mal: **„Juarez und Maximilian"**. Dramatische Historie in 3 Phasen und 13 Bildern von Franz Werfel. 7 bis nach 10½ Uhr. (5.20.)

Sonntag, 6. Dez. **„Morgenkonzert" (3. Schweizer Konzert).** Veranstaltet von der Bläservereinigung des Landestheater-Orchesters und Lehrkräften des Bad. Konservatoriums. Zur Aufführung gelangen Werke von Hans Huber, Fritz Brun und Robert Blum. 11½—1 Uhr. Preise: 1. Rang und Sperrsitz 1.50, 2. Rang 1 ℳ. Für Mitglieder der Theatergemeinde und des Theaterkulturverbands 1.— und —.80 ℳ. Für Mitglieder der Volksb. und für Studierende werden Karten im 2. Rang zu 0.80 ℳ abgegeben. Abends: *D 10. Th.-G. 1—100. **„Oberon, König der Elfen"**. 6½ bis nach 9¼ Uhr. (9.—.)

Dienstag, 8. Dez. *F 10. Th.-Gem. 1. S.-Gr. Neu einstudiert: **„Amelia"**, oder: **„Ein Maskenball"**. Oper in 5 Akten. Musik von Giuseppe Verdi. 7½ bis nach 10 Uhr. (7.40.)

b. Im Konzerthaus.

Sonntag, 29. Nov. *Neu einstudiert: **„Pension Schöller"**. Posse in drei Akten von Karl Laufs-Jacoby. 7½—9½ Uhr. (4.20.)

Sonntag, 6. Dez. ***„Pension Schöller"**. 7½—9½. (4.20.)

In den Preisen sind das Programm und die Sozialabgabe inbegriffen.

Vorrecht für Umtausch der Vorzugskarten und Vorkaufsrecht der Abonnenten und Inhaber von Vorzugskarten am Samstag, den 28. November, nachm. ½4 bis 5 Uhr; allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch ab Montag, den 30. Nov Auslosung der Karten für die Teilnehmer der Theatergemeinde jeweils am Vortag der Aufführung in der Geschäftsstelle (9—1, 4—6 Uhr).

Kartenverkauf: Vorverkaufskasse des Landestheaters, Fernspr. 6287.

In der Stadt: Hauptverkaufsstelle: Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstraße, Fernspr. 388 und Reisebüro Hermann Meyle, Kaiserstraße 141, Fernspr. 450. Weitere Verkaufsstellen: Zigarrenhandlung Brunnert, Kaiser-Allee 29, Fernspr. 4351, Kaufmann Karl Holzschuh, Werderstraße 48, Fernspr. 503.

Fishel's Schokoladen-Haus
Karlsruhe, Kaiserstraße 100
FEINSTE PRALINEN

Fotografie Samson
Passage 7 — Telefon 547
Moderne Lichtbilder zu billigsten Preisen
Sonntags von 11 bis 4 Uhr geöffnet

Kinderwagen
Klappwagen
Puppenwagen
Stubenwagen
kaufen Sie am besten und billigsten im Ersten Spezialgeschäft
J. HESS, Kaiserstr. 123

Große Preisermäßigung
Reform-Kleider- u. Wäscheschränke
Alleinverkauf bei
Lazarus Bär Wwe
MÖBELMAGAZIN
nur Zirkel 3 — Ecke Waldhornstraße

Zum Theater
C.S.-Pralinen
OTTO SCHWARZ / KONDITOREI
Am Karlstor - Telephon 5547
Fabrikation feinster Pralinen

Gegr. 1846
Silberne Bestecke
Besteckkasten
Zigarettendosen
Bonbonieren
Toilettegarnituren
J. Petry Wwe.
Karlsruhe i. B.
Kaiserstraße 102
Reiches Lager bei billigsten Preisen
Silberne Tafelgeräte
Tauf-, Verlobungs- und Hochzeits-Geschenke
Ehrengaben

Veit Groh & Sohn
Feine Herrenschneiderei
Kaiserstr. 193/95 — Telephon 3009

saale der Schweizer Schriftsteller Herr Dr. Trog aus Zürich uns in vergangene Tage zurückführen, indem er, der Einladung der Gesellschaft für deutsche Bildung, Ortsgruppe Karlsruhe, folgend, ein Bild seines großen Landsmannes C. F. Meyer entrollen wird. Der beliebte Staatsschauspieler Herr van der Trenck wird den Vortrag mit Rezitationen umrahmen. So verspricht der Abend einen doppelten Genuß, wie er auch einen doppelten Zweck haben soll: Handreichung über unsere Südgrenze hinüber und zugleich Erinnerungsfeier der 100. Wiederkehr des Geburtstages des Schweizer Dichters, der auch einer der unsrigen ist.

Saarabend. Allerorts regen sich Hände, um zur Weihnachtszeit auch das Deutschtum im Saargebiet zu unterstützen. Deshalb soll hier am Mittwoch, 2. Dezember, abends 8 Uhr, im Gartensaal des Moninger ein Saarabend stattfinden. Die Frauenortsgruppe des Vereins für das Deutschtum im Ausland wird in Verbindung mit der Ortsgruppe Karlsruhe des Saarvereins den Abend durchführen. In uneigennütziger Weise haben sich hierzu zur Verfügung gestellt: Frau Luise Kautz, die über „Die deutsche Not im Saargebiet" sprechen wird, Konzertsänger Otto Weßbecher (Bariton), Frau Bihlmann (Klavier), der beliebte Pfälzer Mundartdichter Heinrich (Bellemer Heiner) mit seinen originellen Rezitationen und das Liederkranzdoppelquartett. Zugunsten eines bei Saarbrücken zu errichtenden Bergmannsheimes für Jugendliche im Saargebiet findet eine Verlosung von Puppen in Saartracht und Bergmannsuniform statt, die von Saarkindern angefertigt wurden. Der Erlös des Abends fließt der deutschen Saar zu, so daß es nur zu begrüßen wäre, wenn recht viele Karlsruher diesen Abend besuchen würden und ihrerseits ihr Scherflein für die gute Sache beisteuerten. Der Eintritt ist frei.

In den Residenz-Lichtspielen läuft jetzt der Film „Die Leuchte Asiens". Ein Hauch wahrster indischer Dichtkunst durchweht diesen Film, der in gewählter und gleichnisreicher Bildersprache die Buddha-Legende: Gautama Buddhas Kampf um Liebe und Entsagung behandelt. Der indische Dichter Nianja Pal hat die Grundlagen für diesen Film geschaffen, den der Regisseur Franz Osten unter den denkbar schwierigsten Verhältnissen auf indischem Boden mit einheimischen Kräften gedreht hat. Prachtvolle Landschaftsbilder, jahrtausende alte Baudenkmäler sind hier dem Auge des Europäers erschlossen. Wir empfangen einen unmittelbaren Eindruck vom Wesen indischer Menschen, asiatischer Kultur und orientalischer Pracht. Die prunkvollen Aufzüge, in denen ungezählt viele Elefanten, Kamele und Pferde zu sehen sind, staffiert von festlich geschmückten Volksmassen, sind ein bleibender Eindruck. Hier wirken der Mensch, die Natur und die Baudenkmäler in ihrer unverfälschten Echtheit. Das Leben Buddhas, wie es hier dargestellt ist, entwickelt sich gradlinig und mit Gleichmaß, und tiefes religiöses Empfinden schwebt über allen Geschehnissen, vom Aufkeimen der Liebe Gautamas, bis zur Entsagung allen irdischen Glücks. Himanju Ray ist als Buddha stets würdevoll und gemessen in Haltung, Aussehen und Bewegung. Seeta Devis, eine noch nicht 15 Jahre alte, blendend schöne Inderin, zeigt als seine Partnerin die ganze Anmut holder Mädchenhaftigkeit. — Der Vorführung dieses Films geht ein kurzer Film „Indische Spiele" voraus, ein Bildstreifen, der interessante Tierduelle und prächtige Kampfspiele zeigt. Es wäre zu wünschen, wenn nicht nur künstlerisch Aufnahmefähige, sondern auch die großen Massen der ständigen Besucher sich diesen Film ansehen würden, der ein Kulturfilm allerersten Ranges ist. Jugendliche haben Zutritt.

Im Weltkino Kaiserstraße 138 läuft ab heute die große Boxer-Groteske „Wer zuletzt lacht . . .", Fünf tolle Akte mit Boxkämpfen, wie man sie bisher im Film noch nicht zu sehen bekam. Als zweiter Schlager „Die große Lüge", sechs sensationelle Akte nach dem Roman „Reputation". Das Programm läuft nur drei Tage.

Standesbuch-Auszüge.

Todesfälle. 26. Nov.: Susanna Knoch, alt 64 Jahre, Ehefrau von Johann Knoch, Zugmeister a. D.; Wilhelmine Göckler, alt 69 Jahre, Witwe von Thaddäus Göckler, Kaminfegermeister. — 27. Nov.: Margarethe Bauer, alt 85 Jahre, Witwe von Gottlieb Bauer, Kutscher; Wilhelm Eberhardt, Maurerpolier, Ehemann, alt 54 Jahre.

Sport-Spiel

Fußball.

Frankonia — Beiertheim. Dieses Spiel hätte am vergangenen Sonntag stattfinden sollen, mußte aber Buß- und Bettag wegen ausfallen. Es findet nun am morgigen Sonntag, nachmittags ½3 Uhr, auf dem Frankoniasportplatze statt. Beiertheim ist in den letzten Spielen ein nicht zu verachtender Gegner geworden. Frankonia muß wegen ihres beim Spiel gegen F.C. Baden verletzten Verteidigers Hüttner eine Umstellung vornehmen, die sich hoffentlich bewährt. Vorher spielen die unteren Mannschaften.

K.F.B.—1. F.C. Birkenfeld. Am kommenden Sonntag wird der 1. F.C. Birkenfeld im Rückspiel dem K.F.B. auf dem Sportplatz an der Hardtstraße gegenüberstehen. Birkenfeld ist im letzten Spieljahre mit dem Platzverein in die Bezirksliga aufgestiegen; aus den Aufstiegskämpfen ist die Mannschaft als besonders energisch und ehrgeizig bekannt. Das Verteidigungstrio Staib-Kothel-Dingler ist der beste Mannschaftsteil. Die Läuferreihe wird durch die drei Vollmer besetzt; der Sturm schoß im Vorspiel gegen K.F.B. zwei Tore. Der K.F.B. wird den Kampf mit vollem Ernst aufnehmen müssen, die großen Erfolge gegen Freiburg und Heilbronn an den beiden letzten Sonntagen versprechen eine gute Form und einen sportlich hochstehenden Kampf. Die Läuferreihe des Platzvereins wird voraussichtlich erstmals durch Sieber verstärkt sein.

Autosport.

Süddeutsche Tourenfahrt 1926. In einer Sitzung des Süddeutschen Kartells, dem der Badische, der Bayerische, der Frankfurter und der Württembergische A.C. angehören, wurde beschlossen, die Robert-Batschari-Fahrt im nächsten Jahre nicht mehr auszutragen. An deren Stelle kommt die „Süddeutsche Tourenfahrt" zur Durchführung, für die die 24-Stundenfahrt beibehalten wird. Daran schließt sich eine Prüfungsfahrt, in der eine Geschwindigkeitsprüfung eingelegt ist.

Wintersport.

Königsfeld. Günstige Schneeverhältnisse. 20 Zentimeter Neuschnee. Frost. Sonnenschein.

Tagesanzeiger.

Samstag, den 28. November 1925.

Man beachte die Anzeigen!

Bad. Landestheater: „Tanz der Spröden". „Acis und Galatea". „Der Apotheker". 7—10 Uhr.
Städt. Konzerthaus (Bad. Lichtspiele): „Kohlhiesels Töchter". Badischer Polizei-Verkehrsfilm. Nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr.
Städt. Festhalle: Lehrergesangverein. 42. Stiftungsfest. Abends 8 Uhr großer Saal.
Colosseum: Täglich abends 8 Uhr. „Die Frau mit den 1000 Augen.
Residenz-Lichtspiele: „Die Leuchte Asiens".
Welt-Kino: „Wer zuletzt lacht". „Die große Lüge".
Gesellschaft für geistigen Aufbau: Lichtbildervortrag. „Gegensätze der Kulturen". Abends 8 Uhr im Chemie-Hörsaal der Techn. Hochschule.
Markgrafler Gmai: Gmai-Versammlung. Abends 8 Uhr in der Glashalle vom Stadtgarten.
Rheinklub Alemannia: Abends 8 Uhr Generalversammlung im Bootshaus.

Aus Baden

= **Karlsruhe,** 27. Nov. Die Maul- und Klauenseuche ist in der Gemeinde Mingolsheim erloschen. In den Gemeinden Linkenheim, Graben, Staffort ist die Seuche ausgebrochen. Beobachtungsgebiet: die Gemeinden Büchenau und Neudorf. Die Gefahrenzone umfassen alle Gemeinden des 15 Km.-Umkreises.

dz. **Ettlingen,** 27. Nov. Der 1848 geborene Schmiedmeister Karl Sieß hatte sich gestern schon frühzeitig in seine Werkstätte begeben, wo er bei der Arbeit vom Tode überrascht wurde.

l. **Wiesloch,** 27. Nov. Wie man in der deutschen „La Plata-Zeitung" lesen kann, wurde bei den von der argentinischen Regierung veranstalteten Städtekämpfen in Buenos-Aires Turnermitglied des „Neuen deutschen Turnvereins" Rud. Schmitt Sieger beim Geräteturnen (Reck und Barren). Einen weiteren ersten Preis holte er sich beim Springen, einen dritten beim Ringen. Damit ist er der beste Geräteturner Argentiniens. Dieser Rud. Schmitt ist ein gebürtiger Wieslocher und wanderte kurz vor dem Krieg als eben schulentlassener Junge nach Südamerika aus.

dz. **Mannheim,** 27. Nov. Beim Anschluß einer Gasleitung hat sich ein Rohrleger eine Gasvergiftung zugezogen. — Gestern mittag fand die Eröffnung der Kraftwagenverbindung Mannheim—Schriesheim über Ilvesheim, Ladenburg statt. — Der frühere Leiter der Pfälzischen Bank, Ludwig Tescher, ist im Alter von 71 Jahren gestorben. Als Mitglied der Freisinnigen Partei hat er von 1898 bis 1911 dem Bürgerausschuß angehört.

bld. **Mannheim,** 27. Nov. In der Nacht zum Donnerstag fiel ein in der Nähe des Marktes wohnender 48 Jahre alter verheirateter Schiffsbefrachter infolge eines Schwindelanfalles die Treppe herab und zog sich einen Schädelbruch zu. Er ist an seiner Verletzung in der letzten Nacht gestorben.

ep. **Heidelberg,** 27. Nov. Am 19. November fand hier im „Holländer Hof" die Herbstversammlung der Vertreter der Inneren Mission aus Baden, Württemberg, Hessen, Hessen-Nassau, Hessen-Kassel und der Pfalz, die zur südwestdeutschen Konferenz zusammengeschlossen sind, statt. Nach einer ernsten Einleitung durch ihren Vorsitzenden, Prälat a. D. D. Schmitthenner, berichtete Pfarrer Werner vom badischen Landesverein als Geschäftsführer der Konferenz und ihr Vertreter im Zentralausschuß über die wichtigeren Verhandlungen des Berliner Zentralausschusses in seinen November-Tagungen. Aus den folgenden geschäftlichen Verhandlungen sei erwähnt, daß die Monatsblätter für Innere Mission im nächsten Jahr wieder alle zwei Monate erscheinen und daß die gemeinsame Sommertagung voraussichtlich in Hessen-Kassel, und zwar in Fulda im September stattfinden soll. Darauf erstatteten die Vertreter der einzelnen Länder Berichte über die Entwicklung der Arbeit, aus denen sich ergab, daß man überall freudig vorwärts schreitet, nach neuen Mitteln sinnt, daß sich immer neue Betätigungsmöglichkeiten eröffnen, daß aber leider nicht immer die erforderlichen Kräfte zur Verfügung stehen. Entschlossener Arbeitseifer und ruhiges Gottvertrauen klang aus allen diesen Mitteilungen heraus. Nachmittags berichtete Pfarrer Werner-Karlsruhe ausführlich über die Stockholmer Weltkonferenz für praktisches Christentum und ihre Bedeutung für die deutsche Innere Mission. An den Vortrag schloß sich eine rege Aussprache an.

bld. **Tauberbischofsheim,** 27. Nov. Am Sonntag, 6. Dezember, findet hier die erste Wanderversammlung des Landesfischereivereins statt. Es werden Vorträge über die „Badische Fischereiorganisation" und über „Die Forellenzucht in Bächen und Teichen" gehalten.

r. **Gernsbach,** 27. Nov. Bürgermeister Menges berichtete in der letzten Gemeinderatssitzung über die neuerlichen Verhandlungen mit der Reichsbahndirektion wegen der Einstellung von Triebwagen zur Verbesserung des gänzlich unzulänglichen Spätverkehrs der Murgtalbahn. Der Gemeinderat bedauert lebhaft, daß die Reichseisenbahn sich nicht entschließen kann, dem Verkehrsbedürfnis Rechnung zu tragen. Es muß als irrig bezeichnet werden, wenn die Bahnverwaltung meint, daß der bisher notdürftig eingerichtete Kraftwagenverkehr dem Abendverkehr genüge. — In Verbindung damit wurde beschlossen, zu beantragen, daß die Murgtalbahn — die durch die starke Industrialisierung des ganzen Murgtals immer einen außergewöhnlich starken Verkehr aufzuweisen hat — elektrisch betrieben wird, um schließlich damit die so stark begehrte Abendverbindung zu erreichen. — Die Aufstellung von Warenautomaten innerhalb des Stadtbereichs soll deshalb hauptsächlich unterbleiben, um der Jugend nicht allzu viel Gelegenheit zu bieten, in der heutigen Zeit unnütz Geld auszugeben. — Der Aufnahme eines Auslandsdarlehens wird grundsätzlich zugestimmt. — Der Errichtung einer Bahnhofswirtschaft wird die Zustimmung versagt. — Die Lustbarkeitssteuer für Vereinsveranstaltungen wird auf 10.— Mk. festgesetzt. Die neuerrichteten Anschlagsäulen werden ihrem Zwecke übergeben und für deren Benützung besondere Bestimmungen festgelegt.

—l. **Gernsbach,** 27. Nov. An den Folgen einer schweren Operation ist im Alter von 64 Jahren Mühlenbaumeister Richard Goldstein hier verschieden. Der Verstorbene kam in den achtziger Jahren als Mühlenbauer ins Murgtal und hat in der Zeit seinem gutgeleiteten Geschäft weit über die Grenzen des Murgtals hinaus einen Namen gemacht. Auch im öffentlichen Leben hat er eine Rolle gespielt. Neben seiner Eigenschaft als Mitglied des Bürgerausschusses war der Verstorbene lange Jahre Vorstand des rührigen Turnvereins und des Radfahrervereins. Er ruhe in Frieden.

bld. **Offenburg,** 27. Nov. Heute vormittag um 9 Uhr entgleiste ein Wagen eines Güterzuges auf der Strecke Schönberg—Gengenbach infolge einer Störung der Bremsvorrichtung. Ein langes Stück der Gleisanlage war beschädigt, so daß der Zugverkehr auf dem Gleis der Gegenrichtung durchgeführt werden mußte. Die Geleise waren gegen Abend wieder instand gesetzt. Personen kamen nicht zu Schaden; die Verspätungen waren geringfügig.

dz. **Offenburg,** 27. Nov. Um die Unzuträglichkeiten, die im vergangenen Jahre durch die Festsetzung der Termine bei den einzelnen Veranstaltungen in Erscheinung getreten sind, für das nächste Jahr abzustellen, ist eine Arbeitsgemeinschaft der Ortenauer Verkehrsvereine geplant. Die Vorstände und Geschäftsführer, wie auch die Bürgermeisterämter sollen gemeinsam einen Plan aufstellen, nach dem die einzelnen Festlichkeiten und Vergnügungen im Jahre 1926 abgehalten werden.

dz. **Offenburg,** 27. Nov. Um die Strecke Hausach—Schiltach vom Schnee freizumachen, wurden gestern von der Station Offenburg 80 Bahnarbeiter zu dieser Strecke beordert.

bld. **Kehl,** 27. Nov. Im Gasthaus zum Löwen kehrte ein französischer Schiffer namens Gustav Hondinet ein, und begehrte ein Nachtquartier. Da der Wirt nicht in der Lage war, seinem Ansuchen zu entsprechen, verließ der Schiffer sogleich wieder das Lokal, wobei er das Unglück hatte, die Staffel herunter auf die Straße zu stürzen. Im selben Augenblick fuhr der Lokalbahnzug vorbei und erfaßte den Mann, so daß er zwischen Lokomotive und Packwagen zu liegen kam. Aus dieser gefährlichen Lage wurde er aber gerettet.

dz. **Triberg,** 27. Nov. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde gestern früh der ledige Bahnarbeiter Clemens Schmitt von einer wechselnden Lokomotive eines Arbeiterzuges erfaßt und so schwer verletzt, daß er kurze Zeit darauf starb.

l. **Brühl,** 26. Nov. Die jüngste Bürgerausschußsitzung befaßte sich hauptsächlich mit dem Gemeindevoranschlag für das Rechnungsjahr 1925/26. Einer Gesamtausgabe von 229 085 *M* steht eine Einnahme von nur 158 292 *M* gegenüber. Es verbleibt ein ungedeckter Aufwand von 70 292 *M*, der eine Umlage von 80 Pfg. vorsieht, in gleicher Höhe also wie die Vorjahrsumlage. Der Voranschlag und Umlage werden genehmigt. — Auf der weiteren Tagesordnung standen noch: Ueberschreitung des veranschlagten Aufwandes für Rathausumbau von 6 300 *M* auf 17 500 *M*, die Abänderung des Beschlusses über Aufwandsentschädigung des Bürgermeisters von 1500 *M* auf 5000 *M* jährlich. Diese und die übrigen Punkte wurden angenommen.

= **Lahr,** 27. Nov. Gegen Ende dieses Monats findet die Eröffnung eines Wirtschaftsbetriebes im hiesigen Bahnhof statt. Die Brauerei Hoepfner in Karlsruhe hat in denkbar kürzester Zeit zu diesem Zweck umfangreiche bauliche Aenderungen im Einvernehmen mit der Generaldirektion der Reichsbahn auf eigene Kosten vornehmen lassen. Der seitherige Wartesaal 3. Klasse wird zukünftig gleichzeitig Warteraum und Wirtschaft sein. Der Warteraum 2. Klasse ist unter Beibehaltung seiner früheren Innenausstattung verkleinert worden. Dadurch und durch Hinzunahme entbehrlich gewordener Nebenräume ist ein Wirtschaftsraum 2. Klasse, der geschmackvolle Innenausstattung aufweist und außerdem noch ein großes Eckzimmer, das sich für gesellschaftliche Zwecke eignet, gewonnen worden. Eine große Küche hinter dem Büfett, das im Wartesaal 3. Klasse aufgestellt ist, mit Treppenverbindung mit den Kellerräumen ermöglicht einen praktischen Betrieb. Im Keller ist nach bewährtem System eine Kühlanlage eingebaut. Der neue Wirt, Herr F. Neukirch ist ein bewährter Fachmann. Die Umgestaltung und innere Einrichtung lag in den Händen des Karlsruher Architekten Georg Küentzle. Dem Unternehmen ist in Anbetracht der nicht unerheblichen Kosten und Mühen, die darauf verwendet wurden, ein gutes Gelingen zu wünschen.

dz. **Broggingen** (Amt Emmendingen), 27. Nov. Hier wurde der verheiratete Landwirt Jakob Scheerer beim Holzfällen im Walde von einem umstürzenden Baum getroffen und so schwer verletzt, daß er kurze Zeit darauf starb. Die Witwe und vier unversorgte Kinder trauern um ihren Ernährer.

dz. **Königsfeld,** 27. Nov. Hier fand die Einweihung des neu erworbenen Erholungsheimes „Sonnenhaus" statt. Nach Begrüßungsworten der Vorsitzenden des evangelischen Frauenverbandes, Freifrau v. Marschall, hielt als Stellvertreter des Prälaten der evangelischen Landeskirche, Dekan Barner die Festansprache. Landeswohlfahrtspfarrer Werner aus Karlsruhe gab einen Bericht über die Gründung des Heims, das für arme erholungsbedürftige Frauen und Mütter eingerichtet wurde. An den Kosten der Verpflegung haben die Pfleglinge des Heims nur ein Drittel zu zahlen.

dz. **Wolterdingen,** 27. Nov. Das hiesige Ziegelwerk soll für einige Zeit stillgelegt werden. Die gesamte Arbeiterschaft erhielt ihre Kündigung.

dz. **Waldshut,** 27. Nov. In der Nähe der Station Epfenhofen verunglückte der Bauführer Weidner. Er war mit Eisenbahnbauarbeiten in einem Tunnel beschäftigt, wobei ihm eine Rangierlokomotive über den Fuß fuhr.

bld. **Konstanz,** 27. Nov. Der beim Güteramt Konstanz beschäftigt gewesene, verheiratete Eisenbahnsekretär Eduard Himmelsbach war mit einem Betrag von 1600 Mk. aus der Kasse flüchtig gegangen. Es gelang der Kriminalpolizei, ihn in Zürich, wohin er sich zunächst gewandt hatte, festnehmen zu lassen.

Aus der Pfalz.

dz. **Kirchheimbolanden,** 27. Nov. Ein junges Paar, das sich auf dem Wege zum Standesamt zur Trauung befand, wurde nicht wenig dadurch überrascht, daß die angehende Ehefrau mit Zwillingen beschenkt wurde.

Gerichtssaal

Münzfälschungen und Unterschlagungen in großem Umfang.

bld. **Pforzheim,** 27. Nov. Der 33jährige ledige Fasser Max Herrmann von Dillweißenstein hatte sich wegen Münzverbrechens zu verantworten. Die Anklage legte ihm zur Last, daß er in Büchenbronn und Nußbach in der Zeit von Ende März bis Ende Mai 1925 ungefähr 160—180 Einmarkstücke, etwa 300 Fünfzigpfennigstücke und etwa 4 Dreimarkstücke nachahmte, um diese als echtes, deutsches Reichsgeld in Verkehr zu bringen, was ihm auch an verschiedenen Orten Badens, Bayerns und Württembergs im Nennwerte von etwa 200 *M* gelang. Im Jahre 1920 war Herrmann kurze Zeit bei der Sicherheitspolizei in Freiburg, wurde dort aber wegen Unregelmäßigkeiten entlassen. Vom Jahre 1921 bis zum Jahre 1924 verbüßte er eine im Jahre 1921 gegen ihn vom Schwurgericht wegen schweren Raubs erkannte Gefängnisstrafe von vier Jahren. Bezüglich des Strafrestes von einem Jahr war ihm damals Strafurlaub auf Wohlverhalten erteilt worden. Hinsichtlich der heute zur Aburteilung gelangenden Straftat war der Angeklagte von vornherein geständig. Die Verhandlung endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu zwei Jahren Zuchthaus. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt.

Der Kanzleigehilfe Peter Hofstätter von Heidelberg entwendete auf dem hiesigen Bezirksamt, wo er als Kanzleigehilfe beschäftigt war, einem Kanzleibeamten, der Vertrauensmann der Badischen Beamtengenossenschaftsbank war, eine Anzahl Scheckhefte der genannten Bank und ließ durch seine Frau insgesamt 21 Schecks mit verschiedenen falschen Namen ausfüllen, die er bei verschiedenen Firmen und Banken zur Einlösung brachte. Dadurch verschaffte er sich insgesamt 715 *M*. Ferner entnahm er bei Ausübung seines Dienstes aus alten Akten bereits entwertete Kostenmarken für eingezogene Gebühren und verwendete diese nochmals. Durch entsprechenden Aufdruck und starke Ueberstempelung versuchte er die Wiederverwendung der Kostenmarke zu verschleiern. Statt der eingenommenen Gebührenbeträge von insgesamt 600 *M* für den Staat zu vereinnahmen, behielt er diese für sich. Das Gericht billigte dem Antrag des Staatsanwalts entsprechend dem Angeklagten mildernde Umstände zu. Er wurde zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und zu den Kosten verurteilt.

Wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung hatte sich der Kaufmann E. Britsch von Eßlingen zu verantworten. Einen ihm zur Bezahlung einer Uhr übergebenen Betrag von 40 *M* unterschlug er und behielt ihn für sich. In der gleichen Weise verschaffte er sich einige Wochen später denselben Betrag, wobei er eine Quittung fälschte. Mit Rücksicht auf die Vorstrafe wurde auf eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten erkannt.

Der 25 Jahre alte, ledige Schweizer Gustav Kern von Berlichingen, Oberamt Künzelsau, war auf dem Heimbronner Hof als Dienstknecht in Stellung; er entwendete [illegible] aus dem Gerichtsspeicher einige Zentner Weizen, wobei er zur Oeffnung des Speichers einen falschen Schlüssel verwendete. K. wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Eine „Baronesse" vor Gericht.

bld. **Freiburg,** 27. Nov. Das erst 20jährige Mädchen Lina S., das aus einem Dorf bei Germersheim in der Pfalz stammt, hatte bald entdeckt, wie leicht sich die Menschen durch vornehmes Auftreten und Vorspiegelung von Reichtum täuschen lassen. Sie war Kindermädchen in Neustadt an der Haardt und kam dann nach Freiburg, wo sie bei der Frau eines Architekten aufgenommen wurde. Als man jedoch bald herausfand, daß sie eine gewohnheitsmäßige Lügnerin war und verschiedentlich leicht sinnigen Verkehr mit Männern unterhielt, wurde sie aus dem Hause gejagt. Bei ihrem Weggang nahm sie der Architektenfrau einen Ring im Werte von 370 Mark mit. Indessen war sie mit einer Schuhmacherfamilie in der Altstadt bekannt geworden, der sie vorerzählte, sie sei eine geborene Baronesse Lina von Siebert, ihre Eltern verfügten über große Reichtümer und ihr Vater sei ein bekannter Kunstmaler und Direktor in München. Der biedere Schuhmachermeister fühlte sich sehr geehrt durch diese vornehme Bekanntschaft und gewährte dem „Freifräulein" wochenlang Kost und Wohnung. Er versah sie auch mit Darlehen und besserte ihr Schuhwerk auf Kredit aus. Eines Tages verschwand der edle Gast und logierte sich in der Ortschaft Bollschweil in einer Wirtschaft ein. Hier verlebte sie einige angenehme Tage ohne Bezahlung.

Sie prunkte mit dem Reichtum ihrer Eltern und ihrer Großmutter, die in Italien fein eingerichtete Villen und Rittergüter besäßen. Ein Unterlehrer aus jener Gegend hätte sich beinahe mit ihr verlobt. Nach kurzer Zeit bewog sie die Sehnsucht nach ihren Freiburger Bekanntschaften, sich wieder dorthin zu begeben, wo sie sich in einem Konfektionsgeschäft fünf wertvolle Damenkleider erschwindelte. In der neuen Aufmachung fuhr sie mit dem Auto nach Bollschweil zurück, wo sie bald darauf von der Kriminalpolizei festgenommen wurde. Das Urteil des Gerichts lautete auf acht Monate Gefängnis.

Was unsere Leser wissen wollen.

Fr. 90: Die Verzinsung der aufgewerteten Hypothek ist: 1. Januar 1925 ab: 1,2 Prozent, ab 1. Juli 1925: 2,5 Prozent, ab 1. Januar 1926: 3 Prozent, ab 1. Januar 1928: 5 Prozent. Die Amortisation ruht bis 31. Dezember 1925, kann aber ab 1. Januar 1926 verstärkt beansprucht werden.

Bürsten-Vogel
3 Friedrichsplatz 3 Tel. 1424.

Die Neugestaltung der deutschen Luftfahrt.

Professor Junkers über seine Pläne.

TU. Dessau, 27. Nov.

Ein Vertreter der Telegraphen-Union hatte eine längere Unterredung mit Prof. Junkers, um vom Schöpfer und Führer der Junkers-Flugzeugwerke und der Junkers-Luftverkehrs-A.-G. Klarheit über die Vorgänge bei der vom Reich vorgenommenen Umbildung im Junkers-Konzern zu erhalten. Prof. Junkers kam eingangs ausführlich auf die

Entstehung und Entwickelung des Junkers-Konzerns

zu sprechen und betonte, daß man bei einem Urteil, auch über die Vorgänge der letzten Wochen, niemals vergessen dürfe, daß nur in der Einheitlichkeit und in dem Zusammenschluß aller produktiven Gedanken vom Augenblick der Erfindung bis zur dauernden Erprobung in der Praxis die Kraft wirtschaftlichen Vorwärtskommens liegen könne. „Das war", so führte Prof. Junkers aus, „für mich auch der Beweggrund, trotz allem schließlich im Aufsichtsrat der Junkers-Luftverkehrs-A.-G. zu bleiben, obwohl in diesem der allein wirtschaftlich aussichtsreiche Einfluß der Privatwirtschaft ausgeschaltet und damit die Gefahr heraufbeschworen ist, daß bürokratische Leerlaufmethoden in die Handelsluftfahrt hineingetragen werden. Es soll von mir nicht heißen, ich hätte mich in den Schmollwinkel zurückgezogen; daß ich mir dadurch meine Meinung nicht nehmen lasse, habe ich auf das deutlichste zum Ausdruck gebracht. Es ist viel davon gesprochen worden, daß wir durch die Entwickelung der Luftfahrt in die Schuld der Regierung gekommen seien. Wir brauchen von unserer Seite aus in all diesen Fragen der Verantwortlichkeit das Licht der Oeffentlichkeit nicht zu scheuen, und ich wehre mich mit allen Mitteln dagegen, daß über diese unbegründeten Vorwürfe die Akten geschlossen werden, ehe Unparteiische und Sachverständige in jeden Winkel hineingeleuchtet und ein Urteil gefällt haben".

Auf die Frage nach der

wirtschaftlichen Basis des Konzerns

erwiderte Prof. Junkers: „Flugzeugwerk und Luftverkehrs-A.-G. sind auf gesunder wirtschaftlicher Grundlage aus der kleinen Zelle der Forschung entstanden. Luftfahrtsubventionen gibt es in der ganzen Welt. Das Reich kann hieraus also keine Schlußfolgerung errechnen. Was wir erhielten, haben wir gewissenhaft verwertet. Was wir damit der deutschen Luftfahrt an Leistungen und Ansehen gegeben haben, ist ein volles Aequivalent. In diesem Zusammenhang ist es wichtig, zu betonen, daß der Flugzeug- und Motorenbau auf die Massenproduktion und infolgedessen auch auf Massenabsatz angewiesen ist. Eine solche Politik als Expansion zu bezeichnen, ist grundverkehrt. Darüber hinaus sind in unserem Werke buchmäßig noch nicht zu erfassende latente Werte vorhanden, die niemand geringschätzen soll. Der Flugzeugmotorenbau erfordert bei der Dringlichkeit der Gewichtsverminderung dauernde Forschungsarbeit, um bei der Weiterentwickelung den Motoren Lebensdauer und Betriebssicherheit zu erhalten und ihre Wartung nicht allzu empfindlich zu gestalten. Wir freuen uns, daß hier in Dessau eine neue Art von Motoren, die Freikolbenmotoren, in der Idee entstanden und fast zur Frontreife vorwärtsgetrieben worden ist, die eine vollkommene Umwälzung auf dem Gebiete nicht nur des Flugzeugmotors erwarten läßt."

Damit kam Prof. Junkers zum Schluß: „Was wir wollen, ist nur bei vollkommen kameradschaftlichem Zusammenarbeiten zwischen mir und meinen bisherigen Mitarbeitern möglich. Diese Solidarität führt auch dazu, daß ich, je mehr man mich von meinen engsten Mitarbeitern trennen will, umso fester mit ihnen verbunden bin. Das gilt auch von Direktor Gotthard Sachsenberg, dem Pionier in der Zusammenarbeit zwischen Flugzeugbau und Luftverkehr. Nur wenn, wie ich schon andeutete, vom ersten Augenblick ab der Gedanke des Erfinders vom Konstrukteur, vom Erbauer und vom Verkehrsfachmann ununterbrochen kritisiert und geformt wird, kann jene weitblickende Aufbauarbeit geleistet werden, die ich schon lange in der einheitlichen Gestaltung und Leitung des Flugwesens verfolgte. Wenn es die neue Organisation des deutschen Flugwesens nicht erlaubt, den Kardinalgedanken dieser Einheit weiterhin zu verwirklichen, so werde ich, darüber habe ich keinen Zweifel gelassen, mit meinen Mitarbeitern neue Wege suchen, auf dem Erfindung und Erprobung in einer Hand zum Erfolg führen. Man soll nicht denken, Ehrgeiz triebe uns zur Arbeit gegen die Gesamtheit, im Gegenteil, unser Ziel war stets, unser Werk in den Dienst des deutschen Volkes, ja der ganzen Welt zu stellen."

Das Schicksal eines Kriegsschiffes.

Der bekannte Taucher und Schiffsheber Kapitän Koch (Braunschweig) stellt der „Frankfurter Zeitung" folgenden Bericht über das Schicksal des russischen Kreuzers „Variag" zur Verfügung:

Wie auch ein Schiff, eisengepanzert und kanonenbewehrt, zum Spielball des blindwaltenden Geschicks wird, wenn ihm bei seiner Taufe das Unheil Pate steht, zeigt die Geschichte des russischen Kreuzers „Variag". Um 1900 von einer amerikanischen Schiffsbaugesellschaft zu Philadelphia im Auftrage der zaristischen Regierung gebaut, sollte der schmucke Kreuzer nach den üblichen Probefahrten durch eine amerikanische Zivilbesatzung nach seinem zukünftigen Heimathafen Petersburg übergeführt werden. Bei der Ueberfahrt von Amerika nach Rußland lief der Kreuzer in der Nähe des irischen Hafens Queentown auf Grund. Erst nach langen Mühen wurde er wieder flott gemacht, mußte aber einen englischen Hafen anlaufen, um dort repariert zu werden. Nach der Ausbesserung wurde der Kreuzer dann in Petersburg der russischen Marineleitung übergeben, die ihn zuerst in die baltische Flotte, bald aber in das ostasiatische Geschwader zu Port Arthur einreihte. Kurze Zeit danach brach der russisch-japanische Krieg aus. Bei der Beschießung des Kriegshafens Port Arthur gelang es den Japanern,

den Kreuzer durch Artilleriefeuer zum Sinken zu bringen.

Als der Krieg für die Japaner siegreich beendigt war, gingen diese daran, die „Variag" zu heben. Es gelang ihnen, und der Kreuzer ward als japanisches Kriegsschiff ihrer Flotte einverleibt, der er dann bis zum Ausbruch des Weltkrieges angehörte. Rußland und Japan wurden Verbündete; der Kreuzer „Variag" wurde als Objekt der Freundschaftsversicherung an den ehemaligen Feind im besten Zustande zurückgegeben und vom russischen Marineamt der Weißen-Meer-Flotte in Archangelsk zugewiesen. Kurz vor der Kerenski-Revolution in Rußland im Jahre 1917 brach auf der „Variag" eine Meuterei aus. Englische Zerstörer und Torpedoboote, die vor Archangelsk lagen, umstellten das Schiff und isolierten es, um eine Uebertragung der Meuterei auf andere Schiffe zu verhüten. Auf Befehl der Marineleitung wurde dann der Kreuzer unter Bewachung englischer Seestreitkräfte nach Glasgow gebracht, wo die Meuterer büßen mußten, das Schiff selbst aber außer Dienst gestellt und desarmiert wurde. Nach Beendigung des Weltkrieges sollte die „Variag" in Liverpool abgewrackt und verschrottet werden. Auf der Fahrt dorthin geriet das Schiff südlich des schottischen Hafens Giovan abermals auf Grund. Wie festgeschmiedet blieb es dort liegen und mußte, da alle Abschleppungsversuche erfolglos blieben, von der Besatzung verlassen werden.

Wenige Tage danach verschlangen die Wellen den Kreuzer „Variag" zum zweiten Male.

Als Wrack wurde der ehemalige russische Kreuzer „Variag" an die Multi-Locular-Schiffsbaukompagnie zu Strauvaer (Schottland) [illegible] kauft, die den stählernen Bug sprengen [illegible] als Schrott heben ließ. Ich wurde von [illegible] Schiffhebungs- und Bergungs-A.-G. Berlin [illegible] die Sprengung und Hebung der „Variag" in Auftrag bekommen hatte, als Leiter der Arbeiten an die Unglücksstelle geschickt. Die Hebung der „Variag" hätte fast mein Leben gekostet. Ich hatte die Gewohnheit, bei schwerer Arbeit unter Wasser die Signalleine, die mich oft störte, an Bord zu lassen und nur am Luftschlauch zu tauchen. Ich legte eine Patrone und bemerkte plötzlich zu meinem Schrecken, daß die Luftzufuhr nicht funktionierte. Nach langer Mühe entdeckte ich endlich die Ursache. Durch die Sprengungen war der Panzer über mir in zwei Stücke zerrissen, die nur an einem Ende noch zusammenhielten. Die obere Platte bewegte sich infolge des Seeganges immer auf und ab und hatte den Luftzuführungsschlauch zwischen sich und den noch feststehenden Panzer geklemmt und gedrosselt, so daß der Luft der Weg völlig gesperrt war. Als ich ihn schließlich nach vieler Mühe gelöst hatte, sah ich, daß er durchgescheuert war und die Luft ins Wasser ging. Atmungsbeschwerden stellten sich ein. Schließlich packte ich den Schlauch an der schadhaften Stelle und zog in Todesangst mit allen Kräften, um den Matrosen an Bord Gefahr zu melden. Endlich — ich hatte mich schon aufgegeben — wurde ich emporgezogen; in völlig erschöpftem Zustande kam ich oben an, von helfenden Händen empfangen. Ein anderes Mal, als ich unten arbeitete, brach das Wrack über mir zusammen und begrub mich unter sich. Stundenlange Arbeiten zwischen losgelösten Stahlplatten und hängenden Eisenspärren befreite mich endlich aus den Händen des Todes. Nach unsäglichen Mühen gelang es mir, meinen Auftrag zu erfüllen. Zerborsten und in Stücke gerissen lag der Riesenleib des Kreuzers in der Tiefe, um gehoben und verschrottet werden zu können.

Harmonium

2 Reg. Mk 274.–
9 Reg. Mk. 357.–
13 Reg. Mk 430.–

Zahlungserleichterung
Frankolieferung

KARL **Lang**

Kaiserst. 167, Tel. 1073
Salamanderschuhhaus

Honig

Blüten-, Schleuder-, garantiert rein, 10-Pfund-Büchse franko 10.50 M, halb 6 M. Nachn. 50 Pfg. mehr. Gar. Zurückn. **Fischer**, Lehrer em., Imkerei u. Honigversand, **Oberneuland 197. Kreis Bremen.**

Neben erstklassigen soliden
Marken-
Fahrrädern
und
Nähmaschinen
erhalten Sie bei mir auch
Fahrrad-Decken
Karbid-Laternen
elektrische
Dynamo-Lampen
Berko, Bosch
usw. auf
Teilzahlung

Ich führe alle Fahrrad-Zubehörteile, wie meine Fahrräder u. Nähmaschinen nur in erstklass. solid. Qualität zu billigsten Preisen.

Peter Bernards
Fahrradhaus
Passage Nr. 56

9 Pfd. Eiderfettkäse
6.75 M franko
Dampfkäsefabrik
Rendsburg.

Weihnachts-Verkauf

in allen Abteilungen

bedeutende Preisermäßigung

Herrenstoffe

Serie I	Mk.	2.50
Serie II	„	3.50
Serie III	„	5.00
rein Kammgarn-Cheviot	„	11.00
rein Kammgarn	Mk.	18.00 15.00
Ulsterstoffe	Mk.	6.75
Hosenstoffe		
Westenstoffe		

Damenkleiderstoffe

Halbwolle	von Mk.	1.00 an
Blusenstoffe	„ „	1.00 an
Cheviot, reine Wolle	„	1.95
Cheviot, 130 cm breit	„	3.75
Blusenstreifen, rein Wolle	„	2.00
Popeline, rein Wolle	„	2.75
Gabardine, 130 cm	„	5.00
Schotten	von Mk.	1.20 an
Kostümstoffe, 130 cm	„ „	2.50 an

Seidenstoffe

Waschseide	Mk.	2.75
Crépe maroc.	„	4.90
Crépe maroc., Wolle m. Seide	„	6.90

Baumwollwaren

Flanell	Mk.	0.60
Flanell	„	0.75
Leinenzefir	„	0.68
Flockköper, 80 cm	„	0.95
Velour, bedruckt	Mk.	0.95 0.85
Schürzen, 116 cm	Mk.	1.15
Kleiderflanelle, kariert	„	1.00
Zwirnstoff, 100 cm	„	1.50
Mousseline, Baumwolle	von Mk.	0.75 an
Bettuchbiber	„ „	1.75 an
Zwirnstoffe, 100 cm	„	1.50

Mantelstoffe

Flausch	Mk.	5.00
Velour de laine	„	7.90
Mantelstoffe, gemustert	„	5.00
Pelzimitation in größter Auswahl		

Decken

Jacquarddecken / Kamelhaardecken
Steppdecken / Reisedecken
Gardinen, abgepaßt und am Stück

Handtücher / Gläsertücher / Tischtücher / Servietten / Taschentücher Wischtücher
Frottierwäsche Putztücher / Farbige Tischzeuge in großen Sortimenten

Leipheimer & Mende

MÖBEL

jeglicher Art liefern in hocheleganter gediegener Ausführung **sehr preiswert**
Insbesondere empfehlen wir unser **reichhaltiges Lager** in
Kleinmöbeln
für Weihnachtsgeschenke
Karl Thome & Co
Möbelhaus — Karlsruhe
Herrenstr. 23, gegenüber der Reichsbank
— Franko-Lieferung —
Streng reelle Bedienung Glänz. Anerkennungen

Erklärung.

Die von mir am 25 November 1925 ausgestellten Vollmachten sowie Unterschriften erkläre ich hiermit für unnütz.

Rosa Denzer Wwe., Zigarrenhaus
Kaiserstraße 23. Telephon 3704.

Einen gesegneten Appetit
entwickelt jeder schon nach kurzer **Stuvkamp-Kur** ohne fürchten zu müssen, lästiges Fett anzusetzen. Die Erklärung ist sehr einfach

„Stuvkamp-Salz"

das Edelprodukt ernster deutscher Arbeit und Wissenschaft, regelmässig morgens nüchtern messerspitzenweise in Wasser, Kaffee oder Tee genommen, regeneriert das Blut, regelt den Stoffwechsel, befördert Verdauung und Appetit, beseitigt überflüssiges Fett, schafft gesunden Schlaf und verhindert durch Lösung der Harnsäure die so überaus schmerzhaften rheumatischen Leiden.

Jetzt in Originalpackungen zu RM. 3.– und RM. 2.– überall zu haben, sonst dir. v. Werk:

Stuvkamp Salz-Werke G. m. b. H. Hamburg 8

Stuvkamp-Salz nimm's ebenfalls!

Bestimmt zu haben in folgenden Depots:
Drogerie W. Fischerling, Karlsruhe, Amalienstr. 8
Ostend-Drogerie, Karlsruhe, Ludwig-Wilhelmstr. 8
Adler-Drogerie, Durlach, Hauptstr. 16
Drogerie Th. Walz, Karlsruhe, Kurvenstr. 17
Badenia-Drogerie, Karlsruhe, Kaiserstr. 245
Drogerie Otto Fischer, Karlstr. 74,
J. Dehn Nachf., Zähringerstr. 55
Schwarzwald-Drogerie, Sofienstr. 128
J. Lösch, Herrenstr. 35
Generalvertreter für Freistaat Baden **Fritz Störzinger, Karlsruhe**, Karlstr. 49, Telefon 5092.

Einer sage es dem andern, dass die DBG unerreicht ist!

Kaufe gleich zahle später.

Jeder Verkauf ist streng diskret.

Sie liefert bei

Mässiger Anzahlung! **Bequemster Ratenzahlung!** (bis zu 6 Monate)

Herren-, Damen-, Kinder-Moden

Sportbekleidung

Erstklassige Herren-Maß-Abteilung

(auch von Original englischen Stoffen)

Strickwesten • Pullovers u. s. w.

Denkbar größte Auswahl! **Höchste Leistungsfähigkeit!**

Deutsche Bekleidungsgesellschaft m. b. H.

Zweiggeschäft: KARLSRUHE, Kronenstrasse Nr 40, Ecke Markgrafenstr.

Gleichartige Geschäfte in mehreren Großstädten Deutschlands.

Amtliche Anzeigen

Das Fischen zur Nachtzeit.

Auf Grund des Art. 9 des Gesetzes vom 3. März 1879, die Ausübung und den Schutz der Fischerei betr. sowie des § 30 Abs. 1 und 4 der Landesfischereiordnung vom 3. Februar 1888 wird die bezirkspolizeiliche Vorschrift für den ehemaligen Amtsbezirk Karlsruhe vom 24. November 1882 gleichen Betreffs, mit Zustimmung des Bezirksrats und nach erfolgter Polizeiverordnungserklärung durch den Herrn Landeskommissär hier vom 10. November 1925 aufgehoben.

Karlsruhe, den 25. November 1925.

Bezirksamt Abt. IIa. O.Z. 182

In der Strafsache gegen

1. Kaufmann Konstantin Berauer aus Karlsruhe.

2. Agent Friedrich Wilhelm Filsinger aus Ramsbach wurden durch Urteil des Schöffengerichts Karlsruhe vom 20 bis 24. August 1925 verurteilt:

1. Berauer wegen Betrugs im Rückfall und wegen Leistungswuchers zur Gesamtgefängnisstrafe von einem Jahr, sowie zur Geldstrafe von 300 M, wovon die Geldstrafe und 5 Monate Gefängnis durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt gelten:

2. Filsinger wegen Beihilfe zum Betrug im Rückfall und wegen Beihilfe zum Leistungswucher zur Gesamtgefängnisstrafe von einem Jahr, sowie zur Geldstrafe von 100 RM., wovon die Geldstrafe und eine Gefängnisstrafe von 3 Wochen durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt sind.

Dem Angeklagten Filsinger werden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt.

Karlsruhe, den 24. November 1925.

Sekretariat II der Staatsanwaltschaft.

Viehzählung am 1. Dezember 1925.

Am 1. Dezember findet im ganzen Reiche eine Zählung der Bestände an Pferden, Rindvieh, Schweinen, Schafen, Ziegen, Federvieh, Kaninchen, Bienenstöcken und Hunden statt.

Die Zählung wird in Karlsruhe durch die Polizei vorgenommen. Wer Vieh in Gewahrsam hat, ist verpflichtet, der Polizei die nötigen Angaben zu machen; wer sie durch Angestellte oder Angehörige erstatten läßt, haftet trotzdem für die Richtigkeit der über seinen Viehbestand dem Polizeibeamten mitgeteilten Angaben. Personen, die Vieh der unter die Erhebung fallenden Arten besitzen jedoch bis 5. Dezember danach nicht befragt sein sollten, sind verpflichtet, am Montag, den 7. Dezember beim Städt. Statistischen Amt, Zähringerstraße 98, oder bei den Gemeindesekretariaten schriftlich oder mündlich die nötigen Angaben zu machen. Nichtbefolgen der Zählvorschriften ist unter Strafe gestellt.

Karlsruhe, den 28. November 1925.

Der Oberbürgermeister.

Weihnachtsbitte

der Blindenvereinigung von Karlsruhe und Umgebung

An unsere Mitbürger und die Freunde unserer Sache richten wir die herzliche Bitte, uns durch freundliche Gaben zu helfen, den Blinden eine Weihnachtsfreude bereiten zu können. Gaben werden mit aufrichtigem Dank entgegengenommen von den Geistlichen der verschied. Bekenntnisse und den Vorstandsmitgliedern: Herrn W. Boos, Viktoriastraße 6, Frau Buck, Akademiestraße 47, Fräulein Klose, Kriegsstraße 11, Herrn Dr. Knittel, Sitzendstraße 21, Herrn Max Prinz, Schillerstraße 41, Frau Nage, Stephanienstraße 59, Herrn Rückert, Amalienstraße 18, Herrn Schaad, Geranienstraße 4, Frau von Schroter, Karlstraße 91, Frau Troß, Nowackanlage 13.

Bitte!

Für die im Städt. Kinderheim, Sybelstr. 11, und im Städt. Säuglingsheim, Krankenhaus, untergebrachten Kinder, sowie für die Insassen des Städt. Altersheims, Zähringerstr. 4, soll auch in diesem Jahr wieder eine

Weihnachtsbescherung

bereitet werden.

Wir richten an Freunde und Gönner dieser Anstalten die Bitte, uns durch Zuwendung von Gaben die Veranstaltung einer Weihnachtsbescherung zu ermöglichen.

Zur Empfangnahme von Gaben sind bereit: die Leiterinnen der Anstalten, die ehrenamtlichen Inspektoren Privatier W. Erb, Markgrafenstr. 32, III., und Privatier F. Maner, Amalienstr. 44, II., die Zentralstelle des Städt. Fürsorgeamts, Rathaus, Zimmer 128, sowie die Mitglieder des Fürsorgeausschusses.

Städt. Fürsorgeausschuß

Verein für das Deutschtum im Ausland

Mittwoch, den 2. Dezember, abends 8 Uhr, im Gartensaal „Moninger", findet in Verbindung mit dem **Saarverein, Ortsgruppe Karlsruhe**, ein

Saar-Abend

statt. Das Programm ist sehr reichhaltig. Frau Luise Kautz spricht über ihre Erlebnisse im Saargebiet. Ferner haben ihre gütige Mitwirkung zugesagt: Herr Konzertsänger Wessbecher, Frau Bihlmann, Herr Heinrich, Pfälzer Dichter (Bellemer Heiner) und das Liederkranz-Doppelquartett. — **Freier Eintritt.** Um zahlreichen Besuch unserer **Mitglieder und Gäste** bittet

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der im Monat April 1925 unt. Nr. 7994 bis mit Nr. 10 626 ausgestellt., bezw. erneuerten Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Pfänder bis längstens 10. Dezember auszulösen oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden.

Karlsruhe, 27. Nov. 25.

Städt. Pfandleihkasse.

Wohnungstausch

Wer sucht schöne **4 Zimmerwohnung** i. Westen? Vordringlichkeitskarte od. 3 Zimmerwohng. in Tausch muß vorhanden sein. Gefl. Angebote unt. Nr. 7548 ins Tagblattbüro erbet.

Eil-Angebot!

Schöne herrschaftliche 3 Zimmerwohng., Linoleumbel., Terrasse, Vorgarten, Mansarde, geg. einfache **3—5 Zimmerwohn.** zu tauschen gesucht. Angeb. unt. Nr. 7538 ins Tagblattbüro erbet.

Schöne **3 Zimmerwohnung** mit Bad, elektr. Licht 2c. in der Weststadt, gegen eine 4 Zimmerwohnung zu tauschen gesucht. Umzug wird vergütet. Angebote unter Nr. 7337 i. Tagblattbüro erbeten.

Herrschaftliche **3-Zimmerwohnung** mit Terrasse u. Vorgart. Zahlstr., geg. 5-Zimmerwohnung zu tausch. ges. Ang. u. 7459 ins Tagbl.

Zu vermieten

Gut möbl. Zimmer Nähe d. elektr. Bahnhof, in ruhig. Hause z. verm. Ostbischstraße 28 II.

Gut möbl. Zimmer auf 1. Dez. an solid. Herrn zu vermieten. Mankestr. 2, part. r.

Gut möbl. Zimmer auf 1. Dez. zu vermiet. Kaiserstraße 243, part.

Gut möbl. Zimmer für sofort zu vermieten. Augartenstr. 89, I. r.

Büro, groß, Hauptpostnähe, sof. vermietbar. Amalienstr. 51, III.

Möbl. Zimmer an berufstät. sol. Hrn. für sofort od. 1. Dez. z. verm. Herrenstraße 4, II.

In der Weststadt schönes Zimmer mit elektr. Licht an berufstät. sol. Herrn zu vermieten. Angebote unt. Nr. 7555 ins Tagblattbüro erbet.

Wohn- u. Schlafzimmer auf sofort zu vermieten Sachs, Erbprinzenstr. 3, 1 Treppe hoch. Anzusehen 10—12 Uhr vormittags.

Schönes Zimmer (heizb., elektr. Licht) auf 1. Dez. an n. sol. Dame od. Herrn zu verm. Zu erfr. im Tagblattbüro.

Wohnungstausch

Elegante geräumige 5 Zimmerwohnung ev. 7 Zimmer in ruhiger Lage Nähe Karlstor gegen entsprechende 4-5 Zimmerwohnung Nähe Kunsthalle zu tauschen gesucht. Angebote unter Nr. 7533 ins Tagblattbüro erbeten.

Großes, gut **möbl. Zimmer** mit Klavier, evtl. Pens. an 2 bess. Herr. od. Ehepaar auf 1. Dez. od. später zu vermieten. Kriegsstr. 208, 3 Tr. r.

2 sehr gut **möbl. Zimmer** (Wohn- u. Schlafz.) mit Balk. u. el. Licht, evtl. Küchenbenütz. in ruhig. Hause zu vermieten. Weberstraße 14, III.

Miet-Gesuche

Kinderloses Ehep. sucht **3—4 Zimmerwohnung** part. im Zentr. 2 Z.-Wohnung steht zur Verfügung. Angebote unt. Nr 7474 ins Tagblattb.

Kinderl. Ehepaar sucht **1 Zimm. m. Küche.** Angeb. unt. Nr. 7333 ins Tagblattbüro erbet.

Junge Frau sucht **2 leere Zimmer** geg. Mietvorauszahlung sofort. Angeb. unt. Nr. 7541 ins Tagblattb. erb.

Beziehb. leere Mansarde od. Zimmer von anständigem Frl. gesucht Mittelstadt bevorzugt. Angebote unter Nr. 7329 i. Tagblattbüro erbeten.

Frl. sucht Schlafstelle, am liebst. bei ält. Dame. Angebote unt. Nr. 7537 ins Tagblattbüro erbet.

Kapitalien

Gef. M 7500.— auf 1. Hypoth. z. Ablösg. einer Bankhypoth. von Selbstgeber. Angeb. unt. Nr. 7552 ins Tagblattbüro.

Stellen-Gesuche

Jüngeres Fräulein 3 Jahre im Bankfach ausgebildet, sucht auf sof. od. 1. Jan. Stelle auf Büro. Prima Referenzen stch. zu Diensten. Ang. unt. 7455 ins Tagblattb.

Fräulein vom Lande, 23 Jahre, sucht **Anfangsstellung** sofort f. Küche u. Haushalt. Angeb. unt. Nr. 7534 ins Tagblattbüro.

Gebild. jge. Frau sucht **handschriftl. Heimarbeit.** Angebote unt. Nr. 7554 ins Tagblattbüro erbet.

Junger Arbeiter sucht dauernde Stelle als **Nachtwächter** od. Portier. Angeb. unt. Nr. 7549 ins Tagblattb.

Empfehlungen

Perfekte Köchin empfiehlt sich im Auskochen für Halbtage u. Festessen. Angeb. unter Nr. 7536 ins Tagblattb.

Routin. vertrauensw. 1. Buchhalter übernimmt die Führung von **Geschäftsbüchern** jeder Branche; einwandfreie Ausführ. v. Bilanzen nebst Steuererklär. Angebote unt. Nr. 7457 ins Tagblattbüro erbet.

Verkäufe

Wohn- oder Geschäftshaus mit Einfahrt in d. Weststadt mit freiwerd. 3 bis 5 Zimmerwohnung an Wohnungsberecht., wegzugshalber, preiswert zu verkaufen. Näh. Scheffelstr. 12, III., vormitt.

Kapitalkräftigem Kaufmann ist günstige Gelegenheit geboten, stille oder tätige

Beteiligung

an gutgehender Holzhandlung in Großstadt der Vorderpfalz. Ang. unt. Nr. 7513 ins Tagblattbüro.

Von Großhandelskonzern wird jüngerer, **unbedingt bilanzsicherer**

Buchhalter

baldigst gesucht auch für Revisionstätigkeit. Nur besonders tüchtige Kraft kommt in Frage. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Referenzen unter Nr. 7518 ins Tagblattbüro erb.

Pianos erste Qualitäten, in jeder Ausführung bei Ph. Hottenstein Sohn, Sofienstraße 21. Kein Laden, Bill. Preise, Zahlungserleichterung.

Zu verk. 1 mass., eich. **Speisezimmer**, tadellos erh., 1 Schlafsofa mit 2 Sesseln, 1 gr. Spiegel mit Konsole, 1 poliert. Damenschreibtisch einige Beleuchtungskörper u. Bilder und eine Kücheneinrichtung. Schirmerstr. 3, II.

Pianinos in allen Preislagen und Qualitäten bei **Scheller, Rudolfstr. 1 III**

Universalkamera 9×12, Doppelanastigm., 3fach. Bodenauszug, Objektiv u. Schlitzverschluß zu verkaufen. Yorkstr. 18, IV. r.

— Pianos — von 980 M an. **Sprechapparate** 30 M, 1a. Platten 2.50 M. Mandolinen, Gitarren, Lauten, Konzertzithern, Violinen, Cellos, Bässe liefert gut und billigst **Osk. Müllthaler**, Putlitzstraße 14. Reparaturen, Ersatzteile.

Einfriedigung! Pfosten u. Rahmen aus Lärchenholz, sow. Halbrundlatten, 1.80 m hoch, gesund erhalten, etwa 66 lfdm. zu verkaufen. **Karl Seuser**, Kommandit-Ges., Herrenalb.

Sehr preiswerte **Winter-Ulster** *nur erste Qualitätsware zu bedeutend herabgesetzten Preisen Solange Vorrat!* **Rud. Hugo Dietrich** *Ecke Kaiser- und Herrenstraße*

Blüthner-Flügel wenig gespielt, vorzüglich erhalten, sehr preisw. zu verkauf. Ludwig Schwebgut, Karlsruhe, Erbprinzenstraße 4

Gut erhaltener **Grade-Wagen** 2 Zylind., Baujahr 1924 mit elektr. Lichtanlage billig zu verkaufen. Näheres Scheffelstraße 12, III. Oberrechn.-Rat Erhardt.

Fast neues Kinderstühlchen, Lederstiv. billig zu verkaufen. Marienstr. 94, II. l.

Händler! Hausierer! Schuhriemen 100 P. 3.35, Toil.-Seife 12 St. 92 ₰ usw. Preisliste frei. M. Großmann, München W 177, Baaderstraße 1.

Kaufgesuche

Puppenwagen zu kauf. gesucht. Angeb. unt. 7556 ins Tagblattb.

Gebrauchtes **Pianino** zu kaufen **gesucht.** Angeb. an L. Schweisgut, Karlsruhe, Erbprinzenstraße 4.

Alte Tausender aus Vorkriegszeit kauft an, zahle p. Stück 75 ₰. Angebote unt. Nr. 7550 ins Tagblattbüro erbet.

Gut erhaltenes **Tafelklavier** für Gesangverein zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 7540 ins Tagblattbüro erbet.

Altertümer alles was wirklich alt und schön, von Privat **zu kaufen gesucht** Angebote mit genauen Einzelheiten unter Nr. 6772 ins Tagblattbüro erbeten.

Unterricht

Unterricht jederzeit. **2 Cut.-Anzüge**, sehr gut erh., schl. Figur, sehr billig zu verkaufen. Ad. Utz, Schneider, Viktoriastr. 14 IV.

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen entschlief sanft im 74. Lebensjahre unsere liebe, treubesorgte Mutter und Großmutter

Frau Sofie Gut Wwe.

geb. Zoller.

Karlsruhe, den 27. November 1925. Hübschstr. 13.

Im Namen der Hinterbliebenen: **Marie Gut**, Hauptlehrerin

Trauerfeier Montag, 30. November 1925, nachm. 2 Uhr, im Krematorium.

Von Beileidsbesuchen möge gütigst abgesehen werden.

kammer zurückzukehren, um die Meinung ihrer Wähler auszusprechen. Aber am Tage nach dem Kommunistenskandal sind einige Popolari-Abgeordnete, die in das Parlamentsgebäude gekommen waren, von den Faszisten ohne weiteres hinausgeworfen worden. Die gesamte Faszistenpresse erklärt, daß die faszistischen Abgeordneten freie Hand hätten, wie sie mit der Opposition umgehen wollten; die Abgeordneten der Linksparteien dürften unter keinen Umständen mehr ins Parlament zurückkommen; es bliebe ihnen nur eins übrig: ihr Mandat niederzulegen.

Hiermit ist praktisch die politische Opposition in Italien erdrückt und erledigt, und es bedarf keiner Prophetengabe, um vorauszusagen, daß jede Nachwahl einen faszistischen Sieg bedeuten wird und daß es in einer zukünftigen Kammer aus Gründen höherer Gewalt überhaupt nur noch faszistische Abgeordnete und keine Opposition mehr geben wird, wie es jetzt schon bei allen Gemeindewahlen zu sehen ist. Damit erreicht der Parlamentarismus in Italien seine letzte Phase: er verkörpert nur noch den Willen der Regierung. Allerdings hat Mussolini selbst in vollendeter Einsicht im Verlauf seiner letzten Kammerrede gesagt, der Faszismus sei ein rein italienisches Phänomen und für die anderen Völker unnachahmbar. Die Bewilligung des Verwaltungswahlrechts an die Frauen kann die Macht des Faszismus nur noch festigen. Die gefährlichsten Köpfe der Opposition befinden sich im Ausland. Und um ihnen jede politische Tätigkeit von dort aus unmöglich zu machen, ist das „Gesetz gegen die Ausgewanderten" zur Annahme gebracht worden, das jeden Auslands-Italiener, der das Ansehen seines Vaterlandes schädigt", mit Verlust der Staatsangehörigkeit und in schweren Fällen mit Beschlagnahme seines Besitzes straft.

Um den Kreis zu schließen, hat der Faszismus jetzt eine letzte Offensive gegen die oppositionelle Presse unternommen, der schon durch das Pressegesetz jede Möglichkeit einer Kritik an den Maßnahmen der Regierung genommen worden war. (Daß der Faszismus keine Kritik ertragen kann, ist seine Schwäche und erregt den Verdacht, daß er nur ein Koloß auf tönernen Füßen ist. Es hat noch nie eine große Sache und einen großen Mann gegeben, der nicht Kritik als Ansporn gebraucht und sich Gegner gewünscht hätte.) Die drei sozialistischen Blätter sind seit einigen Wochen verboten. Der „Popolo", das Parteiblatt der Popolari, hat sein Erscheinen „freiwillig" eingestellt. Das demokratische Blatt „Mondo" in Rom kann vor Beschlagnahmungen und Verboten nicht atmen. Die Turiner „Stampa" hat das Fahrwasser wechseln müssen. Und nun ist auch den Besitzern des größten, verbreitetsten und bestgeleiteten Blattes Italiens, des liberalen „Corriere della Sera" in Mailand, das Ultimatum gestellt worden, ihr Blatt an faszistenfreundliche Unternehmer zu verkaufen. In wenigen Tagen wird das geschehen sein, und man braucht dann in Italien nur noch eine Zeitung zu lesen, um zu wissen, was in allen steht. Das Ende der Parteien in Italien — denn was sind Parteien ohne Führer und ohne öffentliche Sprachrohre! — bringt in politischer Beziehung eine außerordentliche Vereinfachung der Lebensformen mit sich, die durch das Lieblingswort Mussolinis bestimmt wird, das da lautet: Disziplin! — ein Wort, das einerseits einengend wirkt und vieles Gute nicht aufkommen läßt, andererseits aber eine starke Konzentrierung der Kräfte ermöglicht, die, wenn sie von Begeisterung getragen wird, so schöne Wirkungen hervorbringt wie die freiwillige Millionensteuer, welche sich das italienische Volk zur Tilgung der Schulden an Amerika auf Geheiß Mussolinis auferlegt.

Skrzynski geht nach London.

WTB. **Warschau**, 27. Nov. Ministerpräsident und Außenminister Skrzynski wird heute abend zur Unterzeichnung des Vertrages von Locarno nach London reisen.

Deutsches Reich

Vorlage eines Reichsabwässergesetzes verlangt.

TU. **Berlin**, 27. Nov. Der Reichstagsausschuß für Verkehrsangelegenheiten nahm heute einen Antrag Gildemeister (D.Vp.) an, wonach dem Reichstag unverzüglich ein Reichsabwässergesetz vorgelegt werden soll. Beschlossen wurde ferner auf Einladung der Stadt Mannheim im Frühjahr eine Besichtigung des Neckarkanals vorzunehmen.

Das Urteil im hannoveranischen Kommunisten-Prozeß.

TU. **Hannover**, 27. Nov. Im hannoveranischen Kommunisten-Prozeß wurde heute mittag das Urteil gefällt: Die Angeklagten werden nach § 5 und 6 des Sprengstoffgesetzes und nach § 4, 7 und 8 des Republikschutzgesetzes und wegen unbefugten Waffenbesitzes verurteilt, und zwar: Ringloff zu fünf Jahren Zuchthaus und 500 Mark Geldstrafe (1 Jahr 3 Monate und die Geldstrafe werden bei der Bestrafung angerechnet). Kluever erhielt sechs Jahre Zuchthaus und 600 Mark Geldstrafe. Ein Jahr und die Geldstrafe werden angerechnet.

Sozialpolitische Rundschau

Zur Tarifbewegung im Bankgewerbe.

WTB. **Berlin**, 27. Nov. Wie bereits berichtet wurde, hatte der Ministerialrat Meves bei den Verhandlungen über die für den Gehaltsschiedsspruch am 3. November beantragte Verbindlichkeit dem Reichsverband der Bankleitungen vorgeschlagen, sich durch eine Kommission an neuerlichen freien Beratungen zu beteiligen, in welche auch die Verlängerung des zum Jahresschluß ablaufenden Manteltarifs einbezogen werden sollte. Wie jetzt der Bankbeamtenverband mitteilt, ist dieser Vorschlag von den Bankleitungen abgelehnt worden. Nunmehr wird das Reichsarbeitsministerium über den Antrag auf Verbindlichkeit des Gehaltsschiedsspruches, der eine Steigerung von 5 Proz. vorsieht, entscheiden.

Abgelehnter Schiedsspruch.

DZ. **Heidelberg**, 27. Nov. Die Holzarbeiterverbände hatten kürzlich Forderungen auf Erhöhung der Löhne der in der Heidelberger Federhalterindustrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen eingereicht. Ein Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses Heidelberg sah eine Lohnerhöhung von 5 Proz. vor. Während die Arbeitnehmer den Schiedsspruch angenommen haben, lehnten ihn die Arbeitgeber ab. Die Arbeitnehmer haben nunmehr die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches beantragt.

Für Wiedereinführung der Kurzarbeiterunterstützung.

WTB. **München**, 27. Nov. Der Landesausschuß Bayerns des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, der Afa und des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes fordert von der bayerischen Staatsregierung eine Erhöhung der Unterstützungssätze für Erwerbslose und Wiedereinführung der Kurzarbeiterunterstützung im Hinblick auf die furchtbare Not, die in vielen Familien besteht.

Luftverkehr.

Köln im Flugverkehr.

WTB. **Köln**, 27. Nov. Die Stadtverordneten stimmten der Gründung einer Flugverkehrsgesellschaft in Verbindung mit den Firmen Junkers u. Aero-Lloyd sowie dem Ausbau des Flugplatzes in Kutzweilerhof zu. Zu diesem Zwecke wurden 1 600 000 Mark bewilligt.

Vier Zweikämpfe vor Gericht.

Stolp i. P., 27. Nov.

Das erweiterte Schöffengericht in Stolp wird sich am 2. Dezember mit dem Nachspiel einer Duellserie zu beschäftigen haben, die seinerzeit im Kreise Lauenburg in Pommern außerordentliches Aufsehen erregt hat. Der Tatbestand ist der, daß der Rittergutsbesitzer Boguslav v. Somnitz aus Freest (Kreis Lauenburg) am Morgen des 3. Juli d. Js., um 3 Uhr früh, in einer Lichtung bei Stolp nacheinander gegen vier Gegner auf Pistolen antrat. Das erste Duell mit dem Domänenpächter Nikolaus v. Weiher aus Vietzig verlief unblutig, ebenso das zweite mit dem Rittergutsbesitzer Egon v. Pirch aus Gnewinke und auch das dritte mit dem Rittergutsbesitzer Walther Hewelke aus Klein-Damerkow. Der vierte und letzte Zweikampf dagegen nahm einen blutigen Ausgang. Der Schuß des Herrn v. Somnitz traf seinen letzten Gegner, den Leutnant a. D. Kohl, so unglücklich in den Unterleib, daß der Tod in wenigen Augenblicken eintrat. Der Vorfall, der zu den Zweikämpfen führte, soll sich im Jagdschloß des Herrn v. Somnitz bei einem Frühstück abgespielt haben. Es verlautet, daß die Gegensätze sich auf wichtige, die Provinz Pommern betreffenden Fragen bezogen. Die Anklage lautet gegen v. Somnitz auf Zweikampf mit tödlichen Waffen in vier Fällen und auf Tötung des Leutnant Kohl, gegen seine drei anderen Gegner ebenfalls auf Zweikampf, sowie gegen den Kartellträger Rittergutsbesitzer Bruno Zimdars, Rechtsanwalt Kurt v. Koenen und Major a. D. Kraft v. Ramin auf Annahme und Durchführung eines Auftrags zur Herausforderung. Den Vorsitz der Verhandlung wird Landgerichtsrat Neumann führen, die Anklage vertritt Oberstaatsanwalt Fabian. Der Hauptbeschuldigte v. Somnitz wird von Rechtsanwalt Dr. Alsberg (Berlin), die übrigen Beschuldigten von den Rechtsanwälten Pflanz (Stolp) und Zapp (Lauenburg) verteidigt.

Verschiedene Meldungen

Drei Bergleute verschüttet.

TU. **Bochum**, 27. Nov. Auf der Zeche „Prinz-Regent" gerieten zwei Bergleute unter hereinbrechende Gesteinsmassen und wurden getötet. Auf der Zeche „Graf Schwerin" wurden 3 Bergleute verschüttet, von denen 2 als Tote geborgen werden konnten, während der dritte schwere Verletzungen erlitten hat. Auf der Zeche „Konstantin der Große" wurden gestern abend 8 Bergleute verschüttet. Es ist bis jetzt noch nicht gelungen, sie zu bergen. Sie sind aller Wahrscheinlichkeit nach tot.

Schweres Autounglück.

TU. **Kassel**, 27. Nov. Ein schweres Automobilunglück, dem drei Berliner Herren zum Opfer gefallen sind, hat sich in der Nähe von Kassel bei dem Ort Hohenholza ereignet. Der erste Vorsitzende des Volksfeuerbestattungsvereins Groß-Berlin Karl Millhahn und sein Chauffeur Hermann Schneider wurden getötet. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats des Vereins der Restaurateure, Karl Wolff, kam mit inneren Verletzungen davon. Millhahn und Wolff waren auf einer Inspektionsreise.

Strenges Urteil gegen einen leichtsinnigen Automobilfahrer.

WTB. **Berlin**, 25. Nov. Vor dem Schöffengericht Charlottenburg wurde gegen den Ingenieur Paul Baer wegen fahrlässiger Tötung verhandelt. Baer war im Jahre 1924 bei einer Automobilfahrt auf dem Eise des Wannsees eingebrochen, wobei der ihn begleitende Mechaniker Duda ertrunken war. Das Gericht machte Bär, der gewarnt worden war, für den Tod seines Begleiters verantwortlich und erkannte auf neun Monate Gefängnis unter vorläufiger Versagung der Bewährungsfrist.

Zum Tode verurteilt.

WTB. **Allenstein**, 27. Nov. Das Schwurgericht verurteilte den Besitzer Senderret aus Peterswalde, Kreis Osterbode, der hier in der Nacht vom 8. September beim Wildern von einem Forstbeamten überrascht worden war, und bei dieser Gelegenheit den Hilfsförster Kaliza erschossen hatte, wegen Mordes zum Tode

Schwere Sturm- und Wasserschäden an der spanischen Marokkofront.

TU. **Madrid**, 25. Nov. Schwere Sturmschäden und Wolkenbrüche haben die spanischen Stellungen bei Tetuan und Ceuta überschwemmt. Mehrere Schützengräben wurden vernichtet. Einige Garnisonen befinden sich in Gefahr. Pioniertruppen suchen weitere Schäden zu verhindern.

Letzte Drahtmeldungen.

Prof. Jeßner aus Solidarität mit Schillings zurückgetreten.

B. **Berlin**, 27. Nov. (Eig. Dienst des K. T.) Der Intendant des Königlichen Schauspielhauses Professor Jeßner hat sich mit dem Intendanten der Staatsoper Professor Max v. Schillings solidarisch erklärt und um seine Entlassung gebeten. Professor Jeßner wird voraussichtlich Intendant des Hamburger Schauspielhauses werden. Der gesamten öffentlichen Meinung Berlins hat sich über das brutale und unberechtigte Vorgehen des preußischen Kultusministers starke Erregung bemächtigt, die von der gesamten Presse ohne Unterschied der Partei geteilt wird. Das Gericht und der preußische Landtag werden sich mit der Angelegenheit beschäftigen.

Badische Politik

Sitzung des Rechtspflegeausschusses des Landtags.

DZ. **Karlsruhe**, 27. Nov. Der Rechtspflegeausschuß hat in seiner ersten Sitzung am Freitag einstimmig beschlossen, die badische Regierung solle bei der Reichsregierung dahin wirken daß § 33 des Entwurfes des Gesetzes über Arbeitslosenversicherung auch alle Angestellten, die der Angestelltenversicherung unterliegen, umfaßt. Der Grund dieses Beschlusses ist die allgemein anerkannte Notlage der Angestellten.

Der Ausschuß für Rechtspflege hat ferner einstimmig das Gesuch der Gemeinde Lippertsreuthe bei Ueberlingen, die Nebengemeinde Hagenweiler möge mit ihr vereinigt werden, dem Landtag empfehlend überwiesen. Es soll ferner vom Berichterstatter zum Ausdruck gebracht werden, daß der Ausschuß die Vereinigung der Gemeinde Andelshofen, welche die Muttergemeinde von Hagenweiler ist, mit Ueberlingen für zweckmäßig und gegebenenfalls auch ein Gesetz für nötig hält.

Der Ausschuß hat seine Zustimmung ferner dazu gegeben, daß durch einen Initiativantrag an den Badischen Landtag die Verordnung des Justizministers über die Befreiung von Stundungsgebühren im Aufwertungsverfahren bis zum Jahre 1928 verlängert wird.

Gesuche an den Landtag.

Unter den Eingängen befinden sich eine Reihe von Gesuchen persönlicher Natur. Eingaben von Beamtenkorporationen befassen sich mit dem Personalabbau und den Besoldungsverhältnissen. Der Verband der Badischen Gemeinnützigen Bauvereinigungen ist wegen einer Aenderung des Grund- und Gewerbesteuergesetzes vorstellig geworden. Der Verein der Siedler Heidelbergs macht die Aufwertung der Baukostenzuschüsse zum Gegenstand einer Eingabe. — Die Brückenbaukommission Mosbach unterstützt in einer Eingabe das Projekt einer festen Neckarbrücke bei Obrigheim-Diedesheim.

---

von einer Schar von hundert oder hundertfünfzig Polizeisoldaten, unter Führung von Kommissaren, man kann nicht anders sagen, überfallen. Kein Hausrecht ist da heilig. Bis hinter die Betten der Eheleute erstreckt sich der prämienbeschwingte Spürsinn der schnapssuchenden Häscher. Stellt sich ein Bauer, der noch so viel Selbstgefühl durch die Not der Zeit hindurch bewahrt hat, vor die Tür der Kammer, in der seine Ehefrau im Wochenbett liegt, es hilft ihm nichts.

Man vergegenwärtige sich, daß diese Landleute zwar nicht den Stolz eines westfälischen Bauern, doch immerhin so viel Standesgefühl als Erzeuger der Lebensfrucht besitzen, daß ihnen ein bezahlter Staatsdiener, der sie um eines Korbes Rüben willen, der über das gesetzliche Quantum in das Faß gerutscht ist, um einen ehrlichen Arbeitstag und in eine Strafe bringt, die den Gewinn von hundert Arbeitstagen verzehrt, als ein nur mit biblischen Ausdrücken zu benennendes Wesen vorkommt, das an staatsbürgerlichem Wert tief unter ihm steht. Man bedenke ferner, daß die Mehrzahl dieser Leute jahrelang im Kriege gestanden hat, daß sie als Soldaten weltkundig geworden sind und die öffentlichen Dinge mit einem erstaunlichen Scharfblick betrachten. Dann überlege man, was von einer auf solche Weise mißhandelten Bevölkerung in Augenblicken, wo es auf den freiwillen guten Willen ankommt, für den Staat zu erwarten ist.

Das Merkwürdige an den angedeuteten Vorgängen ist die völlige Nichtachtung der Familie und des Hausrechtes von seiten der Vertreter des Staates, eine Nichtachtung, die geradezu sowjethaft ist, und die man sich etwa in der Schweiz oder in den Niederlanden oder gar in England unter keinen Umständen vorstellen kann. Was für ein Interesse der Staat an der Untergrabung des Familienverbandes und des Hausfriedens auf dem Lande, also bei seinen im staatsbürgerlichen Sinne wichtigsten Angehörigen haben kann, ist unergründlich. Ebenfalls unergründlich ist es, weshalb man auf die völlige Verarmung der Kleinbauernschaft hinarbeitet, anstatt sie zu heben.

Auf alle Fälle ist hier eine Spannung geschaffen, die, da der Bundschuh seit Florian Geyers Tagen ausgelatscht ist, auf eine Entladung auf aristophanische Manier durch öffentliches Gelächter hindrängt. Es ist aber unmöglich, daß eine Komödie politischen Stils hochkommt, solange der Sinn dafür durch ängstliches Knebeln jeder freimütigen Meinungsäußerung niedergehalten wird. Ein einsichtiger und kraftvoller Staatsmann, der die Volksmeinung nicht fürchtet, würde die volkstümlich derbe Kritik an den rebus publicis eher ermuntern als unterdrücken. Dazu gehört freilich Mut und das Bewußtsein dieses Staatsmannes, daß er ebenso ehrliche Arbeit leistet wie der Bauer, dem ja auch einmal die Frucht mißrät.

Der Mut würde sich lohnen!

Theater und Musik

Richard Kellerhals †.

Ein tragisches Geschick hat, wie kurz an dieser Stelle schon gemeldet, Richard Kellerhals zum Abgang von der Lebensbühne gezwungen; München hat einen seiner bedeutendsten Darsteller verloren. Der Tod hat dem Ensemble des Staatstheaters nicht allein seinen ersten Charakterkomiker geraubt er hat ihm ein Stück seines Herzens ausgebrochen, denn Kellerhals war eine Persönlichkeit, quirlend von Leben, voll großer gestaltender Kraft. Dieser Komiker, als welchen ihn übrigens nur oberflächliche Betrachtungsweise empfinden konnte, war ein durch und durch tragischer Mensch. Tiefste Tragik zitterte im Herzpunkt all jener Narren, Käuze, Krüppel und Schwächlinge, die er auf der Bühne darzustellen hatte; wie oft lockte hier sein Lachen heimliche Tränen! Wie heiß und wallend trieb er das Blut tiefster Menschlichkeit durch das Adergeflecht seiner Gestalten! Er war klassischer und moderner Schauspieler in gleicher Vollendung. Besonders die schmerzlichen Humore Shakespeares und Molières die in seinem Herzen wahrhaft erschütternden Widerklang weckten, kerbten sich in dieses mimisch unerschöpfliche Antlitz, in diesen schwächlichen, aber zu höchster Ausdruckskraft befähigten Körper mit unvergeßlicher Einprägsamkeit. Karl Zeiß brachte den jungen Künstler von den Münchner Kammerspielen ans Staatstheater herüber. Kaum ein zweiter „stand" wie Kellerhals im Repertoire des Staatsschauspiels. Mit ihm ist Grumio in Shakespeares „Der Widerspenstigen Zähmung", Schmächtig in den „Lustigen Weibern von Windsor", Orgon im „Tartuff" von Molière, Jetter in Goethes „Egmont", der Schulmeister in Grabbes „Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung" und Löffelholz in Hauptmanns „Florian Geyer" (die Krone seiner Menschengestaltungen!) traurig verwaist. Seine letzte Aufgabe war der Maschinist Ipling in Max Mohrs „Ramper". Lag eine stille Prophetie in dieser seiner letzten Rolle? Jedenfalls flechten sich Rampers Worte, die er dem sterbenden Kameraden Ipling im Stücke widmet, nunmehr wie ein selbstgeschlungener Kranz um das Totenmal des Künstlers:

„Ehre seinem Andenken — große Ehre seinem Andenken!" **Dr. Wilhelm Zentner.**

Professor von Schillings über seine fristlose Entlassung.

Der Intendant der Staatsoper, Professor v. Schillings, macht über die Ursache seiner Entlassung folgende Ausführungen: In dem Entlassungsschreiben wird mein Nichterscheinen in einer Etatberatung gerügt und damit die fristlose Entlassung begründet. Ich habe es ablehnen müssen, mich an einer Beratung zu beteiligen, wo ich zu dieser Zeit nach dem Willen des Ministeriums nicht mehr Vorstand war. Die Vergehen, deren ich mich schuldig gemacht habe, sind natürlich Haarspaltereien und nur der Vorwand, mir einen Strick zu drehen. Nunmehr erkläre ich: Es geht nicht um mich, nicht um meine Person, hier handelt es sich um künstlerische Prinzipien. Ich werde in die bürokratischen Verhältnisse, unter denen gegenwärtig die Kunstinstitute des Staates zu leiden haben, gehörig hineinleuchten. Natürlich werde ich den Klageweg betreten. Bei dieser Gelegenheit wird die Oeffentlichkeit Dinge zu hören bekommen, die sehr interessant sind.

Mitteilungen des Badischen Landestheaters

Die heutige Uraufführung von Monteverdi-Orffs einaktiger Tanzoper „Tanz der Spröden" begegnet weit über Karlsruhes Mauern hinaus lebhaftem Interesse. Der Komponist Karl Orff, der bei der Einstudierung des Werkes zugegen war, wird auch der Uraufführung selbst beiwohnen. Nach dieser Uraufführung kommt Georg Friedrich Händels Pastoral „Acis und Galatea" neueinstudiert zur Aufführung. Die Regieführung dieses musikalisch so wertvollen Werkes liegt in Händen von Helmut Grohe. Den Abend beschließt Joseph Haydns köstliche komische Oper „Der Apotheker", welche wie auch der „Tanz der Spröden" von Otto Krauß in Szene gesetzt wird. Die musikalische Gesamtleitung dieses Abends der dem Karlsruher Publikum wertvolle Musik vorführen wird, hat Ferdinand Wagner.

Es sei noch bemerkt, daß das an diesem Abend verwendete Cembalo aus dem Besitz des bekannten Karlsruher Musikliebhabers Karl Malsch stammt, der sein wertvolles Instrument in uneigennütziger Weise zu diesem Zweck dem Landestheater zur Verfügung gestellt hat.

Die Generaldirektion hat die Komödie „Der mutige Seefahrer" von Georg Kaiser, das Lustspiel „Der ewige Jüngling" von Alexander Engel und den Schwank „Irrgarten der Liebe" von Hans Sturm zur Erstaufführung für diese Spielzeit erworben.

*

„Gerhart Hauptmann-Stiftung". Die Ehrengabe der Gerhart Hauptmann-Stiftung im Betrage von Rm. 3360.—, die jetzt alljährlich am Geburtstage Gerhart Hauptmanns an einen begabten und bedürftigen Schriftsteller vergeben und in Monatsraten gezahlt wird, ist diesmal dem Dichter Jacob Haringer zuerkannt worden. Der erste große Auswahlband seiner Dichtungen erscheint in diesen Tagen im Verlage Gustav Kiepenheuer, Potsdam.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Badisches Landestheater

Samstag, 28. Nov.
*C 9. 1001—1100.
Uraufführung:

Tanz der Spröden

Ein Vorspiel oder Nachspiel von Monteverdi-Orff. Musikalische Leitung Ferdinand Wagner. In Szene gesetzt von Otto Krauß.
Venus Blättermann
Amor Baß-Kehlmann
Pluto Dr. Bucherpfennig

Hierauf:
Neu einstudiert:

Acis und Galatea

Pastoral in einem Akt von Gg. Friedr. Händel. Musikalische Leitung: Ferdinand Wagner. In Szene gesetzt von Helmut Grohe.
Acis Butz
Galatea Baß-Kehlmann
Polyphemus Benrauch

Zum Schluß:
Neu einstudiert:

Der Apotheker

Komische Oper in einem Akt von Joseph Haydn. Musikalische Leitung: Ferdinand Wagner. In Szene gesetzt von Otto Krauß.
Sempronio Löser
Mengone Butz
Griletta Blank
Volpino Strack

Anfang 7 Uhr.
Ende nach 10 Uhr.
Sperrsitz I 7.40 M.

Haupt-Kartenverkauf in der Stadt durchgehend v. 5—6 Uhr in der Musikalienhandlg. Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstraße.

Jbach Pianos Flügel
seit 130 Jahren bewährt
Alleinige Niederlage
H. Maurer
Kaiserstraße 176
Ecke Hirschstraße
Umtausch älterer Instrumente
Teilzahlung.

Grammophon-Platten und Sprechapparate
billigst.
Kronenstraße 10, part.

Großer
Weihnachts-Verkauf
auch in unserem Zweiggeschäft Kaiserstraße 113

Herren-Artikel

Oberhemden	Zephir, mit 2 Krag. 6.75	5.75
Herren-Nachthemd.	7.75	5.75
Schlaf-Anzüge	gestreift	11.50
Selbstbinder	Kavos 1.25	0.95
Selbstbinder	avarte Muster 1.90	1.75
Seiden-Schals	gestreift 2.75	1.75
Tuch-Gamaschen		4.50
Herren-Taschentücher		0.30
Hosenträger	mit Lederpatte	1.40

W. Boländer

Colosseum
Die Frau mit den
? 1000 Augen! ?
Sonntag 4 und 8 Uhr Vorstellung

Zum Gutenberg
Nelkenstraße 27. Telephon 5651.
Heute Schlachtfest mit den beliebten Schlachtplatten.
Gleichzeitig empfehle meinen gutbürgerlichen Mittags- und Abendtisch in und außer Abonnement, vorzügl. Weine, Moninger Exportbiere.
Morgen Sonntag, ab 5 Uhr, Konzert.
Es ladet höflichst ein
P. Pfirsch, Wirt und Küchenchef.

Orient-Teppiche
sind
die größte Weihnachtsfreude
und finden Sie
für alle Ansprüche passende Stücke
bei
Paul SCHULZ
Vorläufiger Verkauf Gartenstraße 27 I.
Von Anfang Januar Waldstraße 33.

Photographie!!
Telephon 2420 Telephon 2420
Olga Klinkowström
Karlsruhe i. B. Kaiserstraße 243
Porträts in feinster Ausführung
Porträts — Gruppen — Vergrößerungen
Weihnachts-Aufträge
werden baldigst erbeten.

Festhalle
Morgen
Sonntag, den 29. November, 11 Uhr vormittags
Gast-, Chor- u. Orchesterkonzert
Volks-Singakademie Mannheim
(500 Sänger)
unter Leitung von Professor A. SCHATTSCHNEIDER
Philipp: Friedensmesse
Beethoven: 9. Sinfonie
Mitwirkende:
Das verstärkte Landestheater-Orchester
Wally Kirsamer, Sopran
Hilde Ellger, Alt
Antoni Kohmann, Tenor
Hermann Scney, Baß
Wilhelm Krauß, Orgel
Karten zu Mk. 2.—, 2.50, 3.— und 4.— (Stehplätze ausverkauft) bei
Kurt Neufeldt, Waldstr. 39

WELT-KINO
Kaiserstraße 133.
Nur 3 Tage: Samstag, Sonntag und Montag!
Ein Programm,
wie es Karlsruhe noch nicht gesehen hat!
Erstens:
Wer zuletzt lacht...
Große Boxer-Groteske in 5 Akten.
Sie werden bersten vor Lachen!
Zweitens:
Die große Lüge
Amerikanischer Sensationsfilm in 6 Akten mit unerhörtem Tempo und fabelhaften Sensationen.
Wir machen nochmals ausdrücklich darauf aufmerksam, daß dieses Programm nur bis einschl. Montag läuft.
Personen unter 18 Jahren ist der Zutritt streng verboten.

Bad. Schwarzwaldverein
Ortsgruppe Karlsruhe.
Montag, 30. November in der Restaurat. zum „Felseneck", Kriegsstraße 117, abends 8 Uhr
Zusammenkunft der
Schneeschuhabteilung
btr. Festlegung des Winterprogramms.
(Mitglieder, die noch nicht der Abteilung angehören, sind ebenfalls willkommen.)

Ski-Kurse
Allerheiligen-Kloster
Bahnstation Ottenhöfen u. Oppenau
Diesen Winter über finden hier Skikurse statt. Anmeldungen nimmt jederzeit das Kurhaus entgegen.
Schneeverhältnisse zurzeit sehr gut.
Pensionspreis bei guter Verpflegung M. 5.— bis M. 6.— je nach Zimmer.

Kleider- und Seiden-Stoffe, Lindener Velvet, Fellstoffe, echte Seiden-Plüsche
auf meine
enorm billigen Preise
10% bis Weihnachten im Kleinverkauf 10%
OTTO LEWIN SPEZIALHAUS
im Friedrichshof, Karl-Friedrichstraße 28

Mit bedingungslosem Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen und
5 Tage zur Probe
liefere ich überallhin in nur erstkl. tadell. Ausstattg. u. gedieg. Auswahl
Sprechapparate und Platten, Musikinstrumente aller Art, Violinen, Mandolinen, Gitarren, Lauten, Ziehharmonikas, Bandonien, Zithern, photographische Kameras und Zubehör, Prismenfeldstecher, Ferngläser und Overngläser, echte Schweizer Anker-Uhren, Fahrräder u. Nähmaschinen, Kinderwagen, Spielwaren aller Art für Kinder, Koffer, Reisekoffer und Taschen, Lederwaren u. Damenhandtaschen, Radioapparate und Zubehör.
Die Lieferung erfolgt ohne jede Kaufverpflichtung an solvente Reflektanten bei angemess. Anzahl. geg. bequeme Wochenzahlungen v. nur G.-M. 1.- an. Das Weihnachtsfest steht unmittelbar bevor; versch. Sie sich rechtzeitig zu dem Fest auf bequemste Weise mit einem schönen Geschenk u. verlangen Sie sofort illustr. reichhaltig. Katalog m. Preisl. grat. u. frei.
Walter H. Gartz, Berlin S 42, Postfach 439 D
In Berlin erbitte ich Besuch Alexandrinenstr. 97. Von 8-7.

Abonnenten
kauft bei Inserenten des Karlsruher Tagblatts

Jagd-verpachtung.
Die Gemeinde **Malsch**, Amt Ettlingen, läßt die Ausübung der Jagd auf ihrem zirka 3300 ha großen Jagdbezirkes in **vier** Abteilungen am **Mittwoch, den 2. Dezember, nachmittags 2 Uhr** auf dem Rathaus für die Zeit vom 1. Februar 1926 bis 31. Januar 1932 öffentlich versteigern.
Als Bieter werden nur solche Personen zugelassen, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden oder durch ein Zeugnis der zuständigen Behörde nachweisen, daß gegen die Erteilung des Jagdpasses ein Bedenken nicht obwaltet.
Der Entwurf des Jagdpachtvertrages liegt zur Einsichtnahme auf.
Malsch, den 19. November 1925.
Der Gemeinderat:
Belzer Rüger.

Gesellschaft für geistigen Aufbau
Heute Samstag, 28. Nov., abds. 8 Uhr, spricht im Chemie-Hörsaal der Techn. Hochschule
Geheimrat Leo Frobenius
(Universität Frankfurt) über die
Gegensätze der Kulturen
(mit Lichtbildern.)
Mitglieder haben freien Zutritt (gegen Vorweis der Novemberkarte). Preise für Nichtmitgl. Mk 3.-, 2.— u 1.- (Stehplätze) Mitgl. d. Kantgesellsch. erhalt. für Sitzplätze Ermäßigung um die Hälfte. Studierende erhalten wie stets Ermäßigung.

Schlafzimmer-Bilder
preiswert. Bilder für alle Räume. Einrahmungen
Valentin Schläfers Kunsthandlung, Kaiserstr. 88.

Frau Renates Ehe.

Roman
von
Hermann Weick.

(48) — (Nachdruck verboten.)

Renate fühlte, wie eine Traurigkeit sich ihr nahte.

Angst schrie plötzlich in ihr auf: Nur das nicht! . . . . Nicht daran denken! . . . . Hinweg mit diesen dummen Gedanken!

Sie sprach aufgeregt. Sie zwang sich, an anderes zu denken. Als die Häuser von München in Sicht kamen, hatte sie sich wieder in der Gewalt.

Rassows Stimme klang zärtlich an ihr Ohr.

„Haben Sie manchmal an mich gedacht, Renate, während ich ferne war?"

Es war wie ein trotziges Aufbäumen gegen die fremden Gewalten, die immer wieder auf sie einzudringen versuchten, als sie sich Rassow zuwandte und ruhig sagte:

„Ja, ich habe oft an Sie gedacht!"

— — — — — — — — — —

Renate stand am Fenster und blickte zur Straße hinab, auf der die Passanten sich drängten. Der warme Frühlingstag hatte die Menschen aus den Häusern gelockt.

Renate glaubte, den Widerschein dieses sonnigen Tages in sich zu tragen. Ihr war so froh zu Mute. Ein sehnendes Empfinden erfüllte sie. Verlangend reckte sie die Arme. Sie fühlte ihre Jugend und hatte ein frohes Lied auf den Lippen.

Als Rassows weißer Wagen in der Ferne erschien, winkte sie freudig. Gleich darauf hielt der Wagen vor dem Hotel.

„Ich komme sofort!" rief sie Rassow zu.

Sie warf einen Blick in den Spiegel. Dabei war ihr zu Mute, als sähe sie sich seit langem zum ersten Male wieder mit klaren Augen.

Sie dachte in einem Glücksgefühl, das über sie hinrauschte: Ich bin ja so jung! . . . so jung! . . .

Sie verschmähte es, den Aufzug zu benützen, und sprang mit ein paar Sätzen die Treppe hinab.

Rassow kam ihr entgegen.

„Sie sehen aus wie der Frühling!", sagte er bewundernd.

„So ist mir heute auch zu Mute!", antwortete sie und freute sich, als sie gewahrte, daß sich einige Herren, die vor dem Hotel standen, nach ihr umdrehten.

„Heute müssen Sie wieder fahren!"

„Mit dem größten Vergnügen! Sie wissen, daß Sie mir keine größere Freude machen können!"

Der Wagen schoß vorwärts. Sicher lenkte ihn Renate durch das Gewühl der Wagen und Automobile, die sich auf den Straßen drängten.

„Wohin soll die Reise gehen?", fragte Rassow.

Sie lachte ihn an.

„Ins Blaue hinein!"

Rassow entging die Veränderung in ihrem Wesen nicht. Ihr Antlitz hatte heute einen so frohen Ausdruck. Das Schwere, Bedrückte, das sonst an ihr war, schien von ihr gewichen zu sein.

Wie schön war sie! Wie schön die edlen, fein geschnittenen Züge, die dunkeln Augen! Wie schön die schmalen Hände, die ruhig das Steuer hielten!

Seine Leidenschaft für Renate rauschte machtvoll in ihm auf. Er mußte diese Frau gewinnen! Sein mußte sie werden um jeden Preis!

Renate hielt den Wagen an.

„Ich habe einen Wunsch: wenn es Ihnen recht ist, fahren wir nach Starnberg."

„Aber selbstverständlich!"

Sie konnte nun kaum erwarten, bis sie in Starnberg waren. Sie beschleunigte das Tempo so sehr, daß Rassow ihr einige Male warnend zurief. Aber sie hatte dafür nur ein übermütiges Lachen.

Freudestrahlend ging sie nachher durch die Räume, als sehe sie sie zum ersten Male.

Dem Mädchen befahl sie, den Kaffee auf der Veranda zu servieren.

Sie war in ausgelassener Stimmung. Immer wieder blickte sie auf den See hinaus, dessen Wasser in zahllosen Farben schimmerte.

„Morgen werde ich wieder für dauernd hierher übersiedeln!", sagte sie in einem plötzlichen Entschluß. „Am liebsten bliebe ich heute schon hier!"

„Und mich würden Sie allein nach München zurückfahren lassen?", fragte Rassow mit gemacht vorwurfsvollem Ton.

Sie lachte hell auf.

„Nein! Das werde ich nicht tun! Sonst ziehe ich mir Ihren unauslöschlichen Groll zu! Und davor hätte ich doch Angst!"

Er zwang ihre Blicke in die seinen.

„Halten Sie mich für so gefährlich?"

Renate fühlte ein Bangen. Mit einem scherzenden Wort wollte sie darüber hinwegkommen.

„Man kennt sich bei den Menschen niemals aus!"

„Auch bei mir nicht?", fragte er drängend.

Sie schwieg.

Rassow beugte sich vor. Als Renate in sein Gesicht sah, das die Spuren maßloser Erregung zeigte, wußte sie: nun kam die Entscheidung! Nun kam die Stunde, die sie gefürchtet hatte . .

„Sollten Sie mich nicht kennen, Frau Renate?", fuhr Rassow eindringlich fort. „Sollten Sie nicht wissen, wie es in mir aussieht? . . ."

Renate wandte sich zur Seite. Sie ertrug diese verlangenden Blicke nicht mehr, die sie zu verbrennen schienen. In gekünsteltem Gleichmut sagte sie, während ihr Körper angstvoll bebte:

„Wie käme ich zu solchem Wissen . . ."

Er fuhr herrisch auf.

„Warum weichen Sie mir aus? Sie müssen wissen, warum ich immer wieder zu Ihnen komme, warum kein Tag vergeht, an dem ich nicht bei Ihnen bin!"

Er ergriff ihre Hand. Sie wollte sie ihm entziehen, aber seine Finger hielten sie fest.

„Ich habe diese Ungewißheit lange genug ertragen, ich habe bis jetzt von meinen Gefühlen geschwiegen! Heute muß ich Ihnen aber sagen . . . . ."

Renate war todesblaß geworden. Sie riß sich von ihm los und eilte in das andere Zimmer.

Ihr Atem flog. Sie lehnte sich an den Tisch. Ihre Beine wollten sie nicht mehr tragen.

Alles umher drehte sich im Kreise . . . .

Da hörte sie Schritte. Sie schrie auf.

Zwei Arme legten sich um sie. Rassow riß sie an seine Brust. Sie sah seine Augen ganz nahe.

Sie wollte sich losreißen. Aber wie mit Eisenklammern hielt er sie an sich gepreßt. Erschauernd spürte sie die Kraft seines Körpers.

„Renate!", stieß er hervor und preßte seine Lippen auf ihren Mund.

Sie stöhnte unter seinem Kuß. Sie bäumte sich. Aber sein Mund lag auf dem ihren, als wolle er ihr die Seele aus dem Körper saugen.

Endlich ließ er sie los.

„Du! . . .", stammelte er in leidenschaftlicher Glut. „Du! . . . Weißt du nun, wie ich dich liebe? . . "

Sie standen sich gegenüber. Wie zwei Kämpfer.

„Gehen Sie!", stieß Renate hervor. „Gehen Sie jetzt!"

„Bist du mir böse?", fragte er und griff wieder nach ihr.

Sie wich zurück. In ihren Ohren war ein ungeheures Brausen. Sie meinte, in einem Meer von Flammen zu stehen. Kraftlos sanken ihr die Hände, die sie zur Abwehr erhoben hatte, herab.

„Ich kann ja ohne dich nicht mehr leben!", sagte Rassow mit heißer Stimme und küßte sie wieder und wieder.

Widerstandslos ließ sie es geschehen. Ihr Wille war gelähmt.

„Lassen Sie mich!", bettelte sie.

Er aber lachte herrisch auf.

„Ich dich lassen! Mein mußt du werden, du schöne, du herrliche Frau!"

Renate sah ihn an, als erwache sie aus schwerem Traum. Sie fühlte, wie ihr das Blut rauschend durch den Körper rann. Sie fürchtete sich plötzlich vor sich selbst.

Mit einem Ruck riß sie sich von Rassow los. Als sei ihr der Tod auf den Fersen, eilte sie aus dem Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Wandlungen im Welthandelsverkehr.

Dr. E. S. Soeben hat das Sekretariat des Völkerbundes eine umfangreiche, wohldokumentierte Studie veröffentlicht über die Außenhandelsbilanzen in den Jahren 1913 und 1919 bis 1924, die gestattet, die Veränderungen in ihren Einzelheiten auch zahlenmäßig zu verfolgen. 57 Staaten, deren Außenhandel im vergangenen Jahre auf rund 90 Prozent des gesamten Welthandels geschätzt wird, haben dem Völkerbund die notwendigen Angaben für seine umfassende Statistik zur Verfügung gestellt.

Die erste Feststellung, die sich aus den gebotenen Zahlen ergibt, ist das sozusagen bei allen Ländern zu beobachtende Anwachsen des Volumen des Handelsverkehrs von 1922 auf 1923 und von diesem Jahre auf 1924. — Dies gilt, mindestens dem Werte nach, in Goldmark gerechnet, auch für Deutschland, doch werden wir für dieses Land auf einige bemerkenswerte Einzelheiten noch besonders zurückkommen. — Die Bearbeiter der Völkerbundsstatistik kommen im Vergleich mit 1913 sogar zum Schlusse, daß der gesamte Welthandel unter Berücksichtigung der Geldentwertung heute wieder den Umfang des letzten Vorkriegsjahres erreicht habe: die Wertsumme des gesamten Welthandels wird für die in die Zusammenstellung einbezogenen 57 Staaten mit 37,76 Milliarden amerikanische Dollars angegeben und für 1924 mit 51,89 Milliarden. Wenn wir aber im ganzen pro 1924 wieder den Umfang von vor dem Kriege erreicht haben, so müssen wir dagegen im einzelnen ganz gewaltige Veränderungen verzeichnen; sie können am besten durch nachfolgende Gegenüberstellung der Anteile der einzelnen kontinentalen Gruppen am Welthandel summarisch zum Ausdruck gebracht werden.

	Anteil am Welthandel in Prozent desselben	
	1913	1924
Europa	65,99	56,52
davon Mittel- und Osteuropa	21,44	13,95
Nordamerika	13,96	19,15
Mittelamerika, inkl. Mexiko und Antillen	1,82	2,83
Südamerika	6,07	5,85
Afrika	2,14	2,27
Asien	7,48	10,08
Ozeanien	2,54	3,30

Was die Stellung der einzelnen Staaten im Welthandel anbetrifft, so weisen wir darauf hin, daß Großbritannien immer noch an erster Stelle steht; es hat im Total seinen prozentuellen Anteil sogar noch etwas verbessert, nämlich von 15,28 Prozent im Jahre 1913 auf 16,51 Prozent im Jahre 1924. Diese Verbesserung ist aber allein auf die Importseite zurückzuführen, da im Export Großbritannien seinen prozentuellen Anteil am Welthandel nur gerade zu halten vermochte; auf dieser Seite mußte es sich sogar von den U.S.A. überflügeln lassen, die aber wegen der weit geringeren Importe im Total mit 15,57 Prozent gegen 11,18 Prozent pro 1913 doch nur an den zweiten Platz ansteigen konnten, vor Frankreich, das seine Stellung von 7,82 Prozent auf 8,22 Prozent verbessern konnte, und vor Deutschland, das vom zweiten Platze im internationalen Handelsverkehr auf die vierte Stelle gefallen ist; sein Anteil ist von 13,15 Prozent auf 7,19 Proz. zurückgegangen. Wesentlich verbessert haben ihren Anteil von den übrigen vor allem Kanada (3,58 Proz. gegen 2,78 Proz.), Japan (3,32 Proz. gegen 1,80 Proz.) und China (2,79 Proz. gegen 1,88 Proz.). Wesentlich verschlechtert dagegen hat sich neben Deutschland vor allem die Stellung Rußlands, dessen Anteil von 3,91 Prozent auf 0,51 Proz. zurückgegangen ist, der Anteil Belgiens mit 2,81 Proz. gegen 4,23 Proz. und derjenige Italiens mit 2,83 Proz. gegen 3,15 Proz.

Jedermann in Deutschland hat es ja gewußt, daß durch die Wirkungen der Kriegs- und Nachkriegsjahre sein Land seine frühere machtvolle Stellung im internationalen Handelsverkehr verloren hat, und daß diese Verluste auch durch die Verbesserungen in den letzten Jahren noch lange nicht wieder wettgemacht werden konnten. Daß der Sturz aber ein solch tiefer sei, haben viele wohl trotzdem nicht angenommen. Im Total des gesamten Welthandelsverkehrs ist der Anteil Deutschlands auf wenig mehr als die Hälfte des letzten Vorkriegsjahres zurückgegangen; was aber doppelt angemerkt werden muß, ist die Tatsache, daß seine Exportstellung weit stärker gelitten hat als seine Stellung als Großabnehmer; denn während sein Anteil an den Importen von 13,09 Proz. im Jahre 1913 auf 8,12 Proz. im Jahre 1924 sank, ist der Exportwert seiner Produktion für die gleiche Zeitspanne von 13,21 Proz. auf 6,19 Proz. zurückgegangen. Es ist auch eines der wenigen Länder neben Rußland und in vermindertem Maße auch Belgien, Portugal, sowie vier kleinere lateinamerikanische Republiken, bei dem der Geldwert des Außenhandels, in Dollars gerechnet, trotz der inzwischen eingetretenen Geldentwertung geringer geworden ist. Im Jahre 1924 hat der Wert seiner Bezüge erst wieder 84,8 Prozent (im Jahre 1921 gar nur 56 Prozent) der Summe von 1913 betragen und der Exportwert seiner Produkte gar bloß 64,7 Prozent (1921: 35,7 Prozent). Berücksichtigt man aber die inzwischen eingetretene Entwertung der Goldmark, d. h. berechnet man die Waren nach den Preisen von 1913, so ist der Ausfall noch viel größer, denn dann lauten die entsprechenden Ziffern für die Einfuhr 1924: 63,1 Prozent, 1921: 53,2 Prozent und für die Ausfuhr 1924: 50,7 Prozent, 1921: 44,2 Prozent (1922 aber 61,3 Prozent). Die Ursachen für diese mißliche Lage sind bekannt; zum geringeren Teil liegen sie in den Gebietsverlusten, die Deutschland in den Friedensverträgen diktiert wurden, zum größeren Teil aber im allgemeinen Marasmus der deutschen Wirtschaft.

Das Auffallendste am deutschen Außenhandel ist auf der Einfuhrseite der Rückgang der Bedeutung Südamerikas; lieferten dessen Staaten im letzten Vorkriegsjahr 10,3 Prozent aller deutschen Einfuhren, so ist dieser Anteil nunmehr auf 7,7 Prozent gesunken (in absoluten Zahlen ist der Sturz natürlich noch viel größer). Ebenso beteiligen sich Asien und Afrika nicht nur absolut, sondern auch relativ schwächer an der deutschen Einfuhr. Den Gewinn trägt in erster Linie Nordamerika (19,5 Proz. gegen 16,8 Proz.) davon, in schwächerem Umfange auch das übrige Europa (56,6 Proz. gegen 54 Proz.) Von den einzelnen Ländern ist auf der Einfuhrseite vor allem bezeichnend der Rückgang der Bezüge aus Rußland (1,4 Proz. gegen 13,2 Proz.), ein Teil wird allerdings kompensiert durch die Lieferungen Polens und der Randstaaten), Innerfrankreich (2,4 Proz. gegen 5,4 Proz., wozu nun allerdings die Einfuhr aus Elsaß-Lothringen mit 5,6 Proz. kommt) und Belgien (1,7 Proz. gegen 3,8 Proz.); aber auch Chile hat stark verloren (nur noch 0,3 Proz. gegen immerhin 1,9 Proz.) und ebenso Brasilien (1,3 Proz. gegen 2,3 Proz.). Wesentlich verbessert haben ihre Stellung auf dem deutschen Markt die U.S.A. (18,7 Prozent gegen 15,9 Proz.), die Niederlande (4,6 Prozent gegen 3,1 Proz.), Großbritannien (9,1 Prozent gegen 8,1 Proz.), sowie Argentinien (5,7 Proz. gegen 4,6 Prozent).

Auf der Ausfuhrseite hat die Bedeutung des übrigen Europas als Abnehmer Deutschlands etwas abgenommen; es gingen nach dorthin im Jahre 1924 nur noch 72,5 Proz. der deutschen Ausfuhren gegen genau 75 Prozent im Jahre 1913. Außer Ozeanien haben dafür alle anderen Teile der Welt an relativer Bedeutung (wir betonen nochmals ausdrücklich das relativ) für die deutsche Ausfuhr eine Kleinigkeit zugenommen. Zu den einzelnen Ländern, deren Anteil an der deutschen Ausfuhr am stärksten abgenommen hat, gehören Rußland (1,4 Proz. gegen vor dem Kriege 8,7 Proz.), Frankreich (1,6 Proz. gegen 7,8 Proz.), Belgien (1,4 Proz. gegen 5,5 Proz.) und das vereinigte Königreich (9,3 Proz. gegen 14,2 Proz.). Verhältnismäßig stärker auf dem deutschen Markte erscheinen vor allem Dänemark mit 4,5 Proz. gegen 2,8 Proz., die Niederlande mit 9,9 Proz. gegen 6,9 Proz. und Schweden mit 4,4 Proz. gegen 2,3 Prozent. Bemerken möchten wir aber noch, daß gegenüber früher auch die Bedeutung der Donauländer gewachsen ist: übersteigt doch allein die Summe der tschechischen, österreichischen und ungarischen Bezüge aus Deutschland mit 11,8 Proz. den Anteil der alten Donaumonarchie um fast ein Prozent.

Zur Veranschaulichung der Tatsache, wie schwach die Stellung des deutschen Außenhandels aber im allgemeinen geworden ist, möchten wir noch folgende kurzen Angaben beifügen. Der Anteil der U.S.A. an der gesamten deutschen Ausfuhr betrug 1913 7,1 Prozent; er stieg für das vergangene Jahr auf 7,5 Prozent. Diese 7,1 Proz. der deutschen Ausfuhr im Jahre 1913 machten aber damals 10,3 Proz. aller Einfuhren der Vereinigten Staaten aus, die 7,5 Proz. der Einfuhr von 1924 stellen dagegen nur noch 3,9 Proz. der Einfuhren der U.S.A. im vergangenen Jahre dar. Dasselbe Bild zeigt sich auch auf der Einfuhrseite, wo die 15,9 Proz. Anteil der U.S.A. im Jahre 1913 für diese 14.2 Proz. ihrer Ausfuhr ausmachten, die 18.7 Prozent des Jahres 1924 aber nur noch 9,6 Prozent.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der Text des deutsch-russischen Handelsvertrags.

Der Text des deutsch-russischen Handelsvertrags vom 12. Oktober 1925 ist nunmehr der Oeffentlichkeit übergeben worden. Im Vertrage heißt es u. a.: Mit dem Inkrafttreten des Vertrages treten die Bestimmungen des vorläufigen Abkommens zwischen dem Deutschen Reiche und Rußland über die Erweiterung des Tätigkeitsgebietes der beiderseitigen Delegationen für Kriegsgefangenenfürsorge vom 6. Mai 1921 und die Artikel 2—9 des Vertrages zwischen dem Deutschen Reiche und den Sowjetrepubliken der Ukraine, Weißrußland, Georgien, Aserbeidschan, Armenien und der Republik des Fernen Ostens vom 5. Dezember 1922 außer Kraft. Der Vertrag von Rapallo bleibt unberührt. Die Wahrung der Privatrechte deutscher Staatsangehöriger durch Anwendung von Gesetzen und Maßnahmen der Behörden im Gebiet der Sowjetunion wird nach Maßgabe des Schlußprotokolls zum Artikel 8 des Niederlassungsabkommens geregelt. Die Bestimmung des Art. 4 des Vertrages von Rapallo, daß für die allgemeine Rechtsstellung der Angehörigen eines Teiles im Gebiete des andern Teiles und für die allgemeine Regelung der beiderseitigen Handels- und Wirtschaftsbeziehungen der Grundsatz der Meistbegünstigung gelten soll, erfährt durch die in den einzelnen Abkommen über die Meistbegünstigung getroffenen Abmachungen keine Einschränkung.

Die Meistbegünstigung erstreckt sich nicht: 1. Auf Begünstigungen, die einem Nachbarlande zur Erleichterung des Verkehrs für die Grenzbezirke eingeräumt werden. 2. Auf die einem dritten Staate durch eine Zollunion zugestandenen Begünstigungen. 3. Auf diejenigen Begünstigungen, die die Sowjetunion, Persien, Afghanistan und der Mongolei gewährt. 4. Auf diejenigen Begünstigungen, die die Sowjetunion der Türkei und China im Grenzverkehr gewährt.

Der Vertrag tritt einen Monat nach Austausch der Ratifikationsurkunden in Kraft. Die Geltungsdauer des Niederlassungs-, Wirtschafts-, Eisenbahn-, Schiffahrts- und Steuerabkommens beträgt zwei, die des Abkommens über Handelsgerichte und des Abkommens über Gewerberechtsschutzes vier Jahre. Die einzelnen Abkommen können sechs Monate vor Ablauf des zwei- beaw. vierjährigen Zeitraumes gekündigt werden. Soweit eine Kündigung nicht erfolgt, verlängert sich die Gültigkeitsdauer der einzelnen Abkommen um weitere sechs Monate, bis eine Kündigung mit sechsmonatiger Frist erfolgt.

Reichsverband der Deutschen Industrie.

Der Reichsverband der Deutschen Industrie hielt in Berlin am Donnerstag unter dem Vorsitz des Herrn Geheimrat Professor Dr. S. Duisberg eine ungewöhnlich stark besuchte Hauptausschußsitzung ab. Ueber die akuten handelspolitischen Fragen berichtete der Vorsitzende der Handelspolitischen Kommission beim Reichsverband, Staatssekretär z. D. von Simson.

Er gab zunächst einen Ueberblick über die zur Zeit im Vordergrunde des Interesses stehenden Verhandlungen mit Frankreich und Spanien. Gegenüber beiden Ländern bemüht sich Deutschland seit Jahr und Tag um das Zustandekommen eines Handelsvertrages, der der deutschen Industrie Exportmöglichkeiten bietet. Wenn im Gegensatz zu dem im allgemeinen befriedigenden deutsch-italienischen Verhandlungsergebnis mit Spanien ein nur ungünstiges, mit Frankreich überhaupt noch kein Resultat erzielt ist, so ist dies darauf zurückzuführen, daß beide Länder Deutschland die Meistbegünstigung bisher hartnäckig versagen. Im allgemeinen eröffnet das erste Jahr der Handelsvertragsverhandlungen nicht die Aussicht, daß mit den Mitteln der Handelspolitik allein die Nöte der deutschen Exportindustrie beseitigt werden können. Um dieses Ziel zu erreichen, wird es, wie der Redner weiter ausführte, abgesehen von der erforderlichen Entlastung der inneren Wirtschaft selbst, notwendig sein, positive Maßnahmen der Exportförderung zu ergreifen. Was die englische Regierung in der Gewährung von Exportkrediten getan hat, ist ein beachtenswertes Vorgehen. Auf die Dauer muß die deutsche Handelspolitik auf einen allgemeinen Abbau der europäischen Zollmauern hinarbeiten und in diesem Sinne ist, ungeachtet der Schwierigkeiten dieses Fragenkomplexes, schon jetzt eine Untersuchung der Möglichkeiten einer europäischen Zoll-Union angebracht.

Sodann legte Herr Geheimrat Dr. Ernst von Borsig eindringlich die Bedeutung des Arbeitsausschusses für Berufsausbildung für die berufliche Heranbildung der Industrie-Arbeiter dar. Dieser Ausschuß ist unlängst vom Reichsverband der Deutschen Industrie, der Vereinigung der Arbeitgeber-Verbände und dem Ausschuß für das technische Schulwesen begründet worden. Geheimrat Lippart, der Vorsitzende des Ausschusses für das technische Schulwesen, drückte seine besondere Freude über diese Neugründung aus, die sich für die produktionstechnische Frage unserer Wirtschaft von großem Werte erweisen werde.

Das geschäftsführende Präsidialmitglied, Geheimrat Kastl, trug die Grundzüge eines Wirtschaftsprogramms vor, welches in eingehenden Beratungen eines zu diesem Zwecke eingesetzten Sonderausschusses aufgestellt worden ist und am Vortage bereits Präsidium und Vorstand des Reichsverbandes beschäftigt hatte. Das Wirtschaftsprogramm wird in Gestalt einer Denkschrift in der zweiten Hälfte des Dezember der Oeffentlichkeit übergeben werden.

*

Gründung eines Drahtverbandes in Aussicht. In einer Sitzung der führenden Vertreter der gesamten Drahtverfeinerungswerke wurde eine endgültige Einigung über die Satzungen erzielt, sodaß die Gründung des Drahtverbandes für übernächste Woche in Aussicht genommen ist. Mit einigen reinen Verfeinerungswerken müssen in der Quotenfrage die Verhandlungen noch fortgeführt werden. Das Zustandekommen des Verbandes darf aber nur dann als gesichert betrachtet werden, wenn bis zur Gründungsversammlung eine Einigung mit diesen Werken erzielt worden ist. (Eig. Drahtmeldg.)

Das Woolworth-System in Deutschland. Wie verlautet, plant ein westdeutscher großer Warenhauskonzern für die nächste Zeit die Einführung des Woolworth-Verkaufssystems in einer größeren Anzahl seiner Niederlassungen in den westdeutschen Industriestädten. Dies System soll aber nicht an die Stelle des bisherigen Verkaufssystems, sondern neben dieses treten. — Das Woolworth-System besteht, wie bekannt, darin, daß die zu verkaufenden Artikel serienweise oder einzeln nur zu bestimmten einheitlichen Verkaufspreisen veräußert werden, so daß der ganze Verkaufsbetrieb mechanisiert ist. Es gibt keine Anpreisung, kaum ein Anbieten der Ware, also eigentlich keine Verkaufstätigkeit durch den Verkäufer, sondern nur ein Aussuchen durch den Käufer: Standardware und Standardpreise. In den Vereinigten Staaten hat Woolworth dies System mit größtem Erfolg eingeführt, und seine ten Cent-Läden sind außerordentlich schnell bei dem kaufenden Publikum, namentlich bei der breiten Masse, beliebt geworden. Für den Verkauf zu Einheitspreisen kommen namentlich die unzähligen Artikel des täglichen Haushaltungsgebrauches in Frage, die entweder einzeln, oder in kleinen Kollektionen vereinigt, zu diesen Einheitspreisen zu haben sind. In Deutschland kämen vielleicht die Preise von 0,25, 0,50 und 1.— ℳ in Frage. Woolworth hat in Amerika hauptsächlich auch deshalb den großen Erfolg gehabt, weil die Qualität seiner Artikel und die psychologische Anpassung an den Bedarf des Publikums in seinen Warenhäusern besonders vollendet waren.

Dinglersche Maschinenfabrik A.-G., Zweibrücken. Die unter Geschäftsaufsicht stehende Gesellschaft beruft nunmehr ihre o. G.-V. ein, die auch über die Sanierung zu beschließen hat. Es wird beantragt: Herabsetzung des Grundkapitals zum Zwecke der Beseitigung der Unterbilanz und Sanierung durch Einziehung der Vorzugsaktien und Vorratsaktien und Zusammenlegung der übrigbleibenden Stammaktien, sowie Beschlußfassung über die Erhöhung des Grundkapitals.

Expreßwerk A.-G., Neumarkt (Oberpfalz). Der G.-V. wurde eine Dividende von 12 Prozent auf die Stammaktien und 18 Prozent auf die Vorzugsaktien vorgeschlagen. (Eig. Drahtmeldg.)

Berliner Maschinenbau, vorm. Schwartzkopff A.-G., Berlin. Zu dem dividendenlosen Abschluß mit einem Reingewinn von 111 423 Rm. entnehmen wir der Bilanz, daß die Gesellschaft keine Bankschulden, sondern ein Bankguthaben hat. Dieses wird allerdings nicht getrennt aufgeführt, sondern zusammen mit den Debitoren, die 7,15 Mill. Rm. betragen (in der Reichsmark-Eröffnungsbilanz 11,24 Mill.). Die schwebenden Verbindlichkeiten stellen sich auf 4,58 Mill. (6,68 Mill.). Der Geschäftsbericht weist darauf hin, daß seit zwei Jahren die Reichsbahn keine regelmäßigen Lokomotivbestellungen mehr erteilt hat, sodaß der Umsatz der Lokomotivbauabteilung und, somit der Gesamtumsatz erheblich zurückgegangen ist, trotzdem man stark bemüht war, den Lokomotivverkauf ins Ausland zu fördern und durch Aufnahme von für die Werkstätten des Lokomotivbaues halbwegs geeignete Fabrikationszweige und durch Hebung des Absatzes anderer Fabrikationserzeugnisse einen Ausgleich zu schaffen. Die allgemeine Lage der Gesellschaft ist trotzdem verhältnismäßig günstig. (Eigene Drahtmeldung.)

Konkurs der Max Baermann Kupfer- und Messingwerke, Köln. Nach der „Köln. Ztg." ist das Konkursverfahren nunmehr eröffnet worden. Weiterem Vernehmen nach stehen einer vorsichtig geschätzten Masse in Höhe von 30 000 Mk. an Passiven 1,9 Millionen gegenüber, darunter 100 000 Mk. bevorrechtigte Forderungen. Die Liegenschaften sind mit einer ersten Hypothek in Höhe von 165 000 Mk. und an zweiter Stelle mit einer Grundschuld von 1 Million Rm. belastet, welch letztere indessen beanstandet wird.

Stillegung der Hanomag. Wie die „Telegraphen-Union" erfährt, wird auf Beschluß der Leitung der Hannoverschen Maschinenbau-A.-G. im Benehmen mit dem Arbeitgeberverband der Betrieb der Hanomag morgen stillgelegt. Verursacht wird diese katastrophale Maßnahme durch Lohnforderungen der Arbeitnehmer, die nach Angabe der Werkleitung angesichts der allgemeinen Wirtschaftslage unerfüllbar sind. Durch die Stillegung dieses Werkes werden rund 4000 Arbeiter arbeitslos.

Für eine Herabsetzung der Börsenumsatzsteuer. Durch das Gesetz zur Aenderung der Verkehrssteuer und des Verfahrens vom 10. August 1925 ist der Reichsfinanzminister ermächtigt, die Börsenumsatzsteuer für Geschäfte in Dividendenwerten zu ermäßigen. Der Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes hat Anfang September 1925 in einer Eingabe an das Reichsfinanzministerium unter Einbringung ziffernmäßigen Materials die Notwendigkeit einer Ermäßigung der Steuer auf Grund dieser Ermächtigung dargetan. Auch der sechste allgemeine deutsche Bankiertag hat sich daraufhin in gleicher Weise ausgesprochen. Im Verfolg dieser Vorstellungen sollen, wie der Zentralverband mitteilt, demnächst Besprechungen des Reichsfinanzministeriums mit Vertretern des Bankgewerbes über die Herabsetzung der Börsenumsatzsteuer stattfinden. (Eigene Drahtmeldung.)

Ausfuhrmöglichkeiten. Griechenland: Die Kommission für staatliche Lieferungen in Athen, odus Stadion 16, fordert Eilangebote auf die Lieferung von 2000 Emailletellern, 1000 Porzellantellern, 1000 Gläsern, 200 Emaillesuppenschüsseln, 1000 Geschirren zum Zutragen der Speisen, 1800 Emaillenachttöpfen, 500 Spucknäpfen, 2000 Emailleschalen, 500 großen und 500 kleinen tönernen Wasserkrügen. — Die gleiche Stelle vergibt am 7. Dezember die Lieferung von Musikinstrumenten und Zubehör für die Musikerschule der griechischen Kriegsmarine.

Südslawien: 7. Dezember. Verwaltung des staatlichen Gutes „Belje" in Kutjevac: Lieferung von 50 000 Jutesäcken. — 15. Dezember. Kriegs- und Marineministerium Belgrad, Mechanische Abteilung: Lieferung von 9500 Lederkutteralen für Militärhacken. — 14. Dezember. Strafanstalt in Sremska Mitrovica: Lieferung von 10 000 Meter amerikanisches Leinen. — Hauptsanitätslager in Zemun: Lieferung von umfangreichen Mengen Apothekerwaren.

Rumänien: Das Gendarmeriedepotkommando in Bukarest vergibt am 16. Dezember die Lieferung von 4000 Eisenbetten. — Vom rumänischen Generalkonsulat in Berlin NW. 7 sind die näheren Unterlagen für eine Ausschreibung der Regie der Staatsmonopole zum 12. Dezember auf Lieferung von 500 000 Meter Bauernleinwand, 64 000 Meter Leinwand, 64 000 Meter Futterleinwand, 70 000 Hemden, 14 000 Handtücher, 15 000 Strohsäcken, 15 000 Polsterüberzügen, sowie für eine Ausschreibung der gleichen Stelle zum 14. Dezember auf Lieferung von 32 500 Meter Rockstoff (Kaki), 30 000 Meter Mützenstoff, 41 000 Meter schwarzem Stoff, 15 000 Stück Kotzen, 13 000 Stück wollene Flanellhemden, 60 000 Paar Wollstrümpfe, 12 000 Paar Handschuhe, und zwar 10 000 Paar in Wolle und 3000 Paar in Baumwolle. — Am 10. Dezember vergibt das Gendarmeriedepotkommando in Bukarest eine Lieferung von 30 000 000 Yard Zwirn.

Lettland: Die Hauptwerkstatt der Oberpost- und Telegraphenverwaltung in Riga, Slokas iela 2, fordert zum 4. Dezember Angebote auf die Lieferung von 18 000 Griffen aus Ebonit für Mikrotelephone, Sprechtrichter und Hörmuscheln; 18 000 Knopfscheiben für Widerstand und Variometer; 9500 Handgriffmuffen aus Ebonit für Telephonindukторen; 9600 Handgriffe, Sprech-Kommutator-Schlüsseln; 1700 Versicherungsunterlagen für Kabelkisten; 5000 Porzellanunterlagen für Blitzableiter; 7000 Kondensatoren; 12 000 Doppel-Kopftelephonschnüre; 400 Stück Ebonittafeln; 12 000 Kopftelephon-Spulen; 3000 Vacuum-Blitzableiterröhren; 2100 Isolationsunterlagen; 8000 Ebonitunterlagen für Blitzableiter; 24 Reinnickel-Anoden.

Aus Baden

Bayer. Brauhaus Pforzheim A.-G., Pforzheim. Nach 57 428 Rm. Abschreibungen ergeben sich für 1924/25 63 628 Rm. Gewinn, woraus 5 Prozent Dividende auf 750 000 Rm. A.-K. verteilt werden. Der Bierabsatz konnte laut Bericht gesteigert werden. Die während der Kriegsjahre heruntergewirtschaftete Brauereieinrichtung soll nach den neuesten Errungenschaften der Technik modernisiert werden. Es wurden zwei Wirtschaftshäuser erworben, die beide einen guten Bierabsatz ermöglichen. Die Gesellschaft sei zur Zeit damit beschäftigt, einen modernen Neubau in Pforzheim erstellen zu lassen. Um auch im Oberamt Maulbronn festen Fuß zu fassen, haben sie sich die Aktienmehrheit der ehemaligen Klosterbrauerei in Maulbronn gesichert. Für die Beurteilung der Aussichten erinnert die Gesellschaft an die Erhöhung der Biersteuer am 1. April 1926 um 33⅓ Prozent. In der Bilanz betragen Kreditoren 340 376 (i. V. 71 890); andererseits Kasse, Anlagestände und Darlehen 259 383 (93 372) und Vorräte 59 370 (52 374).

Achtung!

Heute noch müssen unsere Postbezieher das Karlsruher Tagblatt bei der Post bestellen, wenn am 1 Dezbr. keine Verzögerung in der Zustellung eintreten soll.

Die Hausse am Getreidemarkt.

Seit dem 1. Oktober, an dem die Weizenpreise ihren niedrigsten Stand erreicht haben, verfolgen wir ein ständiges Steigen der Getreidepreise, insbesondere aber des Weizens. An der Berliner Börse, deren Preisentwicklung infolge der engen Verbundenheit mit dem Weltmarkt, mit den Weltmarktspreisen parallel geht, wurden notiert (in Rm. je Tonne):

1. Juli	266—270,
1. August	245—248,
1. September	216—222,
1. Oktober	200—204,
2. November	215—218,
10. November	219—222,
17. November	228—230,
24. November	235—238,
25. November	240—243,
26. November	242—245,
27. November	246—249,

Der Anstoß zu der Erhöhung der Weizenpreise ging diesmal von **Argentinien** aus. In Rosario ist der Weizenpreis per Februar von 11.90 Dollar am 14. Nov. auf 14.20 Dollar am 25. Nov. gestiegen. Die Ursache scheinen Ernteschätzungen zu sein, die den bis jetzt errechneten Mehrertrag gegen das Vorjahr etwas einschränken. Wie die „Associated Preß" unterm 26. November aus Buenos-Aires berichtet, liegen Nachrichten aus Rosario vor, wonach die Weizen- und Hafererernte infolge heftiger Gewitter im Bereiche der Provinz Santa Fé, Cordoba und Buenos-Aires schwer geschädigt worden ist. Es liegen ferner Nachrichten vor, daß die Druschergebnisse enttäuschen, daß in Santa Fé und Cordova die Rostkrankheit aufgetreten sei, und weiterhin heiße Winde und Regengüsse den teilweise im Zuge befindlichen Schnitt beeinträchtigen.

Bis jetzt hatten alle Berichte sehr optimistisch gelautet. Noch nach der **amtlichen Schätzung der argentinischen Ernte** vom 12. November war folgender Ertrag zu erwarten:

	In Millionen Tonnen: 1925/26	1924/25
Weizen	6,4	5,2
Hafer	1,2	0,8
Leinsaat	1,9	1,1

Diese Schätzungen, die nur wenig gegen das Rekordweizenjahr 1923/24 mit 6,8 Mill. Tonnen zurücktraten, hatten zum Teil den Rückgang der Weizenpreise verursacht. Ob die jetzt eintreffenden ungünstigen Nachrichten den Tatsachen entsprechen, muß abgewartet werden. Auf alle Fälle sind alle Schätzungen der argentinischen Ernte für den Weizenpreis von der größten Bedeutung. Der Gesamtausfuhrüberschuß der vier bedeutendsten Getreideländer Australien, Kanada, U.S.A. und Argentinien beträgt 16,07 Mill. To., davon liefert das letztere nach Abzug des Eigenverbrauchs, aber unter Hinzurechnung der alten Vorräte ca. 6,2 Mill. To.

Der Bedarf an **greifbarer** Importware wird vorläufig fast allein von Kanada bestritten, bis Argentinien an den Markt kommt, dessen Preise allerdings im Vergleich mit kanadischen, trotz steigender Frachtraten, recht günstig sind. Diese Abhängigkeit der Märkte von Kanada, dessen Ernte gut genug finanziert ist, um ohne Eile verkauft zu werden, trägt ebenfalls zur Preissteigerung bei.

In Deutschland ist das Angebot sehr knapp geworden bei anhaltender Exportnachfrage. Sollte eine allerdings unwahrscheinlich klingende Meldung des „B. T." zutreffen, daß die neu zu schaffende Reichsgetreidestelle 200 000 Tonnen aufzukaufen und zu lagern beabsichtige, so würde dies jedenfalls auch einen Einfluß auf die Preise ausüben.

*

Frankfurter Getreidebörse.

Amtliche Notierungen vom 27. November 1925

100 kg Parit. Frankft.	Goldmark		100 kg Parit. Frankft.	Goldmark	
Weizen (Wett.)	25.00	25.25	Weizenmehl	40.50	41.00
Roggen (inländ.)	17.75	18.00	Roggenmehl	26.00	26.50
Sommer Gerste	22.00	24.25	Kleie	10.25	10.50
Hafer (inländ.)	18.50	21.50	Erbsen	—	
Hafer (ausländ.)			Heu	—	
Mais (gelb)	20.00		Stroh	—	
Mais (Mixed)			Biertreber	—	

¹) Getreide, Hülsenfrüchte u. Biertreber ohne Sack. Weizenmehl, Roggenmehl und Kleie ohne Sack.
Tendenz fest

Berlin, 27. Nov. **Amtliche Produktennotierungen** in Reichsmark je Tonne (Weizen- und Roggenmehl je 100 Kg.).

Märkischer Weizen 246—249, Dezember 260—262, März 272—274,50, Mai 275—278. Märkischer Roggen 157—160, Dezember 171,50—173,50, März 189—190, Mai 195—198. Sommergerste 190—215 (feinste Sorten über Notiz), Wintergerste 153—166. Märkischer Hafer 171—181, Dezember 179—178, März 192, Mai —.

Weizenmehl 31—36,25, Roggenmehl 23,25—25,50, Weizenkleie 11,40—11,50, Roggenkleie 9,70—9,80.

Für 50 Kg. in Mark ab Abladestationen: Viktoriaerbsen 24—32, kleine Speiseerbsen 23—24, Futtererbsen 18,50—20,50, Peluschken 16,50—18, Ackerbohnen 20—22, Wicken 20—22, Rapskuchen 15—15,40, Leinkuchen 22 bis 23, Trockenschnitzel, prompt 7,80—8,40, Zuckerschnitzel 20,90—21,80, Torfmelasse 8,60—8,80, Kartoffelflocken 15,40—15,90.

Hamburger Warenmarkt vom 27. November. **Getreide**: Der Markt blieb bei mittlerem Geschäft und unveränderten Preisen weiter fest. Weizen 250 bis 265, Roggen 170—180, Hafer 180—190, Auslandsgerste 165—170, Mais 170—175 M je 1000 Kilo, Hirse 9—9.50, Leinsaat 20—21 hfl. je 100 Kilo. — **Mehle**: Tendenz stetig. Weizenmehl: hies. Auszugsmehl 46.25, hies. Bäckermehl 39.25, inl. Auszugsmehl 37—40, inl. Weizenmehl 32—34, amerikan. Weizenmehl 7,50 bis 9.50 Dollar; Roggenmehl: 70 v. H. hies. M. 28—30, Roggengrobmehl hies. M. 23—23,25, 70 v. H. Roggenmehl inl. M. 24—26, Roggengrobmehl inl. M. 21 bis 22 M je 100 Kilo. — **Futtermittel**: Die ruhige Tendenz des Marktes stand im Einklang mit dem geringen Bedarfsgeschäft. Die Preise waren unverändert. — **Hülsenfrüchte**: Die Käufer waren zurückhaltend. Tendenz und Preise unverändert. — **Kaffee**: Die Brasil-Offerten waren unregelmäßig. Der Lokomarkt war still. Santos: Spezial 117—122, Extra Prima 112—116, Prima 109—112, Superior 105 bis 109, Good 100—108, Rio 90—98, gewaschene Rio 120—180 sh. — **Kakao**: Das Geschäft am Lokomarkt war etwas besser. Tendenz fester. Accra wurde in England mit 41 sh cif gehandelt. — **Reis**: Der Markt verkehrte bei ruhigem Geschäft zu letzten Preisen in unveränderter Haltung. Die Nachrichten von dem Ausland lauten fest. — **Auslandszucker**: Das Geschäft hielt sich heute in engen Grenzen, wobei die Preise trotz sehr ruhiger Tendenz ziemlich unverändert blieben. Tschechische Kristalle Feinkorn notierten loko 14,4½, Dezember 14,1½, Januar—März 14,6, Mai 15 sh. — **Schmalz**: Tendenz ruhig. Amerikanisches 38.75, raffiniertes 39.50—40, Hamburger Schmalz 44 Dollar je 100 Kg. netto.

Vom Oel- und Fettmarkt. Hamburg, 27. Nov. (Wochenbericht der Firma Carl Heinrich Stöber, Komm.-Ges. a. Aktien.) **Rindertalg**. Auf der gestrigen Londoner Auktion wurden 1535 Fässer aufgestellt und davon 651 Fässer zu unveränderten Preisen verkauft. Angesichts der stetigen Tendenz des Marktes sind die Preise auf vorwöchiger Höhe geblieben. Das Angebot in Loko- und eintreffender Ware ist nicht sehr reichlich und die Forderungen werden voll bezahlt. Die Notierungen vom La Plata lauten unverändert fest. — **Leinöl**: In der abgelaufenen Woche waren die Preise Schwankungen unterworfen und zum Schluß wieder weiter abgeschwächt. Nach der inzwischen veröffentlichten offiziellen Schätzung der diesjährigen argentinischen Ernte soll diese ungefähr 1 900 000 tons betragen, demnach doch noch größer, als man erwartet hat. — Man darf allerdings nicht übersehen, daß die endgültigen Ergebnisse der argentinischen Ernten in den letzten Jahren ständig bedeutend niedrigere Ziffern aufzuweisen hatten, als vorher nach scheinbar genauen Unterlagen angenommen worden war. — **Soyaöl**: Dieser Artikel lag gänzlich vernachlässigt bei unveränderten Notierungen. — **Palmkernöl**: Auch im Verlauf dieser Woche wurden größere Posten seitens Amerika aus dem Markt genommen und es hat den Anschein, als ob diese Käufe noch nicht beendet sind. — **Kokosöl**: Hierfür blieb die Marktlage unverändert. Zum Schluß wurden die Notierungen der hiesigen Mühlen um 5 sh. erhöht. — **Fettsäuren** lagen ruhig. — **Tran** bei geringer Nachfrage rückgängige Preise. — **Rizinusöl**: Die Nachfrage fehlte, Notierungen blieben unverändert. — **Sulfurolivenöl**: Bei geringem Angebot zeigten die Preise keine Aenderung.

Hamburg, 27. Nov. (Eig. Drahtmeld.) **Kaffeeterminnotierungen** von 2 Uhr mittags: Dezember 96.25 B., 95.75 G.; März 90.75 B., 90.50 G.; Mai 88.25 B., 88 G.; Juli 86.50 B., 86.25 G. Tendenz ruhig.

Hamburg, 27. Nov. (Eig. Drahtmeld.) **Zuckerterminnotierungen** von 2 Uhr 15 mittags: Dezember 14 B., 13.70 G.; Januar 14.30 B., 14 G.; Februar 14.45 B., 14.30 G.; März 14.70 B., 14.65 G.; April 14.85 B., 14.75 G.; Mai 14.95 B., 14.90 G.; Juni 15.15 B., 15.05 G.; Juli 15.15 B., 15.10 G.; August 15.25 B., 14.20 G. Tendenz behauptet.

Magdeburger Zuckernotierung vom 27. November. Prompt 27,25—27,50. Ruhig.

Bremen, 27. Nov. (Eig. Drahtmeldg.) **Baumwollterminmarkt**. Amtliche Notierungen von 1 Uhr mittags: Dezember 21.15 B., — G.; Januar 21.10 B., 20.86 G.; März 21.18 B., 21.12 G.; Mai 21.17 B., 21.11 G.; Juli 20.98 B., 20.91 G.; September 20.56 B., 20.40 G.; Oktober 20.40 B., 20.30 G. Tendenz stetig.

Bremer Baumwollenotierung vom 27. November. **Schlußkurs**: Amerikanische Baumwolle fully middling colour 28 mm Staple loko 22.38 per engl. Pfund.

Pforzheimer Edelmetallpreise vom 27. Nov. Ein Kilo Gold 2797 M Geld, 2809 M Brief; ein Kilo Silber 95.70 M Geld, 96.20—97.70 M Brief; ein Gramm Platin 14.25 M Geld, 14.55 M Brief.

Berliner Metallmarkt vom 27. Nov. Elektrolytkupfer 135,75, Originalhüttenrohzink 77,50—78,50, Remelted-Plattenzink 65,50—66,50, Originalhüttenaluminium 235, dto. 99 % 240, Reinnickel 340—350, Antimon-Regulus 162—165, Silber-Barren 95,75 bis 96,75.

Berliner Metalltermin-Notierungen vom 27. Nov. **Kupfer**: November 120 B., 119 G.; Dezember 120 bez., 120,25 B., 120 G.; Januar 121,50 B., 121,25 G.; Februar 122,25 bez., 122,25 B., 122 G.; März 122,75 B., 122,50 G.; April 123 bez., 123,25 B., 123 G. Tendenz behauptet. — **Blei**: November 78 B., 72 G.; Dezember 72—72,25 bez., 72,25 B., 72 G.; Januar 72,75 bez., 73 B., 71,50 G.; Februar 71,75 B., 71,50 G.; März 71,25 bez., 71,50 B., 71 G.; April 71,25 B., 70,75 G. Tendenz stetig.

Hamburger Altmetallmarkt vom 27. Nov. Elektrolytkupfer 105—107, Kupfer 103—105, Rotguß 94—96, Messingguß 76—78, Messing leicht 50—52, Messingspäne 60—62, Zink 47—49, Blei 56—58.

Börsen

Berlin, 27. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) An der **Nachbörse** bröckelten die Kurse auf Abgaben der Spekulation etwas ab. Phönix wurden mit 68,25, Gelsenkirchen 71,75, Deutsch-Luxemburger 65, Harpener 99,5, Rheinstahl 52 gehandelt. Am Anleihemarkt war die Tendenz ebenfalls eher etwas schwächer. Schutzgebietsanleihe 4,15, Kriegsanleihe 0,1925.

Mannheim, 27. Nov. (Eig. Drahtmeldung). Die Stimmung an der heutigen Effektenbörse war wesentlich **fester**. Es notierten: Bad. Bank 26, Mannheimer Versicherung 56, Württembergische Transportversicherung 21, Bremen-Besigheim 30, Gebr. Fahr 31, Karlsruher Maschinen 27,5, Pfälz. Nähmaschinen 32, Freiburger Ziegelwerke 34, Waß u. Freytag 58,5, Westeregeln 106, Zuckerfabrik Frankenthal 46, Zuckerfabrik Waghäusel 41.

Ergänzungskurse
zum Frankfurter Kursbericht.

Die Kurse verstehen sich in Prozent

Deutsche Staatspapiere.

	26. 11.	27. 11.		26. 11.	27. 11.
Zwangsanleihe	—.—	—.—	3% Hessen	0 170	0.187
4% Baden	—.—	—.—	3% Württemb.	—.—	—.—
do. v. 1908, 09 14	—.—	—.—	3½% v. 1881-85	—.—	—.—
do. v. 1915	—.—	—	3½% von 1903	—.—	—.—
3½% abgest.	—.—	0 175	4% Sächsische Staatsanleihe	—.—	—.—
3½% v. 1903, 04	—.—	0 175	3% Sächs. Rente	—.—	—.—
4% Hess. v. 1899	—.—	—	**Banken**		
3% Reihe	—.—	—			
3½% abgest.	—.—	0.187	Pfälz. Hyp. Pfdb.	5.67	5.70
3½% Hessen	—.—	0.187	Rhein	5.55	5.64

Berliner Schwankungs- und Terminkurse.
vom 27. November

	Anfang 27. 11	Schluß 27. 11		Anfang 27. 11	Schluß 27. 11
4% Türken B. I	6 75	6 60	Oberschl. Ind. *	35	36 25
dto. Zollobl.	6 50	7 37	Phönix *	64	63 88
4½ 1914 Ungarn	12.50	12 37	Rheinstahl *	52.75	52.62
4% ung. Goldr.	.	12 35	Riebeck Montan	65	64.—
4% u. Kronenr.	-.—	0 975	Salzdetfurth	121 12	120.75
Mazedonier	-.—	9 50	Westeregeln	105	104.75
Schantungbahn	1.37	1 30	Bad. Anilin *	116 25	114.75
Baltimore	73	72.25	Chem. Griesh *	. -	116 50
Canada	39 75	39 75	Dynam. Nobel *		84.25
H.-Amer. Pak.*	73 50	73.50	Höchst. Farb. *	115 25	116 -
Nordd. Lloyd *	75 50	75 50	Rhenania	29	28.—
Berl. Handels *	134 50	133 -	A.-E.-G. *	92 50	92 25
Commerzb. A. *	94	94. -	El. Lieferungen	71 25	70 25
Darmst. Bank *	103 25	104.	Licht u. Kraft *		
Deutsche Bank *	105	104 75	Felten-Guille	- -	101.75
Diskonto Ges *	101 25	101 37	Lahmeyer	68 50	69
Dresdn. Bank *	100 75	100 75	Schuckert *	61 37	60.75
Mitteld. Credit *	90	90 -	Siem. u. Halske *	76 75	77.—
Oest. Kreditakt.	7.12	7 12	Daimler	24 50	24 50
Wiener Bankv.	-	5	Karlsruher	26.25	26.12
Bochum Guß *	67	66.50	Kraus	30 -	30.—
Buderus	35.75	34 62	Deutsch. Eisenh.	- -	31.50
Dtsch. Luxem. *	65 75	65.50	Hirsch-Kupfer		73.—
Gelsenkirchen *	72 62	71.87	Rheinmetall	16 25	16.—
Harpener *	100	99 87	Zellst. Waldhof	—.—	69.—
Klöckner werke	60. -	60	Ph. Holzmann	—.—	44.75
Laurahütte	60. -	59 50	Junghans	—.—	
Mannesmann *	—	34 25	Neu-Guinea	—.—	
Oberbedarf *	43 -	43 —	Otavi *	25 37	25.25

Die mit * bezeichneten Kurse sind Terminkurse per Ultimo

Bad. Girozentrale * Zweiganstalt Karlsruhe
Karl-Friedrichstr. 1. Oeffentl. Bankanstalt
Telefon Nr. 3503—3507
*
Girokonto Reichsbank u. sämtl. kommunalen Bankanstalten / Erledigung sämtl. Bankgeschäfte / Depositenkonten / Kostenloser Ueberweisungsverkehr

Frankfurter Kursbericht

Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Deutsche Staatspapiere.

	26. 11.	27. 11.
5% Reichs-Anl.	0.187	0.194
3% do.	0.250	0.270
Dollarsch.-Anw.	97.25	97 25
3% Pr. Consols	—.—	—.—
3% Badenanl. v. 1901	—.—	0.800
3½% v. 1875-80	—.—	0 175
4% Bayr. E.B. Anleihe	—.—	0.215
3½% Bayr. Allg. Anl.	—.—	—.—
3% Bayr. E.B. Anleihe	—.—	—.—
3% Pf. E.B. Prior.	—.—	—.—
3½% do.	—.—	—
3% do konv.	—.—	0.350
Fremde Werte.		
5% Mex. am. inn. Silb.	—.—	—.—
5% Mex. konv. (Gold)	42. —	—.—
3% Mex. konv. innere	— —	—.—
4½% Mex. Irrig. Anl.	28 50	28 75
5% Mexikaner Tamaulipas	14.50	14.50
4% Türk. v. 1912	7.40	7.07
4½% Anat. S. I	7 25	7.30
5% Tehuantepec	—.	16 -
Transportwerte.		
Hapag 300	72. -	73 50
Nordd. Lloyd 40	74.50	74 25
Baltim. u. Ohio B	72 50	72 -
Banken.		
Bad. Bank 100	25.75	25 75
Darmst. u. Nat. B. 100	10 50	103
Dtsch. Bank 100	103 50	104 50
Disconto-G. 150	100 40	100 50
Dresd. Bank 90	100	100 50
Metallbank 160	69 50	69.75
Mitt. Creditb. 20	88 50	90 -
Oest. Creditanst.	7.12	7. -
Rh. Creditb. 40	78	78.25
Süd. Disk.-G. 100	86.50	87 -
Wiener Bankv.	5 025	5.025
Württ. Notenb.	67.—	67. —

Industriewerte.

	26. 11.	27. 11.		26. 11.	27. 11.
Bochum. Guß 700	— —	—.—	Brau. Wulle 120	—.—	—.—
Buderus Eis. 200	32 75	35. -	Adt Gebr. 80	—.—	—.—
Dtsch-Luxem. Bw. 700	63	64 -	Adler & Opp. 250	—.—	—.—
Gelsenk. Bg. 700	71	70 50	Asch. Zellst. 400	44.75	46. -
Harpen. Bg. 1000	97.90	96 50	Bad. Weinh. 16	— —	— —
Mannesm. Röhren. 600	58.	—.	Bad. Anilin 200	114 50	115.25
Mansf. Bgb. 50	55 50	60. -	Bad. Masch. F. Durl. 200	104 -	105. -
Phönix Bgb. 500	62 40	63.75	Bad. Uhrenf. Furt 400	—.—	—.—
Tellus Bergb. 20	40	42. -	Bay. Spiegelg. 60	—.—	—.—
Laurahütte 100	33. -	33. -	Cementw. Heidelb. 360	53. —	53.50
			Ch. Albertw. 300	- -	65
			„ Griesheim 200	113 50	114 25
			„ Weiler ter Meer 120	112 50	113 50
			Daimler Mot. 60	23. -	24 90
			Dt. Gold & Silbsch 140	73	75.50
			Dtsch. Verla sonst. 200	98.	101
			Dyckerhoff & Widm. 80	28.10	28 50
			Eis. Kaisersl. 40	17 10	17.60
			Elberf. Farb. 300	113 62	114 62

	26. 11.	27. 11.		26. 11.	27. 11.
El. Licht u. Kr 60	88.50	89.50	Inag Erlang. 20	0.350	—.—
El. Bd. Wolle 100	.		Jungh. Gebr. 140	56 50	65 12
Emag Frankf. 6	0 140	0 126	Kamm. Kaisersl. 120	66. —	66.50
Ehrh. & Schm. Inr. 1000	15.	15	Karlsr. Mach. 50	24	27 50
Eßlin. Mach 100	28.50	29.50	Klein Schanzl. & B. 80	22 50	22 -
Ettlg. Spinnerei	50. -	50. -	Knorr 50	45 —	45. -
Faber & Schleicher 80	55. —	—.	Kons. Braun 15	.—	—.—
Gebr. Fahr 100	30. —	31 25	Kraußlokom. 50	27. —	28 -
Feinmech. Jetter 120	42	—	Lameyer 150	68 —	68.
Frkf. Pokor. & Witt. 100	22.62	23.50	Lechwerke 250	66. —	67 15
Fuchs Wagg. 25	— . —	0 220	Led. Spicharz 50	20 —	20 -
Gans Ludwig 2	0.030	0.025	Linoleumw. 120	. —	— —
Gritzn. Mach. 300	74 -	75	Lud. Walzm. 500	52	52 50
Grün & Bilf. 180	78 —	80. -	Maink Höch. 140	61 75	64 50
Haid & Neu 300	31. —	31.25	Mœnus Stam. 30	26	26 25
Hanfw. Füss 200	50. —	—.—	Mot. Oberus. 250	28 25	29 -
Heddernh. Kupf.	—	—.—	Neck. Fahrz. 100	37 25	37.50
Hoch-u. Tiefb. 20	38 50	—.	Peters Union 80	53. —	53. —
Höch. Farb. 200	113.50	114.50	Pfälz. Nähm. Kayser 50	29. —	31. —
Holzmann 80	42 25	44.75	Porz. Wessel 100	— . —	— . —
Holzver.-Ind. 80	43 50	44.			

	26. 11.	27. 11.		26. 11.	27. 11.
Reiniger, G. 30	40 50	40 50	Wayß & Freyt. 40	58.50	58.62
Rheinelek. Mannh. 100	50 25	52 -	Zell. Waldh. St. 100	73 50	74 -
Rhens. Aach. 60	26. -	25 25	Zuckf. Wagh. 40	39 25	41 50
Rodberg	15.50	15.50	„ Frankth 40	43	47. -
Rückforthw. 10	0 200	0 200	„ Heilbr. 40	42 50	43. -
Rütgerswer 100	51.25	53.75	„ Offstein 40	40. -	41 50
Schlink & C. 1000	—		„ Stuttgart 40	42. -	45 -
Schnellp. Frankent. 100	43. —	44 75	**variabel**		
Schramm. Lackfab. 60	51 —	56 -	Benz Motor. 60	24.50	26. -
Scht. Berneis 40	24 —	24 -	Dsch. Petrol. 160	— —	—
Schuhf. Herz 60	20 60	21.50	Großk. Württ. 20	40. -	40. —
Sichel & Co. 40	—.—		**Sachwertanleihen**		
Siemens Elek. Betr. 100	59 -	60 50	5% Bad. Kohle	8 39	8.26
Sinalco Dtm 40	38 —	38. -	6% Hess. Braunk.	— —	4
Südd. Metall 160	51. —	51 -	5% Preuß. Kali e. Anl	3 53	3.53
Trikotweb. Besigheim	—.—	—.—	5% Preuß. Roggenw.	5 80	—
Uhrenf. Furtwängl 40	22 -	23. -	5% Sächs. Braunk. Ia. II	2.10	2.12
Pinsel. Nürn. 200	—. -	62 12			
Voigt & Häffner (Sta.) 25	56. —	55 -			
Voltohm Seil u. Kab. 50	20. -	20 -			

Berliner Kursbericht

Die Kurse verstehen sich in Prozent. Neben dem betr. Papier ist der niedrigste Goldmarknennwert angegeben soweit die Umstellung schon erfolgt ist.

Deutsche Staatspapiere

	26. 11	27. 11.
Goldanleihe	91.75	91.75
Doll.-Schatzan.	97 50	97.50
4½% Schatz IV-V	0 14	0.15
4% Schatz VI-IX	0.147	0.16
5% D. Reichsan.	0.16	0.19
4% „	0 21	0 21
3½% „	0 20	0.21
3% „	0 28	0.31
D. Schutzgebiet	4.10	4.25
Prämienanleihe	0.11	0 11
5% P. Schatzan.	0.10	9.10
4% Pr. Consols	0.18	0.20
3½% „	0.20	0.20
3% „	—.—	0 21
4% Bad. Schatz.	—.—	—.—
Pfandbriefe		
Berl. Hypothek. 1-4, 7-8 u Abg.	5.70	5.65
do Serie 23, 24	— —	—.—
do Serie 25	—.—	—.—
do Serie 26	—.—	—.—
do. Komm. S. 1-2	2.15	2.20
Dtsch. Hypoth. S 1, 4—24	4 35	4.35
Frankf. Hypbk. S 14	—.—	6 35
Frankf. Pfandb. S. 43, 44, 46-52	7.15	7.20
Gothaer Grund kred. Abt. 2-20	5.43	5.40
do. Abt. 21	—.—	1 10
do Abt. 22	—.—	—.—
do Abt. 23	—.—	—.—
do Abt 23a	—.—	—.—
do. Kom. Em. 1	—.—	—.—
Hambg. Hypbk. S. 141-690	6.05	6 05
Mecklenb. Hyp. u. Wbk. S. 1-8	3.30	3.30
Meining. Hypb. Em. 1—17	4.05	4.12
do Prämienpf.	—.—	—.—
do. Em. 18	—.—	—.
do Em 19	0.14	0 14
Nordd. Grundkr. S 3-19	4.16	4 25
do S. 20	—.—	—.—
Preuß. Bodenkr. S 8—29	3.85	3.90
Preuß. Centralb. 1/96 u. s. f. 87	5.32	5.35

	26. 11.	27. 11
Preuß. Komm.	2.20	2.20
Preuß. Hypbk. 1904—05	5.65	5.65
Preuß. Pfandbr. S. 17—32	3.94	3.95
do. S. 34	—.—	—.—
do. Komm. Em 1—12	2.05	2.05
Rh. Westf. Bod. kredbk. S. 1-13	4.17	4.10
do. S. 14	—.—	—.—
do Komm. S. 1	—.—	—.—
do. Komm. S. 2	—.—	—.—
Ostp. Goldpf. 4%	—.—	—.—
Wertbeständ. Anleihen		
5% Bad. Kohle		
5% Großkraftw.	8.26	8 26
Mannheim	9.16	—
5% Pr. Kali	3.53	3.54
5% Pr. Roggen	5.82	5 80
Ausländische Werte		
4½% Oest. Sch. 14	15.25	15 50
4 Gold-R.	15.50	
4 Kron.-R.	— —	0.70
4 Türk. adm.	7.—	7.10
4 Bagd. S. I	7.20	7 70
4 Bagd. S. II	6 50	6 70
4 Türk. unif.	12	
4 Zoll 1911	7.30	7 50
— Lose	22.40	23.25
4 Ung. Gold-R.	12.25	12.50
4 Kron.-R.	0.95	0.95
5 Mex. Anl.	—.	—.—
4 „ „	—.—	—
4½ do. Bwgsanl.		29.
5% Teh. N. Rail	17.50	17 62
4½ „ „		
4½ Anatol. S. I	7.20	7.40
4½ „ S. II	6.12	6.25
4½ „ S. III	5.40	5.40
Eisenbahn-Aktien		
Lombarden	10.60	—
Baltimore	72.75	72.25
Schantung	1.30	1.30
Hochbahn 505	63.75	65.—
Süd. Eisenb. 800	—.—	88.—

Schiffahrts-Werte

	26. 11	27. 11
D. Austral. 300	65.50	66 25
Hapag 300	72.12	73.50
Hamb. Süd. 300	81	81 25
Hansa 80	83 50	83 50
Kosmos 200	68 50	69.75
Nord-Lloyd 40	74.50	75 -
Verein Elbe 20	24 50	24.50
Bank-Aktien		
Barm. B. Ver. 30	1.	1.—
Berl. Han. G. 200	130 75	133 —
Commerzbk. 60	93. -	93 .
Darmst. Bk. 100	103.50	103 75
D. Asiat. Bk.	30 25	30 75
Deutsche Bk. 100	103 87	104.25
D. Uebers. B 1000	80	80
Disc.-Kom. 150	101. -	101 12
Dresdner Bk. 80	100 25	100 75
Leipz. Cred. A. 30	80 -	80. -
Mitt. Creditb. 20	88 75	89.—
Oest. Credit	7 12	7.
Osthank 30	68 75	68.75
Reichsbank 500	130 62	130 75
Rh. Creditbk. 40	78.—	78 -
Wiener Bankv.	5. -	5.—
Industrie-Aktien		
Aach. Leder 60	16 50	17. -
Aach. Spinn.	0.15	0 12
Accumulat. 500	88 -	88 75
Adler & Opp. 250	28.	28.25
Adlerh. Glas 200	72. -	72.
Adlw. Kleyer 40	22 10	25 25
A.-G. f. Anil 100	112.50	113 87
A.-G. f. Verk 600	90 50	94.
Allg. Elek. G 100	90 50	91 80
Alsen Zem. 800	120 10	121
Ammendf. P. 50	94 -	93 25
Angl. Con G. 100	65. -	68 -
Anna. Stein 300	43 -	47 -
Annener Guß 150	16. —	11 50
Asch. Zellst. 400	-. -	44
Augs. Nrb. M. 200	60 -	61.75
Bad. Anilin 240	114 25	115.50
Balcke Masch. 20	1 60	1 60
Barop. Walzw.	8 75	8.75
Basalt A.-G. 20	64. -	69. -
Bay. Spiegelg. 60	34 -	35 -
Berg Evekin 400	62 -	65. -
Berger Tiefb. 50	104 50	10 50
Bergm. E. W. 200	65.—	66 —
Bl. Anh. M. 100	—.—	—.—
Bl. Hotelges 600	81 -	81. -
Bl. Karl. In. 1000	54 25	56 -
Bl. Maschin. 100	50	51 25
Berzelius Bw 100	19 -	19.75
Biele m. Wb 200	- -	- -
Bing 50	33.50	34 25
Bochum. Guß 700	64.—	66.75

	26. 11	27. 11.
Böhler Stahl 100	230. —	—
Braun. Brik. 500	81	83 50
Brsch. Kohle 150	103	103
Brem. Besig. 340	28.50	30
Brem. Linol. 250	110 50	110 25
„ Vulkan 1000	-	21.—
„ Wollkä. 1000	87 25	88 -
Buderus 200	33.	35 —
Busch Wagg. 80	27.12	29. -
Capito & Kl. 200	12 50	12 50
Chem. Gries 200	113 -	114
„ Heyden 40	37 40	39 50
„ Weiler 20	113 75	
„ In. Gels. 1000	50 50	50 50
„ Werk Alb. 300	63.	64 -
Cons. Chem. 400	45. —	45. -
Daimler 60	22 70	24 50
Delm. Linol. 160	87 25	89 -
Dtsch. Atl. Tel.	25 90	28
„ Lux. Bgw. 70	63 25	64 75
Dsch. Eb. Sig. 80	42 —	43.50
„ Erdöl 400	62 75	65
„ Gußstahl 60	72 —	74 25
„ Kaliw. 200	20. —	21. -
„ Schachtbau	—.—	—
„ Spiegelgl. 100	52 —	54 —
„ Steinzeug 150	85 —	85 75
„ Ton u. St. 50	55.	56. -
Dtsch. Wollw. 80	36 75	36 50
„ Eisenhdlg. 30	30 62	31.12
Donnersm. 500	54	53
Dresd. Gard. 50	65 —	66 50
Düren. Met. 1000	60 75	63 75
Dürkopp 150	27 50	33.50
Düss. Eisenb. 100	16 —	18 50
Düss. Masch. 80	— —	18 50
Dyckerh. & Widm. 40	27. —	25
Dyn. Nobel 120	82 25	83.25
Eintracht Brdb.	90 75	91 50
Eisen. Velb. 120	17. -	19.
Eisen. Matth. 20	0 15	0 15
Eisen. Kraft 250	— —	—.—
Eisen. Meyer 30	7 50	7.75
Elberf. Farb. 200	113	114 75
Elek. Liefer. 200	69 60	70 25
„ Licht u. Kr. 60	90.—	88 -
El. Bd. Woll. 100	30 —	. -
Email Ullrich 60	. —	22
Enzinger W. 100	58. —	58.50
Ernemann 50	39.10	41.25
Eschw. Bg. 600	103 50	100 50
Ess. Steink. 700	63 50	66 25
Faber Bleist. 140	59.—	59.50
Fafnir 80	— -	- -
Fein Jut. Sp. 100	— -	- -
Feldm. Pap. 60	68 25	69 -
Felt. & Guill. 300	100 —	101 75
Frankonia 100	20. —	19 -
Friedrichsh. 300	62. —	60 —

	26. 11.	27. 11
Frister	2.30	2 50
Fuchs Wagg. 30	0.25	0.25
Gaggen. Eis. 100	23 -	23.25
Ganz, Ludwig 20	—.—	-.
Geb. & König 400	—	35 -
Gelsen. Bgw. 700	70.50	72. —
Gelsen. Guß. 400	17 50	20 50
Genschow 400	35. —	36. —
Germ. Zem. 140	70 75	71.50
Ges. f. el. Unt. 100	101	104.
Gildemeister 700	—.—	66.75
Glasm. Sch. 1000	121. —	121.
Glockenst. 140	27 25	28 25
Goedh. Gebr. 150	33.50	34. -
Goldsch. Ess. 200	54.	57.
Görlitz Wagg. 20	18.75	19.40
Goerz C. P. 100	57. —	58. -
Gothaer Wag. 60	28. —	29. -
Greppin W. 100	92 —	93.
Grevenbr. 100	30	30 12
Gritzner 300	73 25	75.
Grün & Bilf. 180	82. —	81.—
Hacketh. Dr. 40	35.25	38. -
Halle Masch.	6.75	6.50
Hammer. Sp. 200	89	87.50
Han. Masch. 150	32.	37. -
Hannov. Wagg.	8.30	8.75
Hansa Lloyd 20	23 75	27.25
Harkort Bgw. 20	42 50	43 50
Hark. Brück. 60	38.	40 —
Harpen. Bg. 1000	96 50	99 50
Hart. Masch. 80	25 25	27.50
Heckm. Dut. 300	56 50	56.
Hedwigsh. 250	43.25	46
Hilpert Ma. 80	—.—	17. —
Hirsch Kupf. 150	71 50	73. —
Hirschb. Led. 500	58. —	60. —
Höchst. Far. 200	113 10	115. —
Hoesch 600	69 25	71.75
Hoffm. Stärke 60	37 50	38.
Hohenlohe	9.80	9.80
Holzmann 80	42. —	45.25
Horch Motor 180	35. —	39.
Hotelb. St. A 700	82 50	83. —
Howaldw. 300	—	—
Humboldt M. 20	27. -	32. —
Hutsch. Porz. 80	35 25	35 25
Hüttw. Niedsch.	0 37	0 37
Hydrometer 80	34.75	34.75
Ilse Bergb. 200	78.75	81.25
Ieserich Asph. 40	62.	64 25
Indel Eis. Sig. 60	45	46.
Jungh. Gebr. 160	66 25	66 25
Kahla Porz. 100	37. —	38 50
Kahlbaum 300	81. —	80.75
Kali Aschers. 140	98. -	99.50
Kalker Msch. 500	33	37.
Karlsr. Msch. 50	24.50	26.25
Kattowitz. Bgb.	9.70	9.85

	26. 11.	27. 11
Klöckner W. 600	58 —	59 —
Knorr 50	44.25	44 25
Köhl. Stärke 60	61 50	61 50
Kolb & Schül. 100	100 —	101 50
Koll. & Jourd. 200	51 75	53. —
Köln-Neuessen	77.75	77.50
Köln-Rottw. 140	82	84.60
Kosth. Cell. 80	19.	20 —
Krauss & Cie 50	29 25	30. —
Kronpr. Met. 150	55. —	60. —
Küppersb. 50	94 —	—
Kyffh. Hütte 20	88. —	—.—
Lahmeyer 150	68 —	69. -
Laurahütte 50	33 -	33 25
Leopoldsgr. 140	44 75	46. —
Linde Eism. 100	99	100
Linden Stahl 500	32 25	32.25
Lindström 200	97 50	98. —
Lingner W. 140	67	68 —
Linke Hoffm. 120	33.50	34.75
Löwe Werk. 300	. -	110. —
Lorenz Tel. 60	64. —	67. —
Loth Prt. Ce. 40	2. —	2.12
Lüdensch. M. 60	26 50	28 50
Magdebg. Mühl.	—.—	58 50
Magirus 50	34 -	35.25
Malmedie 200		—
Mannesm. 600	57 25	59. —
Mans. Braunk. 50	58 25	60.25
Marienh. b. K. 80	25. —	25.90
M.-Fb. Breuer 100	40	41
Masch. Kappel	—. —	8.25
Maximilians. 120	71 25	73.
Mch. Wb. Lin. 40	109 75	112. —
M. Web. Zitt. 100	51.12	51. —
Meyer Kauf. 100	62. —	62 50
Meyer Dr. P. 20	14.75	14 00
Miag 20	74 50	75. —
Mix & Genest 100	56	55. -
Motor. Deutz 150	38 50	34. —
Mot. Mannh. 100	40 —	35.
Mülh. Bergw. 700	83	80 50
Neck. Fahrz. 100	37. —	38. —
Nept. Schiffsw.	—.—	—.—
Niederl. Kohl. 20	81 -	83. —
Nitritfabrik 80	21. —	24. —
Nordd. Gummi	—.—	
Nordd. Stgt. 500	95 50	—.—
„ Wollkämm. 500	98	98.
Nürnb. Herk. 80	55 50	55.50
Obersch. Ebf. 60	40. —	42.
„ Eisen Caro 120	33 50	34 75
„ Kokswerk 400	55 -	57.85
Oeking-St. 500	48. -	45. —
Opp. Portl. Z. 50	58. —	60.
Orenstein 200	59.	61 12
Panzer A.-G.	3.10	3.50
Phön. Bergb. 500	61.75	63.75
Phönix Braunk.	45.—	47.—

	26. 11	27. 11
Pintsch 600	53.75	53.75
Pittl. Werkz. 120	93. -	94. —
Preußengr. 400	36. —	36. —
Rathg. Wag. 100	21. —	22.50
Ravensb. Sp. 200	—.—	—
Reichelt Met. 100	42.50	43. -
Reiherstieg 100		-
Reisholz Papier	120 25	125 -
Reiß & Martin 100	50	52 —
Rhein. Kraft 1000	110.	110 50
Rh. Braunk. 300	120 75	123 50
„ Chamotte 1000		
„ Elektr. 100	51. —	51.50
Rh. Nass. Bgw.	—	
„ Spiegelgl. 800	115	117 50
„ Stahlw. 800	49.85	52 —
Rh. W. Klkw. 800		65 -
Rhenan. Chm. 60	25 90	28 -
Rheydt elekt. 50	—	2 —
Riedel chem. 40	39.75	3.12
Rock. & Sch. 1000	53 —	53 50
Roddergrube 400	260.	260
Rombach H. 300	17.50	18. —
Rosent. Porz. 300	66.50	67. —
Rütgersw. 100	51. —	53. —
Sachsenwerk 20	42. —	43.75
Sächs. Thüring. Portl. Zem. 15	72.75	72 50
Saline Salz. 200	46.25	49.
Salzdetfurth 160	117 10	120. —
Sangerh. M. 60	71 -	71.50
Sarotti 20	93. -	95 25
Schäfer Blech 60	20 —	21. —
Scheidemann. 300	23.20	24.90
Schering ch. 250	115	118
Schieß Masch. 600	34. —	34
Schl. Bg. Zk. 100	130.	128
„ Textilw. 100	35.	36.50
Schneid. Lpz. 80	36 25	37 50
Schöller Eitorf	48.	50
Schriftg. Off. 100	97. -	99. —
Schub & Salz. 100	80. —	84.50
Schuckert 700	68.75	60 50
Schuhf. Herz 60	21	22.50
Schwel. Eis. 1000	105.50	102 50
Seebeck 200	21 25	21.25
Sieg. Sol. Guß 40	21.50	23 50
Siemens e. B. 100	60.25	64 50
Siemens Glas 200	79.50	80
Siemens Hal. 700	73.25	75 75
Sinner 100	52. —	51. -
Spin. Renner 300	85	85 -
Stadtb. Hütt. 100	25. —	21
Stahl & Nölke	7 25	7 25
Staßfurt Ch. 100	27 50	29.
Stett. Cham. 300	35.75	40.
„ Vulkan 120	17 30	18 10
Stinnes Rieb. 400	62.	63.50
Stöhr Kamm.	108.	111 25
Stoewer Näh. 200	47. —	50 —
Stolb. Zink 100	87.	88.75
Stral. Spielk. 600	112 50	110. —

	26. 11	27. 11.
Tafelglas 60	43. —	43 -
Tecklenbg. Wil	4.80	5. -
Telefon Berlin 60	40.	42. -
Terra A.-G. 80	37.50	37 50
Teuton. Mis. 700	91.50	91.50
Thome, Fr. 400	43. —	44. -
Thür. Salinen 20	— . -	
Transradio 150	78.75	79 87
Tüllf. Flöha 200	55. —	54. —
Union Chem. St.	7. —	7 87
Unionw. Masch.	— . —	
Varziner Pap. 80	42. -	40. —
V. Bl. Fk. Gum. 40	32 25	32. —
V. Dsch. Nick. 300	87 75	88 50
V. Glanz. Elb. 300	231. —	250. —
Ver. Jute 100	89.75	89 75
V. Mt. Haller 220	52.90	52.25
V. Bern. Wess. 40	24 .	23. —
V. Ultramar 200	69.	70.75
Ver. Stahl Zypen	90. —	71. —
Viktoria-Wk. 60	41.75	
Vogel Draht 40	41. -	44. —
Vogt Masch. St. 45	1.30	1.40
„ Tüllfab. 140	31. —	33. —
Vor. Biel. Sp. 180	— . -	—
Wand.-Wk. 100	70.12	70 25
Warst. Grube 60	132 50	133.50
Weg. & Hübn. 100	47 50	50. —
Werns. Kam. 50	39.75	39 —
Weser Wft. 120		
Westeregeln 150	102 50	104.50
Westfalia Eis. 50	30.50	33. —
Wfl. Dr. Hamm	46	44 50
Wfl. Eis. Lg. 250		
Westf. Kupf. 100	25.50	27.30
Wick. Zem. 500	59 50	62.50
Wiesl. Ton 200	54.50	53.75
Wilhelmsh. E. 40	29.	29.25
Witten. Guß. 300		45. —
Wittkop Tfb. 140	. —	
Wolf Magd. B 80	24. —	27.75
Zeitz. Msch. 100	84 25	85. —
Zellstoff-Ver. 50	45 25	46 25
Zellst. Wald. 100	73.10	73.50
Zimmermaw. 40	10.25	11.50
Zwickau Ma. 20	—. -	30. —
Kolonial-Werte		
D. Ostafr. Ges.	3. —	4. —
Neu-Guinea	151.	154. —
Otavi-Minen	25 25	28 12
Nichtamtl. Notierungen		
Salitrera	210. —	210. —
Sloman	3. -	3. —
Südsee Phosph.	19. —	20.50
Pomona		
Dsch. Petrol. 180	52. —	52. —
Kaoko	— . —	— . —

Bunte Chronik

Zum Galgen begnadigt? Das ist kein Druckfehler. Gewöhnlich freilich pflegt man einen armen Sünder vom Galgen zu Zuchthausstrafe zu begnadigen. Jetzt aber wird Präsident Coolidge wohl gezwungen sein, einen Verbrecher von 24jähriger Zuchthausstrafe zu begnadigen, damit man ihn — hängen kann. Der originelle Fall, der bezeichnend für die Rechtsverhältnisse in den Vereinigten Staaten ist, hat sich wie folgt zugetragen: Gerald Chapmann, der seinerzeit wegen eines Postraubes in Neuyork, bei dem ihm die Summe von nicht weniger als zwei Millionen Dollar in die Hände fiel, zu 25 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, brach nach einjähriger Haft aus dem Bundesgefängnis Atlanta aus und erschoß bei einem neuen Einbruch im Bundesstaat Connecticut zwei Polizisten. Er wurde zum Tode am Galgen verurteilt und die Hinrichtung war bereits auf den 3. Dezember 1925 anberaumt. Jetzt ist jedoch sein Verteidiger auf einen eigenartigen Trick verfallen, um die Hinrichtung vorläufig unmöglich zu machen. Er erklärte, Chapmann könne auf legale Weise nicht hingerichtet werden, bevor er nicht die Zuchthausstrafe von 25 Jahren voll verbüßt habe, da nach den Bundesgesetzen kein Gericht eines Einzelstaates über einen Bundesgefangenen verfügen könne, solange er nicht seine Bundesstrafe verbüßt habe. Der Anwalt kann sich für seinen Rechtsstandpunkt auf frühere Entscheidungen des Bundesgerichts berufen, dem auch jetzt der Fall zur Entscheidung übergeben wurde. Jedenfalls ist die Hinrichtung vorläufig für einige Monate ausgesetzt worden und die Behörden von Connecticut, die auf der Hinrichtung bestehen wollen, sind der Ansicht, der einzige Ausweg aus diesem Dilemma sei die Begnadigung des Chapmann von der noch zu verbüßenden Zuchthausstrafe durch Präsident Coolidge. Sie haben sich bereits in diesem Sinne an den Präsidenten gewandt. Freilich wird jetzt wohl zunächst die große Streitfrage auftauchen, ob der Mörder eine solche zu seinen Ungunsten ergehende „Begnadigung" nicht zurückweisen und darauf bestehen kann, die ihm noch zustehenden 24 Jahre — mit der Hoffnung auf einen neuen Ausbruch — zu Atlanta zu verbringen, bevor man ihn an den Galgen knüpfen darf.

Die Riesenschlange beim Golfspiel. Der Vizekönig von Indien, Lord Reading, ist mit knapper Not der Gefahr eines tödlichen Schlangenbisses entgangen. Er spielte Golf auf einem Felde in der Nähe von Kalkutta und holte gerade zum Schlage aus, als eine Riesenschlange sich hinter dem Lord aus dem Grase erhob und sich anschickte, ihn auf kurze Entfernung anzugreifen. Bevor die Schlange aber ihre Absicht ausführen konnte, sprang ein Mitspieler Lord Readings herzu und schlug ihr mit dem Golfschläger den Kopf ein.

Literatur

Ludwig Fulda, Karneval des Lebens. Gesammelte Sinngedichte. 209 Seiten. Geheftet 2,50 Mk., in Ganzleinenband 4,50 Mk. Verlag der J. G. Cottaschen Buchhandlung Nachfolger. Stuttgart und Berlin.

Das Buch, das Ludwig Fulda seinen Freunden hier beschert, umschließt eine überreiche Fülle von Geist und Lebensweisheit. Fulda, der sich als Meister des Sinngedichtes und des kurzen, treffsicheren Vierzeilers längst die führende Stellung unter den deutschen Dichtern erworben hat, gibt in dem „Karneval des Lebens" eine epigrammatische Lebensernte. Das Epigramm, das als poetische Gattung in der dichterischen Literatur früherer Epochen von größter Bedeutung war und seine Hochblüte im achtzehnten Jahrhundert fand, sank um die Mitte des neunzehnten Jahrhunderts immer mehr zur Bedeutungslosigkeit herab. Erst einer jüngeren Dichtergeneration war es vergönnt, diese geschliffenste Kunstform wieder aufzunehmen, und Ludwig Fulda war es, der diese Kunstform wie kein anderer liebevoll gepflegt und zu ihren höchsten geistigen und formalen Möglichkeiten entwickelt hat. Sprühend und blitzend aus der unübersehbaren Mannigfaltigkeit ihres Schliffes führen die vielen Hunderte von Epigrammen, die Ludwig Fulda in seinem entzückenden Büchlein vereinigt hat, durch die Welt der Gesellschaft, der Literatur, der Kunst und Bühne, der Wissenschaft und der Politik. Sie geben ihre überlegene Weisheit und ihre heiteren Glossen zu Fragen des großen Lebens und zum Problem der Liebe und der Frauen.

H. F. Christians: Der wehende Gott. Gedichte. (H. Haessel Verlag, Leipzig.)

Christians ist ein echter Dichter und vor allem ein echter Lyriker. Seine Verse sind schön und schlicht in der Form, bildhaft und von starker und lieblicher Melodie. Gedankliche Tiefe paart sich mit Innigkeit des Gefühls, und in den Ueberschriften der einzelnen Abschnitte: „Weib und Kind", „Heimat und Volk", „Gott und Jugend", offenbaren sich die hohen Ziele seiner Dichtkunst, die, im engsten Lebenskreise, in der Familie, der Heimat wurzelnd, hinaus in die Welt und empor zu den Sternen greift.

*

Friedrich Freksa, Der rote Föhn. (Verlag Grethlein & Co., Leipzig und Zürich.)

Dr. Jean Frumusan: Die Verjüngungskur.

Ernst Krieck, Menschenformung. (Verlag Quelle und Meyer, Leipzig.)

Unser Weihnachtsverkauf ab 28. November 1925 bietet:

Große Preisermässigungen

Davon einige Beispiele:

Wäschetuche . . 1.15 90 Pf. 68 Pf.
Flockcroisé . . . 1.40 1.10 90 Pf.
Bettdamaste 130 br. 3.25 2.60 1.95
Haustuche 150/160 br. 2.70 2.45 1.95
Halbleinen 150/160 br. 3.45 2.95 2.35
Bettuchbiber 140/150. 2.90 2.25 1.65
Unterrockbiber . . 1.50 1.10 85 Pf.
Hemden- u. Sportflanell 1.15 85 ₰ 68 Pf.
Zefir für Hemden und Blusen 1.45 1.15 58 Pf.
Handtuchstoffe . 95 ₰ 62 ₰ 35 Pf.
Hauskleiderstoffe 1.25 95 ₰ 75 Pf.
Kleiderstoffe W'wolle 3.50 2.65 1.75
Damen-Mantelstoffe 7.80 5.90 3.50
Herren-Anzugstoffe W'wolle 10.80 8.50 6.75
Kopfkissenbezüge mit Hohlsaum Stück 1.85

Reklame-Verkauf I. Ranges

Malthaner & Hauschwitz

Waldhornstraße 19, neben der Post.

reinster
Kinder-Lebertran
offen ausgewogen und in Flaschen
Wohlschmeckende Emulsion
Scott's Emulsion
alle Kindernährmittel
stets frisch, zu billigsten Preisen.
CARL ROTH
DROGERIE TEL. 180 & 890

Billige Weihnachtsäpfel
Zentner von Mk. 16.— bis 20.— zu haben Liebensteinstraße 2 im Hof, Ecke Morgenstraße.

ALUMINIUM
Kochtöpfe etc.
hervorragende Qualitätsware
billigste Tagespreise
Erst. Aluminium-Spezialgesch.
Gustav Nürnberger
Karlsruhe i. B. Erbprinzenstraße 28 (am Ludwigsplatz)

Zur Eisbahn-Eröffnung
Schlittschuhe werden fachgemäß hohl geschliffen bei
Hch. Tintelott, Hohlschleifermeister,
Amalienstraße 43.

Staatl. Fachingen
Natürliches Mineralwasser
Zu Haus-Trinkkuren
Erhältlich in Apotheken, Drogerien und einschlägig. Geschäften sowie bei der Hauptniederlage Hahn & Bassler, Tel. 255.
Brunnenschrift durch d. Fachinger Zentralbüro Berlin W. 66, Wilhelmstraße 55

Vorzugsangebot für Weihnachten
gültig bis Ende Dezember 1925
Sämtliche Hefte zusammengezogen statt RM. 24.30
RM. 20.-.

Heimatblätter
»Vom Bodensee zum Main«

Im Auftrage des Landesvereins „Badische Heimat" herausgegeben von Max Wingenroth † und Hermann Eris Busse.

Nr. 1.	**Unsere Heimat und wir.** Von Max Wingenroth. 16 Seiten.	—.30
Nr. 2.	**Türen und Tore in Alt-Mannheim.** Von Jos. Aug. Beringer. Zeichnungen von Paul Singer. 24 Seiten mit 26 Abb.	—.45
Nr. 3.	**An Landstraßen und Feldwegen.** Von Bernhard Weiß. 16 Seiten mit 15 Abb. Vergriffen.	
Nr. 4.	**Vormärzliche politische Mundartendichtung aus Baden.** Von Oskar Haffner. 20 Seiten	—.40
Nr. 5.	**Josef Dürr, ein neuer badischer Dialektdichter.** Von O. Heilig. 8 Seiten	—.20
Nr. 6.	**Das alte Schloß in Baden-Baden.** Von Max Wingenroth. 44 Seiten mit 33 Abbildungen	—.80
Nr. 7.	**Holzbauten am Tuniberg.** Von C. A. Meckel. Zweite Auflage. 20 Seiten mit 18 Abbildungen	—.70
Nr. 8.	**Heimatkunde in der Schule.** Von Eugen Fehrle. Zweite Auflage. 32 Seiten mit 7 Abbildungen	—.60
Nr. 9.	**Die alten Kunstsammlungen der Stadt Freiburg i. Br.** Von Max Wingenroth. 48 Seiten mit 60 Abbildungen	—.50
Nr. 10.	**Die Geschichte der Pflanzenwelt Badens.** Von Fr. Oltmanns. 16 Seiten. Vergriffen.	
Nr. 11.	**Der heilige Berg bei Heidelberg.** Von Rudolf Sillib. Zweite Auflage. 32 Seiten mit 12 Abbildungen	—.50
Nr. 12.	**Proben des Badischen Wörterbuchs nebst Gliederung der badischen Mundarten.** Von Ernst Ochs. Zweite Auflage. 16 Seiten mit einer Skizze der Mundartengebiete	—.60
Nr. 13.	**Heidelberg, seine Natur und sein geschichtliches Leben.** Von Franz Schneider. 72 Seiten mit 34 Abbildungen	1.35
Nr. 14.	**Das ehemalige Benediktinerkloster St. Blasien.** Von Ludwig Schmieder. 52 Seiten mit 30 Abbildungen und einer Karte (Oberbaden bis 1803)	1.—
Nr. 15.	**Badisches Kinderleben in Spiel und Reim.** Von G. Schläger. 52 Seiten mit 13 Abbildungen	—.95
Nr. 16.	**Natur, Oberflächengestaltung und Wirtschaftsformen der Baar.** Von W. Deecke. 32 Seiten mit 14 Abbildungen	—.60
Nr. 17.	**Vom Hochrhein bei Säckingen.** Von Josef Ludolph Wohleb. 8 Seiten mit 4 Abbildungen. Vergriffen.	
Nr. 18.	**Unsere Eulen.** Von Konrad Guenther. 28 Seiten mit 12 Abbildungen	—.55
Nr. 19.	**Schwarzwälder Maler.** Von Max Wingenroth. 68 Seiten mit 80 Abbildungen	1.30
Nr. 20.	**Das Mannheimer Schloß.** Von Friedrich Walter. 88 Seiten mit 57 Abbildungen	1.75
Nr. 21.	**Das Bruchsaler Schloß.** Von Anton Wetterer. 104 Seiten mit 87 Abbildungen	2.—
Nr. 22.	**Reichenauer Kunst.** Von Konrad Gröber. 2. Auflage. 80 Seiten mit 54 Abbildungen	2.—
Nr. 23.	**Eine Wanderung längs der römischen Reichsgrenze im Odenwald.** Von Ernst Wahle. 40 Seiten mit 30 Abbildungen und einer Karte	—.85
Nr. 24.	**Aus gärender Zeit.** Tagebuchblätter des Heidelberger Professors Karl Philipp Kayser aus den Jahren 1793–1827 mit 10 Abbildungen von Friedrich Rottmann. Herausgegeben von Franz Schneider. Kunstgeschichtliche Einleitung von Karl Lohmeyer. 102 Seiten	2.—
Nr. 25.	**Vom Steinkreuz zum Bildstock.** Ein Beitrag zur badischen Steinkreuzforschung. Von Max Walter. 37 Seiten mit 6 Abbildungen	—.75
Nr. 26.	**Hermann Daur.** Von Hermann Eris Busse. 80 Seiten mit 1 Vierfarbenbild und 89 Abbildungen	1.75
Nr. 27.	**Das Rastatter Schloß.** Von Gerhard Peters. 84 Seiten mit 44 Abbildungen	2.—
Nr. 28.	**Das Markgräflerland und die Markgräfler im Bauernkrieg des Jahres 1525.** Betrachtet im Rahmen der Bauernbewegung des 16. Jahrhunderts. Von Karl Seith. In Vorbereitung.	

Weitere Heimatblätter folgen.

VERLAG C. F. MÜLLER / KARLSRUHE

JNDIEN!

Das Land der 1000 Wunder!

Franz Osten der altbewährte deutsche Regisseur erzählt:

Nach erfolgter Einreise-Genehmigung nahm die Expedition am 26. Februar d. Js. ihren Weg über **Venedig, Brindisi, Port Said, Aden nach Bombay,** wo sie am 18. März eintraf.

Trotz der ausgezeichneten Vorbereitungen warteten ungeheure Schwierigkeiten der Expedition. Es galt zunächst die historischen Stätten aus dem Leben Buddhas aufzusuchen und sie auf ihre Eignung für die Verfilmung zu prüfen. Sodann galt es, die geeigneten Darsteller und die großen Massen der „Komparserie" zu finden. Pferde, Elefanten, Kamele und sonstige Tiere der Wildnis mußten zusammengeholt werden.

Alle diese Aufgaben konnten nur gelöst werden dank dem Entgegenkommen der englischen und indischen Behörden, die in jeder Weise behilflich waren, alle Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen.

Man muß bedenken, daß ausschließlich eingeborene Inder in dem Film mitwirken, daß das indische Volk aber in seiner großen Masse und vor allem in seinen oberen Schichten noch durchaus filmfremd ist, zum Teil sogar allem, was mit Theater zusammenhängt, durchaus ablehnend gegenübersteht.

Die Emelka in Gemeinschaft mit Mr. Rai und Mr. Pal wirkte auch hier bahnbrechend; sie hat die vornehmsten indischen Kreise für die Idee des Buddhafilms gewonnen. So gelang es nach wochenlangen Bemühungen, in der Tochter einer der ersten indischen Familien die ideale Darstellerin für die Rolle der Königstochter Gopa, der Gemahlin Gautamas, zu gewinnen. Aehnlich war es mit den übrigen Hauptdarstellern und den Vertretern der Nebenrollen.

Die Rolle des Buddha übernahm Himansu Rai, der sich seit Jahren in den Geist der Rolle so eingelebt hatte, daß eine ideale Buddha-Verkörperung durch ihn erwartet werden konnte. Der Erfolg des Filmwerkes wird zeigen, daß die Erwartungen nicht getäuscht wurden.

Noch schwieriger war es, das Heer der „Komparsen" zusammenzubringen und die für die Aufnahmen unerläßliche Disziplin aufrechtzuerhalten. Die Aufnahmen mußten bei 55 bis 60 Grad Celsius gemacht und in möglichst kurzer Zeit vollendet werden, da die Regenperiode bevorstand, d. h. es mußte durchschnittlich eine tägliche Arbeitsleistung von 10 Stunden in tropischer Sonnenhitze bewältigt werden.

Ohne das vorbildliche Pflichtgefühl und die Arbeitsfreude der Münchener Filmleute wäre das Unternehmen zum Scheitern verurteilt gewesen. Das wurde vor allem auch von der „Great Eastern" in einem Brief an die Emelka anerkannt, der in Worten höchster Bewunderung von den Leistungen Ostens und seiner Mitarbeiter spricht und den Wunsch ausdrückt, weitere Filmwerke mit der Emelka zu schaffen.

Mehr als einmal drohte allerdings bei ausgesprochener Unterernährung durch Rettiche, Tomaten und Eier die Mühen der Arbeit und die Ungunst der Verhältnisse über die Kraft der vier Deutschen zu gehen.

Franz Osten und die übrigen Teilnehmer betonen aber ausdrücklich, daß alle gebrachten Opfer nichts genützt u. den endlichen Erfolg nicht herbeigeführt hätten, wenn nicht vor allem Himansu Rai durch seine unermüdliche Mitarbeit bei der Ausfindigmachung und Einstudierung der Darsteller und Komparsen, insbesondere auch bei der Erwirkung der Genehmigung für Aufnahmen an den historischen Stätten, in Tempeln, Palästen, dem Werk die Wege geebnet hätte.

Dem Ansehen und Auftreten Himansu Rais gelang es, daß ergangene Verbote wieder aufgehoben, Widerstände von seiten der Eltern der Darsteller, immer wieder, oft mitten in den Aufnahmen, gebrochen wurden.

Noch einer schweren Entbehrung der deutschen Expedition muß gedacht werden: Das Wasser konnte auch durch fünfmaliges Filtern weder für den Genuß, noch für die technischen Verhältnisse nutzbar gemacht werden. Diese Wasserkatastrophe und die übergroße Hitze, die eine Dehnung des Filmmaterials befürchten ließ, machte die sofortige Entwicklung und damit die unmittelbare Nachprüfung der Aufnahmen unmöglich. Die Gesamtleistung wie die Einzelleistungen von Regie und Photographie erscheinen um so bedeutsamer, als die Entwicklung der Filmstreifen erst später im Himalaja-Gebirge vorgenommen werden konnte, wohin die Expedition sich nach Beendigung der Arbeiten zurückzog.

Ungemein wertvoll für das gegenseitige Verständnis war das angenehme persönliche Verhältnis zwischen den Beteiligten auf beiden Seiten. Die Inder, die der Expedition ursprünglich Mißtrauen entgegenbrachten, zeigten für die vier Deutschen zusehends mehr Sympathie und Achtung. Als besondere Ehrung empfand die Expedition die wiederholten Besuche, die ihr der englische Resident mit seinem Stab abstattete und die Einladung in das Palais des Residenten, zu der — eine ehrenvolle Auszeichnung für einen Inder — Mr. Rai zugezogen wurde. Die Expedition durfte darin eine bewußte Anerkennung der deutschen Arbeit erblicken.

So haben wir in der „Leuchte Asiens" das erste Filmwerk, das von Europäern mit indischen Darstellern an den historischen Stätten aus Buddhas Leben und Wirken geschaffen wurde.

Residenz-Lichtspiele Waldstraße

Morgen Sonntag Beginn der 1. Vorstellung vormittags 11 Uhr.

Das beste Weihnachts-Geschenk

Rest-Auflagen
Neuausgaben

ein gutes Buch

Unbenützte
antiquarische Exempl.

Elegante Ganzlederbände

Holzfreies Papier, klarer, schöner Druck. Vornehme Titelprägung mit Goldschnitt. Jeder Band mit Schutzkarton . . . . nur **5.50**

Brachvogel. Friedemann Bach. 518 S. — Bulwer. Die letzten Tage von Pompeji. 413 S. — Casanovas Abenteuer. 605 S. — Dickens. David Copperfield. 408 S. — Dostojewski. Aus einem Totenhaus. 340 S. — Dumas. Der Graf von Monte Christo. 390 S. Die Gräfin Charny. 520 S. — Flaubert. Frau Bovary. 396 S. Salambo. 379 S. — Hauff. Lichtenstein. 395 S. — François. Die letzte Reckenburgerin. 353 S. — Gorki. Meistererzählungen. 349 S. — Jacobsen. Niels Lyhne. 310 S. — Keller. Der grüne Heinrich. 875 S. Die Leute von Seldwyla. 568 S. — Kügelgen. Jugenderinnerungen eines alten Mannes. 472 S. — Lagerlöf. Gösta Berling. 384 S. Jerusalem. 467 S. — Ludwig. Zwischen Himmel und Erde. 291 S. — Prevost. Manon Lescaut. Der Roman einer Liebe. 239 S. — Scheffel. Ekkehard. 407 S. — Sienciewicz. Quo vadis. 396 S. Sintflut. 391 S. — Tolstoi. Anna Karenina. 698 S. Auferstehung. 608 S. Die Kreutzersonate. Die Kosaken. 318 S. — Turgeniew. Väter und Söhne. 325 S. — Wallace. Ben Hur. 431 S. — Wilde. Das Bildnis des Dorian Gray. 340 S. — Zola. Germinal. 421 S.

Der kleine Brehm. das gesamte Tierreich in allgemeinverständlicher Darstellung in 1 Bd. ca. 900 S. stark mit 116 Abbildungen im Text und 4 Farbendrucktaf. i. Ganzlein. gebund. statt 16.— nur **8.75**
in Halbleder gebunden 10.—

Friedrich Hölderlin. gesammelte Werke. 4 Bde. in Halbpergament gebunden. statt 30.— nur **19.50**

Karl Berger. Schiller. Sein Leben und seine Werke. 2 Bde. gebund., 1480 S. stark. früher 18.— jetzt nur **5.50**

Meyers Konversationslexikon. 6. Aufl., 20 Bde. und ein Ergänzungsband. in Halbleder gebunden. sehr gut erhalten **175.-**

Goethes Werke. ausgewählt von der Goethe-Gesellschaft. (Insel-Verlag). 6 Bde. in Ganzleinen gebunden **24.-**

Fr. Knapp. Die künstlerische Kultur des Abendlandes. 3 starke Leinenbände. Lexikonformat. früher 36.— jetzt nur **14.75**

Heines Werke in Einzelausgaben mit Bildern aus seiner Zeit: Novellen. Romanzero. Deutschland. Atta-Troll. Reisebilder I und II. jeder Band gebunden nur **1.95**

Thomas Mann. Der Zauberberg. 2 Bde. gebunden **20.-**

Gustav Freytag. gesammelte Werke. unverkürzte Ausgabe. in Ganzleinen gebund., bestes holzfreies Papier. jeder Band nur **4.80**
Soll und Haben 1 Bd., Verlorene Handschrift 1 Bd., Die Ahnen 2 Bd., Bilder aus deutscher Vergangenheit 3 Bd.

Der kleine Brockhaus. Handbuch des Wissens in 1 Band. Mit über 5400 Abbildungen u. Karten im Text und auf 88 einfarb. und bunten Tafel- u. Kartenseiten. sowie 36 Uebersichten und Zeittafeln gebunden **23.-**

Die billige Gerh. Hauptmann-Ausgabe. Auswahl in 6 Bden., in Leinen geb. **33.-**

Helmolt's Weltgeschichte. 9 Bde., in Halbleder geb. früher 189.— jetzt **135.-**

Knigge. Umgang mit Menschen Eleganter Geschenkeinband **3.50**

Hans Thoma. Bilder und Bekenntnisse mit 36 Tafeln. in Ganzleinen **7.00**

Gottfried Keller. gesammelte Werke. 5 Bände. geb nur **8.75**

Insel-Almanach auf des Jahr 1926 . . . 1.—

Die letzten Neuerscheinungen

Wilhelm der Zweite. von E. Ludwig. mit 21 Abbildungen in Ganzleinen gebd. 14.—
Klaus Mann. Der fromme Tanz. Ein Dokument der neueren Generation. geb. 6.50
Bernhard Kellermann. Die Brüder Schellenberg. gebunden 7.00
Oskar Wilde. Letzte Briefe gebunden 8.00
Herb. Eulenberg. Mensch u. Meteor. Zeitroman geb. 7.00
Claude Anet. Lydia Sergijewna. Roman. geb. 7.00
Rudolf Greinz. Das Mysterium der Sebaldusnacht. Roman. gebunden 6.50
Heinrich Federer. Regina Lob. aus den Papieren eines Arztes. gebunden 6.50
Wilhelm v. Schweden. Unter Zwergen und Gorillas. Illustriert. gebunden 9.50
Collin Roß. Heute in Indien. Mit 80 Abbildung., geb. 9.50
F. Timmermans. Das Licht in der Laterne. geb. 6.00
Karl Rosner. Der geschundene Eros. Ein Roman. gebunden 6.50
Ossendowski. Im sibirischen Zuchthaus. gebunden 8.50
Max Brod. Reubeni Fürst der Juden. Roman geb. 8.00
Jos. von Lauff. Die heiligen Drei Könige. Ein niederrheinischer Roman mit 10 farbigen Bildern geb. 8.50
Amundsen. Die Jagd nach dem Nordpol. Mit vielen Originalaufnahm.. geb. 12.00
Queen Victoria. von Lytton Strachey. gebunden 8.50
Ernst Zahn. Frau Sixta. Roman. gebunden 7.00
Jakob Wassermann. Laudin und die Seinen. Roman gebunden 8.50
Klara Viebig. Die Passion. Roman. gebunden 7.50
Weib und Liebe. Studie über das Liebesleben des Weibes von Medizinalrat Dr. B. Bauer. gebunden 18.00

Meyers Historisch-Geographischer Kalender 1926 4.—
Kunst und Leben 1926. mit 53 Originalzeichnungen 3.—
Wilhelm Busch. Humoristischer Hausschatz. in Ganzleinen gebunden **35.-**
Badischer Kalender 1926. hübsche Illustrationen 2.50
Kosmos-Kalender 1926. gut illustriert 2.00
Neues Wilhelm Busch-Album in Halbleinen gebunden **26.-**

Besonders preiswerte Jugendschriften

jeder Band gebunden und illustriert . . . . nur **95 ₰**

Münchhausen. Rübezahl: Deutsche Volkssagen: Reineke Fuchs: Andersen Märchen: Coopers Lederstrumpf: Volksmärchen aus aller Welt: Cooper. Der Pfadfinder: Reineckes Märchen: Grimms Märchen: Stöckel. kleine Erzählungen: Hauffs Märchen: Christof v. Schmid. Erzählungen: Jules Verne. In 80 Tagen um die Erde: Cooper. Die Prärie: Tausend und eine Nacht: Onkel Toms Hütte: Stökl. Kinderglück: Die Nibelungensage: Musäus. Volksmärchen: Sigismund Rüstig: Jack der lustige Seekadett: Robinson Crusoe: Cooper. Der Wildtöter: Gullivers Reisen: Cooper. Der Letzte der Mohikaner: Stökl. Erzählungen: Jules Verne. Der Archipel in Flammen: Das Karpathenschloß: Von der Erde zum Mond: Der grüne Strahl: Die Reise um den Mond: Pechstein Märchen: Höcker. Die Sonne bringt es an den Tag: Aus Nah und Fern: Felseneck. Die Jagd nach dem Glück: Der rote Seeräuber: Nordeck. Frau Majors Töchterchen: Beim Großmütterlein: Im hohen Norden: Der Seeteufel: Das verschollene Schiff: Die Schatzsucher im Eismeer: Unter Schwarzen Australiens.

Eleg. Halblederbände

mit Farbschnitt jeder Band nur **3.75**

Boccaccio. Die schönsten Geschichten aus dem Dekameron. 371 S. — Bulwer. Die letzten Tage von Pompeji. 355 S. — Brachvogel. Friedemann Bach. 448 S. — Dante. Göttliche Komödie. 376 S. — Dickens. Oliver Twist. 373 S. — Dostojewski. Die Besessenen. 498 S.. Erniedrigte und Beleidigte. 317 S.. Ein Werdender. 424 S. — Dumas. Die Kameliendame. 279 S. — Gerstäcker. Die Regulatoren des Arkansas. 451 S. — Goethes Faust. I. u. II. Teil. Urfaust. 406 S. — Hauff. Lichtenstein. 420 S.. Memoiren des Satans. 248 S. — Heine. Buch der Lieder. 320 S. — Hoffmann. Elixiere des Teufels. 343 S.. Die Serapionsbrüder. 251 S. — Hugo. Der Glöckner von Notre Dame. 258 S. — Jacobsen. Niels Lyhne. 226 S. — Immermann. Der Oberhof. 265 S. — Kügelgen. Jugenderinnerungen. 432 S. — Ludwig. Zwischen Himmel und Erde. 291 S. — Scheffel. Ekkehard. 374 S. — Sienciewicz. Quo vadis. 452 S. — Storm. Novellen. 319 S. — Tolstoi. Auferstehung. 350 S.. Die Kreutzersonate. Herr und Knecht. 242 S. — Twain. Tom Sawyers. 300 S. — Vischer. Auch Einer. 400 S. — Wilde. Das Bildnis des Dorian Gray. 286 S. — Flaubert. Frau Bovary. 396 S. — Hackländer. Handel und Wandel. 388 S. — Beauvais. Nitokris. 302 S. — Jokai. Narren der Liebe. 384 S. — Goldsmith. Der Pfarrer von Wakefield.

Besonders preiswerte Klassiker

Gute Ausgaben. auf gutem Papier. klarer Druck. in Ganzleinen gebunden Jeder Band **3.25**
in vornehm. Halblederbd. 6.25

Chamisso 2 Bd.	Ibsen 2 Bde.
Grillparzer 2 Bd.	Keller 5 Bde.
Goethe 4 Bde.	Kleist 1 Bd.
Hauff 2 Bde.	Körner 1 Bd.
Hebbel 4 Bde.	Lessing 3 Bde.
Heine 4 Bde.	Lenau 1 Bd.
Kant 3 Bde.	Schiller 4 Bde.
Scheffel 2 Bde.	Stifter 2 Bde.
Shakespeare 4 Bde.	Uhland 1 Bd.
Storm 3 Bde.	Uhland 2 Bde.

Ausgabe Bibliograph. Institut Jeder Band gebunden nur **1.45**
Hauff 4 Bde., Lenau 2 Bde., Ludwig 3 Bde.

Gustav Freytag. Die Ahnen 6 Bde., in Ganzleinen geb., früher 45.— jetzt **25.-**
in Halbleder gebunden, früher 54.— jetzt 38.—

Dostojewskis sämtl. Romane u. Nov. (Insel-Verlag) 25 Bde. antiquarisch. gebunden früher 110.— jetzt **85.-**

Techn. Wortschatz mit einem Vorwort v. Walt. von Dyck. statt 7.— nur **3.80**

Ausgabe Bong in Ganzleinen gebunden. jeder Band statt 4.— nur **1.75**

Chamisso 2 Bd.	Kleist 2 Bde.
Chamisso 1 Bd.	Körner 1 Bd.
Hebbel 6 Bde.	Rückert 3 Bde.
Hoffmann 5 B.	Stifter 3 Bde.
Grimms Märchen 1 Bd.	Mörike 2 Bde.
	Uhland 2 Bde.

Dieselbe Ausgabe auf holzfreiem Papier. in elegantem Halblederband. früher 8.— jetzt nur **4.50**

Arnim 2 Bde. mit zus. 1513 S. Chamisso 1 Band. 897 Seiten Immermann. Münchhausen. 1 Band 848 S.. Jean Paul 3 Bände mit zusammen 2222 S.

Ludwig Ganghofer. gesammelte Schriften. 3 verschied. Serien à 5 Bände. jede Serie früher 40.— jetzt nur **28.-**

Goethes Werke (Insel-Verlag) 16 Bde., i. Ganzlein. auf Dünndruckpapier. antiquarisch früher 135.— jetzt nur **98.-**

Saphirs humoristische Werke 2 Bände gebunden nur . . 2.00

Shakespeare's Werke. übersetzt von Gundolf. 6 Bände antiquar., gebunden nur **28.-**

Napoleon. von Emil Ludwig. mit 21 seltenen Napoleonbildnissen gebunden **14.-**

Abonnieren Sie in unserer großangelegt. Leihbibliothek
monatlich **1.50** bei täglichem Umtausch
Verlangen Sie die Lesebedingungen.

TIETZ

Prompter Versand nach auswärts
von Mk. 20.— franko.

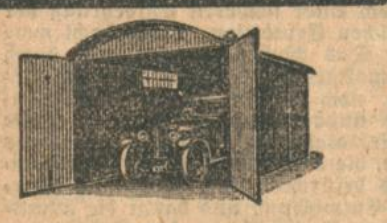
Wenn Sie Ihre Kinder lieb haben. so schützen Sie diese vor Krankheiten durch Eingeben von meinem

Kinder-Dampf-Leberthran
Scott's Emulsion
Esüdro Emulsion
Dr. Soldan Emulsion

Walz Drogerie, Kurvenstr. 17
Badenia, Kaiserstr. 245

Die führende **WELTMARKE**

C. J. van Houten & Zoon G. m. b. H.
Cacaofabrikanten
CREFELD



Auto-Garagen

Motorrad-Garagen, Jagdhütten
Hallen jeder Art in Wellblechkonstruktion
für Süddeutschland frachtlich günstig
ab Werk Bühl lieferbar

Wolf Netter & Jacobi
Frankfurt a. M. — Bühl i. B.

Achtung! — **Solide Neuheit!** — **Achtung!**
Wunderbarer Geschenk-Artikel!

Mama-Laufpuppe

45 cm, leicht und unzerbrechlich, Celluloidarme, Celluloidbrustkopf mit Wimpern Schlafaugen, Ia Bubifrisur (auf Wunsch m. Zöpfen, Schneckenoder Scheitellocken) Wachstuch-Schuhe und Strümpfe, lautrufende Mamastimme. — Verkauf an Private pro Stück Mk. 10.—. Versand gegen Nachnahme. Bestellen Sie sofort.

Puppenfabr. E. Rempel, Sonneberg i. Thür.
Robertstraße 1

Billiges Fleisch.

Verkaufe **heute** auf dem Wochenmarkt, Hauptmarkt
Rindfleisch II . . 70—80
Schweinefleisch 120—130
Kalbfleisch 1.20
Griebenwurst extra 1.00

Karl Bommert, Fasanenstraße 11

Piano

zu besonders günstigen Bedingung.
die Ihnen den Kauf möglich machen

KARL Lang
Kaiserstraße 16,
Salamanderschuhh

BILDER
jeder Art auf
Teilzahlung
Oelgemälde
v. Karlsruher Künstlern
eventl. Gegenrechnung
Einrahmen
sauber und billig
da kein Laden
R. Langmesser
Ludwig-Wilhelmstr. 17

Photographie

Ein wirklich gutes Porträt oder
Vergrößerung
ist das schönste und billigste

Weihnachts-Geschenk

In jeder Ausführung und Preislage

bei

Ernst Hardock, Akademiestr. 26	**Wilh. Luger**, Amalienstr. 85
Alb. Herrmann, Durlacher-Allee 38	**Rausch & Pester**, Erbprinzenstr. 3
Gebr. Hirsch, Waldstr. 30	**Samson & Co.**, Passage 7
Mina Jester, Baumeisterstr. 50	**Oskar Suck**, Inh. J. Fiedler, Kaiserstr. 223
Olga Klinkowström, Kaiserstr. 243	**Friedr. Umhauer**, Kaiser-Allee 103
Wilh. Lindner, Rüppurrerstr. 16	**Hermann Traub**, Durlach

Ein Weihnachtsgeschenk

soll in angenehmer Weise an den Geber erinnern, längere Zeit den Beschenkten erfreuen, aber nicht allzu teuer sein; dem entsprechen unsere

Kaffee's

in Altsilberdose.

Echt blau Java Kaffee einschl. Dose Mk. **4.80**
sehr aromatisch und voll

Echt gelb Java Kaffee mit Dose . Mk. **4.40**
apart und kräftig

Kaffees von Mk. 2.60 bis Mk. 4.80.

Emmericher Waren-Expedition
Karlsruhe, Kaiserstraße 152.

Als äußerst günstigen

Weihnachts-Einkauf

empfehle meine

Schlafzimmer mit dreitürigem Spiegelschrank, 9 teilig, von ℳ **630.-** an
Speisezimmer mit dreitürigem Bufett 7 teilig . . . ℳ **670.-** an
Herrenzimmer mit 180 cm bt. Bücherschrank, 6 teilig von ℳ **565.-** an

Näh-, Rauch-, Herrenzimmer- und Schreibtische von
ℳ 30.- ℳ 40.- ℳ 60.- ℳ 130.- an

Alles beste solideste Arbeit! Jede Garantie!
Ratenzahlungen von wöchentlich Mk. 10.— an.
Unverbindliche Besichtigung!

PAUL FEEDERLE Möbel-Fabrik
Durlacher Allee 58